

## Graudenzener Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. In der Expedition und bei allen Postanstalten für Privatbestellungen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamement 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Bröckel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Köhler's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Kemp. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Gopp. Dt. Eylau: D. Barthold. Gollub: D. Kuhn. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulme: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebenau: Dpr.: A. Exampson. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Mey. Neumark: J. Köpfe. Osterode: P. Manning u. B. Albrecht. Rastenburg: E. Schwalm. Rosenberg: E. Woferau u. Kreisler. Sped. Schwet: C. Böhner. Soldau: „Globe“. Strasburg: A. Fährich. Thora: Julius Wallis. Zina: Gustav Wenzel.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

### Bestellungen

auf das am 1. d. begonnene zweite Quartal des „Gefelligen“ für 1895 werden von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der Gefellige kostet, wie bisher, 1 Mk. 80 Pf. pro Vierteljahr, wenn er von einem Postamt abgeholt wird, 2 Mk. 20 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen läßt. Wer bei verspäteter Bestellung die vom 1. April an erschienenen Nummern des Gefelligen durch die Post nachgeliefert haben will, muß hierfür an die Post 10 Pf. besonders bezahlen. Die Expedition.

### Zur inneren Kolonisation.

Eine Aenderung des Gesetzes von 1886, betr. den 100-Millionen-Fonds zur Beförderung deutscher Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, soll in Aussicht genommen sein, aber eine erfreuliche Aenderung, die zur Stärkung des Deutschtums dienen könnte. Der 100-Millionen-Fonds soll fortan — vorausgesetzt, daß der Preussische Landtag seine Zustimmung dazu giebt — auch zum Ankauf von solchen Gütern Verwendung finden, die nachher als Staatsdomänen verwaltet und als Großwirthschaften verpachtet werden könnten. Fürst Bismarck hat aus Anlaß der Huldigungsfahrten der Posener und Westpreußen darauf hingewiesen, wie wichtig es vor allem sei, das deutsche Element unter den großen ländlichen Arbeitgebern in den Ostmarken zu verstärken, und daß es sich demgemäß im Interesse der Stärkung des Deutschtums mehr empfehle, die angekauften Güter nicht mit Bauern zu besiedeln, sondern sie als großwirthschaftlich betriebene Domänen beizubehalten und dadurch deutsche Pächter heranzuziehen. Dieser Gedanke empfiehlt sich schon deshalb, weil andernfalls der erwerbenden Thätigkeit der Ansiedlungskommission zu enge Schranken gezogen sind, und manches Gut lediglich deshalb in polnischen Händen bleibt, weil es sich nicht zur Besiedelung mit bäuerlichen Wirthen eignet.

Fürst Bismarck sagte am 23. September 1894 in Warzin u. A.:

„Wir sind, wie ich glaube, etwas zu eilig in der Sache vorgegangen. Man wollte sofort schon am Donnerstag die Früchte von dem Samen, was am Montag gesät war. Man hätte sich Zeit lassen sollen. Mit der Zeit, auf dem Wege der Rentengüter, fand es sich ja wohl, daß man in Ruhe eine wenn nicht deutsche, so doch deutschene Bevölkerung allmählich herstellen konnte und ich glaube, man mußte zuerst das Hauptobjekt ankaufen, dann den angekauften Besitz des polnischen Adels in Händen behalten und sich dann Zeit lassen, ihn nach Umständen zu benutzen.“

Die Ausführung des Gesetzes zur Beförderung und Errichtung von Rentengütern (7. Juli 1891) ist in der Kommission des Abgeordnetenhauses, welche zur Vorberathung des Gesetzes betr. die Errichtung einer Generalkommission für Ostpreußen eingesetzt war, eingehend erörtert worden. In dem jetzt vorliegenden gedruckten Bericht (Verichterstatte Abg. Conrad - Flatow) werden allerlei Bedenken gegen die bisherige Art der Ausführung des Rentengütergesetzes durch die Generalkommission wieder gegeben. Wir theilen daraus heute Einiges mit.

Von einem Mitgliede der Kommission wurde getadelt, daß bei der Bildung der Rentengüter durch die Generalkommissionen und deren Organe auf die wirtschaftlichen Vorbedingungen für die Lebensfähigkeit der Rentengüter nicht immer die genügende Rücksicht genommen sei. Hauptzweck der Rentengütergesetzgebung sei gewesen, durch eine größere Vertheilung des Grundeigentums im Osten unserer Monarchie zu besseren Grundbesitzverhältnissen zu kommen, durch Verkleinerung zu großer Güter, durch Abtrennung vom Hauptgute weit abgelegener Außenländereien lebensfähige Ackerparzellen zu schaffen, insbesondere die Vermehrung selbstständiger bäuerlicher Besitzungen zu fördern. Dieses Ziel sei aber oft in den Hintergrund gedrängt worden durch das Bestreben der Generalkommissionen, möglichst die kleinsten Parzellirungen und Ansiedlungen zu Stande zu bringen. Zu diesem Ende seien nicht bloß Theile größerer Güter von diesen abparzellirt und in bäuerliche Besitzungen umgewandelt worden, sondern man habe auch sogar größere, gerade recht lebensfähige bäuerliche Besitzungen zerstückelt und in kleinere Stellen von durchaus zweifelhafter Existenzfähigkeit umgewandelt. Solche Mißgriffe seien nicht nur in der Provinz Hannover, sondern auch in einigen Kreisen in Westpreußen vorgekommen. Auf diese Weise würden gerade alte Bauerngüter durch Zerstückelung vernichtet — eine Maßregel, die sowohl im wirtschaftlichen wie auch im sozialpolitischen Interesse durchaus zu beklagen sei. An sich sei die Bildung kleinerer Rentengüter, deren Inhaber noch einem Nebenberuf, durch land- oder forstwirtschaftliche Lohnarbeit oder durch ein Handwerk nachgingen, keineswegs zu verwerfen, läge vielmehr auch im Rahmen des Gesetzes. Unwirtschaftlich sei es aber, solche Zwergbildungen zur Hauptsache zu machen, besonders in Gegenden, wo es an näher gelegenen Ueberflüssen in nicht geringer Zahl gebildet worden seien, seien aber in der Regel bei den klimatischen und Bodenverhältnissen des Ostens zu klein, um ihren Besitzer selbstständig zu ernähren.

Die Tagwerthe der Rentengüter seien — so wird weiter ausgeführt — in vielen Fällen für die wirtschaftlichen Verhältnisse des Ortes und die Natur und Kultur des aufgetheilten Bodens zu hoch gegriffen, wie dies aus den der Budgetkommission mitgetheilten Zahlen hervorgehe; denn, wenn in Ostpreußen pro Hektar nackten Landes 805 Mk. als Tagpreis angenommen sei, in Westpreußen pro Hektar 904 Mk., in Posen 732 Mark, also im Durchschnitt etwa 200 Mark für den Morgen Landes ohne Gebäude und Inventar, so seien derartige Taxen des Grundbesitzes in jener Gegend sehr hoch. Im Verhältnisse zu diesen Tagwerthen sei dann auch die Höhe der Rente bemessen und übernehme daher der Staat in vielen Fällen ein sehr hohes Risiko.

Ein anderes Kommissionsmitglied theilte dann Klagen mit, die ihm von einem Rentengüterbesitzer aus der 7 km von der Stadt Posen entfernt gelegenen Rentengüterkolonie Krzyzownik zugegangen seien. Dort sei der Morgen Landes mit 180 Mark taxirt worden, die Höhe der Rente und der Zinsen pro Morgen schwankte daselbst je nach der geleisteten Anzahlung und den festgesetzten Kaufpreisen zwischen 8,50 und 11 Mk. Ihm sei vor Erwerb des Rentengutes in Gegenwart des Spezialkommissars von den Rentengütergebern eine Ernte von durchschnittlich 6 bis 8 Centnern Roggen pro Morgen in Aussicht gestellt worden. Thatsächlich hätten er und seine Nachbarn aber nur durchschnittlich 2 1/2 bis 3 Centner Roggen pro Morgen geerntet. Es habe sich herausgestellt, daß der Boden von den Vorbesitzern sehr ausgezogen worden sei; der Acker sei voller Steine und Unkraut und an vielen Stellen schon seit Jahren nicht mehr gedüngt. Unter diesen mißlichen Verhältnissen sei an ein Ausbringen der Renten aus der Einnahme nicht zu denken. Um der Pfändung und Subhastation zu entgehen, würden die letzten Baarmittel erschöpft; das eben angeschaffte Vieh müßten die meisten wieder verkaufen; andere suchten sich anderweitig Geld zu leihen, um die Rente zu decken. Diese Beschwerden seien höheren Orts stets als unbegründet zurückgewiesen worden. Im ganzen seien dort 29 Kolonisten angesiedelt gewesen; von diesen seien sieben, die sich nicht mehr halten könnten, bei Nacht davon gezogen. Die Gehöfte ständen zur Zeit leer, die Acker lagen unbestellt und wüßt da, die Häuser bildeten nun Schlupfwinkel für sich herumtreibendes Gesindel.

Auch von anderer Seite wurde betont, daß die innere Kolonisation nur dann mit Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden könne, wenn die Bildung Lebens- und leistungsfähiger Landgemeinden als Hauptziel im Auge behalten werde. Als solche könnten aber nur solche Gebilde angesehen werden, in welchen bei Schaffung eines sechsfachen Arbeiterstandes mit genügender heimischer Arbeitsgelegenheit neben einer größeren Anzahl kleinbäuerlicher Betriebe auch eine entsprechende Zahl eigentlicher Bauerngüter, deren Größe sich nach den örtlichen Verhältnissen richten müsse, ins Leben gerufen würden.

Als Grund für die öfters geäußerten Bedenken von Rentengütern wurde angeführt, daß die mit der Ausführung derselben betrauten Organe der Generalkommission, namentlich die Spezialkommissare, oft noch zu jung, mit den örtlichen Verhältnissen zu wenig vertraute Persönlichkeiten seien, von denen man, auch wenn sie mit dem regsten Eifer und der größten Sorgfalt an die Lösung der ihnen gestellten, gewiß sehr schwierigen Aufgaben herangingen, doch eine sachgemäße Ausführung derselben mangels praktischer Erfahrung und praktischer landwirthschaftlicher Kenntnisse gar nicht erwarten könne. Zu diesem Zwecke empfehle es sich, daß den Spezialkommissaren zu ihrer Unterstützung Sachverständige aus den lokalen Verhältnissen heraus zur Seite gestellt würden, sei es, daß man dazu die alten Kreisvermittlungsbehörden wieder ins Leben rufe, sei es, daß zu diesem Zwecke von den Organen der Selbstverwaltung (Kreis- und Kreisrat) besondere Vertrauensmänner gewählt würden.

Der Regierungskommissar aus dem landwirthschaftlichen Ministerium erwiderte darauf u. A. Folgendes:

Daß bei der großen Zahl von Rentengüterbildungen manche Mißgriffe vorkämen, sei vorauszusetzen gewesen und werde deshalb nicht überraschen. Es seien erst 18 solcher Fälle bekannt geworden, in welchen es zur Zwangsverwaltung und Zwangsversteigerung von Rentengütern gekommen sei. Die Gründe des wirtschaftlichen Niederganges seien verschieden: bei den von auswärtigen kommenden Ansiedlern Unbekantheit mit den Boden- und sonstigen Verhältnissen der neuen Heimath, bei anderen Mangel an wirtschaftlicher Intelligenz und sittlichem Halt, Unglücksfälle, namentlich Viehsterben, zu hohe Kaufpreise. Die Generalkommissionen hätten nach dem Gesetz überhaupt keine direkte Einwirkung auf die Festsetzung der Kaufpreise. Es blieben diese vielmehr Gegenstand der freien Vereinbarung der Kontrahenten. Nur mittelbar sei eine solche Einwirkung möglich durch eventuelle Ablehnung der Vermittlung der Rentengüterbildung. Aber hierbei würde man doch nicht nur den Kaufpreis an sich, sondern auch die gesammten Verhältnisse des betreffenden Käufers berücksichtigen müssen. Anders dagegen liege die Sache bei der Taxe, die mit dem Kaufpreise an sich nichts zu thun habe und wesentlich im Interesse der Sicherheit der Staatskasse erfolge. Hier stehe es fest, daß die Generalkommissionen und namentlich diejenige in Bromberg, die Taxen nach Prüfung

der örtlichen Verhältnisse vielfach herabgesetzt hätten und daß sie überall energisch eingeschritten seien, wo das Bestreben der Kreisverordneten hervorgetreten sei, die Taxen hoch zu halten, und Ansiedlern mit verhältnismäßig geringen Baarmitteln den Erwerb von Rentengütern zu ermöglichen. Wenn schließlich — was er indeß nicht annehme — 5 Prozent der errichteten Rentengüter mißglückten, so erachte er die Begründung der 95 Prozent lebensfähiger Kleinbäuerlicher Betriebe doch für ein so bedeutendes wirtschaftlich-soziales Ergebnis, daß man darüber jenen Verlust füglich verschmerzen könne.

Es sei behauptet worden, daß die Rentengüter im Allgemeinen zu klein anzulegen worden seien. Er könne dies auf Grund des statistischen Materials nicht zugeben, denn die der Budgetkommission vorgelegte Uebersicht ergebe, daß von 3593 endgültig begründeten Rentengütern über 48 Prozent Güter von mindestens 30 Morgen seien. In dem Rest seien aber auch die sogenannten Adjazentenkäufe enthalten, bei denen man doch den Umfang nicht nach dem gegen Rente erworbenen Grundstücke, sondern nach der Größe der ganzen konsolidirten Stelle zu beurtheilen habe.

Ebenso müßte er sich gegen die Ausführungen wenden, daß einem Theile der mit der Rentengüterbildung befaßten Beamten die hierzu erforderlichen Vorkenntnisse fehlten; denn die Spezialkommissare genössen zunächst eine allgemeine Ausbildung in landwirthschaftlichen Angelegenheiten am Kollegium einer Generalkommission und hätten dann nach mehrjähriger praktischer Thätigkeit durch Arbeiten auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Gewerbslehre ihre Geeignetheit als ökonomische Sachverständige nachzuweisen, worauf ihnen diese Qualifikation von dem Ressortchef ausdrücklich beigelegt würde. Bis dahin aber hätten sie sich bei Abgabe von Gutachten des Bestandes eines bereits qualifizirten Kommissars oder eines der Mitglieder der Generalkommission zu bedienen, die sämmtlich jene Fähigkeit besitzen müßten.

Was die Beschwerden über die Rentengüterbildung in Krzyzownik angehe, die ein Mitglied der Kommission auf Grund der ihm von einem dortigen Rentengüterbesitzer zugegangenen Information vorgetragen habe, so seien dieselben nach einem inzwischen eingegangenen Berichte der Generalkommission zu Bromberg theils übertrieben, theils seien die Rentengüter an ihrem Mißgeschick selbst schuld.

Berlin, 8. April.

Der Kaiser ist Sonntag früh 8 1/4 Uhr aus Kiel wieder in Berlin eingetroffen und hat um 11 1/2 Uhr den bairischen Kultusminister Ritter von Landmann, sodann um 11 3/4 Uhr den außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten, Minister Dr. Krüger in Audienz empfangen.

Wie verlautet, wird Kaiser Franz Josef von Oesterreich gelegentlich seiner Anwesenheit bei den diesjährigen Kaisermanövern in der ersten Septemberwoche nach Stettin kommen, wo ein 5- bis 6-tägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist.

Dem Kommandanten des Hamburger Schnell dampfers „Normannia“, H. Varens, welcher am 31. März unter den schwierigsten Verhältnissen die aus 31 Personen bestehende Besatzung des englischen Schiffes „Arno“ vom Tode des Ertrinkens rettete, ist aus Kiel das folgende Telegramm zugegangen:

„Zu der mit ausdauerndem Muthe glücklich durchgeführten Rettung der Besatzung des englischen Schiffes unter erschwerenden Umständen spreche Ich Ihnen Meine vollste Anerkennung aus.“ (gez.) Wilhelm I. R.

Fürst Bismarck hat in Ergänzung seines kurzen Dankes für die Geburtstagsgratulation an den Berliner Oberbürgermeister Zelle folgendes Schreiben gerichtet:

Friedrichruh, den 5. April 1895. Euerer Hochwohlgeboren sage ich für die warme und ehrenvolle Begrüßung, die ich in so glänzender Ausstattung durch Ihre freundliche Vermittlung zu meinem Geburtstage erhalten habe, meinen verbindlichsten Dank und bitte, den Ausdruck desselben den Herren vom Magistrat übermitteln zu wollen.

Der Glückwunsch des Magistrats der Residenzstadt hat mich um so wohlthuerender berührt, als mich an Berlin und seine Bevölkerung alle Erinnerungen meiner Jugend und meiner amtlichen Thätigkeit knüpfen und Berlin für mich mehr als meine Geburtsstätte eine Heimath geworden ist, in der ich die meisten und wichtigsten Jahre meines vergangenen Lebens zugebracht habe.

Ich freue mich, unter den wohlwollenden Begrüßungen, die mir von allen Wohnplätzen deutscher Landleute zugehen, insbesondere die unserer Haupt- und Residenzstadt zu erhalten. (gez.) v. Bismarck.

Die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen hat den Fürsten Bismarck aus Anlaß seines 80. Geburtstages zum Ehrendoktor ernannt.

500 Brauereiarbeiter waren am Freitag Abend in Berlin versammelt, um Beschlüsse über die „Maifeiere“ zu fassen. Es wurde beschlossen, den 1. Mai durch absolute Arbeitruhe zu feiern. Dem Vorstande wurde aufgegeben, dies sofort den Prinzipalen mitzutheilen. Die Brauereien, so wurde erklärt, seien durch den letzten Bierboykott derartig geschwächt, daß sie ein zweites Mal den „Kampf gegen die Arbeiter“ nicht aufnehmen würden. In der Versammlung wurde mitgetheilt, die Brauerei Carlsberg, Hohen-Schönhausen und Münchener Brauhaus hätten bereits den 1. Mai freigegeben; ebenso habe die Kronen-Brauerei der Lokalkommission erklärt, daß sie ihren sämmtlichen Bzenten freigebe.



— Was ist eine beschimpfende Aeußerung? Diese Frage ist gerade gegenwärtig angeht die Umsturzvorlage von großer praktischer Bedeutung. Der Redaktion des „Vorwärts“ ist nun dieser Tage eine Anlagenschrift zu Gesicht gekommen, danach soll der Angeklagte in einer Privatunterhaltung geäußert haben: „Maria sei nicht nur die Mutter Jesu gewesen, sondern sie habe außerdem noch mehrere Kinder geboren.“ In dieser Aeußerung sah angeblich die Staatsanwaltschaft ein Vergehen gegen den § 166, Beschimpfung einer kirchlichen Einrichtung, des katholischen Marienkultus, und erhob die Anklage, welcher seitens des Gerichts auch Folge gegeben wurde. „Wenn solche Dinge heute schon möglich sind, so meint der „Vorwärts“, auf was kann man sich erst gefaßt machen, wenn der § 166 in der neuen Fassung Gesetz ist.“

Zur Sache selbst sei bemerkt, daß in jener oben angeführten Aeußerung doch unmöglich eine Beschimpfung gefunden werden kann, denn in der Bibel (Ev. Marci Cap. 6) ist doch zu lesen, wie sich die Leute wunderten über den Lehrer Jesus und sprachen: „Ist er nicht der Mariä Sohn und der Bruder Jakobi und Joses und Judä und Simonis? Sind nicht auch seine Schwestern allhier bei uns?“

Der „Dziennik Poznanski“ bespricht jetzt auch die Haltung der polnischen Fraktionen zur Umsturzvorlage und sagt, es sei in Polen nicht bekannt, weshalb, nach Austritt des Abgeordneten Wolszlegier aus der Kommission zur Beratung der Umsturzvorlage, der Abgeordnete Komierowski eingetreten und für die ganze Vorlage gestimmt habe. Ebenso seltsam bestreite auch wegen des Antrages Kanth. Das polnische Blatt macht der Fraktion den Vorschlag, behufs Verständigung über den letzten Punkt eine aus Wählern und Redakteuren polnischer Blätter bestehende Versammlung einzuberufen; wegen der Umsturzvorlage werde in Polen eine polnische Wählerversammlung abgehalten werden.

In der französischen Zeitung „Le Matin“ vom 9. März 1895 wird behauptet, daß sich die deutsche Seeresverwaltung eines von dem französischen Oberst Dorné vor einigen Jahren erfindenen Säbel-Mordells unter Nichtachtung der Rechte des Benannten bemächtigt und mit diesem Säbel die preussische Kavallerie bewaffnet habe. Diese Nachricht ist, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, völlig unzutreffend. Der betreffende Säbel ist nicht einmal zu Probestreichen herangezogen, geschweige denn bei der preussischen Kavallerie eingeführt worden.

Von großer Bedeutung für Handel und Gewerbe Berlins ist eine Polizei-Verordnung betr. die Laden-schilder, die zur Zeit dem Magistrat zur Zustimmung vorliegt. Danach soll jeder Inhaber eines offenen Ladengeschäfts, unbeschadet des ihm nach dem Handelsgesetzbuch zustehenden Rechts der Firmenführung, verpflichtet sein, seinen bürgerlichen Namen an seinem Geschäftslokale in einer von der Straße aus deutlich erkennbaren Schrift anzubringen; auch wird verlangt, daß, wenn die Geschäftsinhaber ausschließlich weiblichen Geschlechts oder Minderjährige sind, dies aus der Aufschrift zweideutig hervorgehe. Das Polizei-Präsidium entspricht, indem es in dieser Weise vorgeht, den seit Langem gehegten und vielfach verlaunbarten Wünschen der soliden Handels- und Gewerbetreibenden.

Der preussische Landwirtschaftsminister hat neuerdings Staatsmedaillen in Bronze und Silber mit Fischerei-Emblemen und der Aufschrift „Verdienst um die Fischerei“ prägen lassen, die bei öffentlichen Ausstellungen als Anerkennung für die Leistungen auf dem Gebiete der Binnen- und Seefischerei verliehen werden sollen.

**Lippe-Deimold.** Die Mitglieder des Lippischen Landtags sind zur Beratung über die Regelung der Thronfolge im Fürstenthum Lippe in das fürstliche Residenzschloß einberufen worden; die Mehrzahl derselben hat folgende Erklärung an das Ministerium abgesandt:

„An das fürstliche Kabinetministerium richten die ergebene unterzeichneten Landtagsabgeordneten die Erklärung, daß sie, ohne dadurch die auf Anordnung Sr. Durchlaucht des hochseligen Fürsten Woldeemar vom 15. Oktober 1890 eingeleitete Regentenschaft als zu Recht bestehend anzuerkennen, lediglich in der Absicht, eine für die schwebenden Fragen vielleicht bedeutungsvolle Botchaft zu vernehmen, der Einladung in das fürstliche Residenzschloß Folge leisten, sich aber gegen irgendwelche rechtliche Folgen aus diesem Schritte vermahnen und aller etwa gewünschten Aeußerungen über die Einsetzung der Regentenschaft sich enthalten werden. Deimold, den 4. April 1895.“

Die Landtags-sitzung dauerte am Sonnabend von 12 bis 3 und von 5 bis 8 Uhr. Das Aktenmaterial über den Geisteszustand des Fürsten Alexander wurde einer Kommission von 7 Mitgliedern überwiesen. Im Laufe der Debatte erklärte Schemmel (konservativ), er sei bereit, den Regenten anzuerkennen, wenn die Regelung der Thronfolgeordnung sofort in Angriff genommen werde. Asenmüssen (freisinnig) tadelte die Einsetzung der Regentenschaft als einen Eingriff in die Rechte der Linie Lippe-Biesterfeld. Der Minister v. Wolffgramm begründete unter häufigem Widerspruch die Gesekmächtigkeit der Ernennung des Regenten. Die Weiterberatung wurde sodann auf Dienstag vertagt.

**Frankreich** sieht, wenn die Meldung des „Gaulois“ aus London sich bestätigt, einer unruhigen Zeit entgegen. Danach bereiten die Anarchisten von London einen neuen „Feldzug“ vor, um in Frankreich eine Anzahl Dynamitattentate auszuführen. Diese Pläne sind zur Kenntniß der Geheimpolizei gekommen. Die französische Regierung hat hierauf hin eine strenge Ueberwachung aller aus England kommenden Reisenden angeordnet. Alle verdächtig erscheinenden Personen sollen verhaftet werden.

Sonnabend Abend hat im Tivoli-Bauhall zu Paris eine von etwa 3000 Arbeitern verschiedener Vereinigungen besuchte Versammlung stattgefunden, welche den gegen Antrag Merlin betreffend Aufhebung des Streikrechts der Eisenbahnarbeiter Einspruch erhob. In heftigen Reden wurde für den Fall, daß der Antrag Gesetz würde, ein allgemeiner Streik empfohlen.

Feindseligkeiten zwischen Italienern und Franzosen spielen sich jetzt auch in Amerika ab. Aus New Orleans wird gemeldet, daß ein Attentat auf ein dortiges französisches Wirthshaus von Italienern verübt wurde, die damit einen Racheakt gegen die Franzosen ausführen wollten. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung. Es werden noch blutige Zusammenstöße befürchtet.

**Italien** macht mit der Unterwerfung der feindlichen Stämme in seinen afrikanischen Kolonien gute Fortschritte. Oberst Pianavia, der auf dem Wege ist, sich mit General Baratieri in Massauah zu vereinigen, hat den Ort Amba an dem Regenberge Salama besetzt, wo er 48 Kanonen, mehrere Hundert Gewehre und Munition vorband. Letztere wurden unbrauchbar gemacht und Amba unter der Obhut der Priester zurückgelassen, worauf die italienische Kolonne ihren Marsch in der Richtung nach Adua fortsetzte. Die Bevölkerung von Adua hat dem

General Baratieri einen feindlichen Empfang bereitet, die Geislichkeit und mehrere Häuptlinge haben sich unterworfen.

**Rußland.** Bei dem Brunnmahle zu Ehren des Generals v. Werder im Anitschkow-Palast, zu welchem der Zar und die Zarin aus Jarskoje-Selo nach Petersburg herübergekommen waren, brachte der Zar den ersten Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm, den zweiten auf General v. Werder aus. Dabei bediente sich der Zar, wie überhaupt während der ganzen Unterhaltung, der deutschen Sprache, die er beinahe vollkommen beherrscht.

Auf Befehl des Zaren wird eine Kommission aus Ingenieuren und aus Repräsentanten verschiedener Ministerien unter dem Vorsitz des Gehülfs des Verkehrsministers gebildet, welche nach Sibirien entsandt werden soll, um an Ort und Stelle die Frage des Ausbaues der sibirischen Eisenbahn eingehend zu studieren. Ferner sollen auf kaiserlichen Befehl Lokal-Untersuchungen über den Bau eines Handelshafens in einer Bucht nahe Wladiwostok als Endpunkt der sibirischen Eisenbahn angestellt werden.

Ein Bericht des Gouverneurs von Wolhynien betont die Errichtung landwirthschaftlicher Schulen in Wolhynien, welche den Bauern Nutzen bringen und die Zahl der landwirthschaftlich vorgebildeten Pächter und Gutsverwalter ruffischer Herkunft bezw. ruffischer Erziehung vergrößern würde. Der Zar wünscht, daß auf diesen Punkt besondere Aufmerksamkeit gelenkt werde.

Eine Mittheilung des „Regierungsboten“ und der „Handels- und Industrie-Zeitung“ stellt fest, daß der Markt nicht den ganzen produzierten Spiritus verbräuche, und setzt voraus, daß sich der Absatz nach der Einföhrung des Monopols kaum vermehren werde. Die Mittheilung macht besonders die Unternehmer hierauf aufmerksam, welche beabsichtigten, neue Brennereien zu bauen oder die bestehenden zu vergrößern.

In Rodolien tritt neuerdings die Cholera sehr heftig auf. Erkrankungen und Todesfälle sind in der Zunahme begriffen.

**China-Japan-Korea.** Wie von chinesischer Seite amtlich bekannt gemacht wird, ist Lichingnung zum chinesischen Bevollmächtigten bei den Friedensunterhandlungen ernannt und von der japanischen Regierung formell anerkannt worden. — Die Wunde Lichingtschangs ist geheilt und der Verband bereits abgenommen. Der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen, Prinz Komatsu, beabsichtigt Hiroshima am 10. d. Mts. zu verlassen und das Hauptquartier auf chinesisches Gebiet zu verlegen.

**Judien.** Die erste englische Brigade ist in die Landschaft Swat eingerückt, nachdem sie 5000 Bewohner des Landes, welche den Einfall zu verhindern suchten, zurückgeschlagen hatte. Die Vorhut der Kavallerie griff 1200 Feinde an, von denen sie 30 tödtete, der Rest floh in die Berge. Umra Khan sammelt seine Streitmacht um sich, um sie der englischen Vorhut entgegenzuwerfen. Eine große Schlacht wird in diesen Tagen am Schwatflusse erwartet. Die bisherigen Verluste der Feinde belaufen sich zum mindesten auf tausend Mann.

## Aus der Provinz.

Graben, den 8. April.

Die Weichsel ist hier seit Sonnabend von 5,03 Meter auf 4,70 Meter gefallen; der Fährdampfer „Fortuna“ hat seine Fahrten wieder aufgenommen, er muß aber, da die jenseitigen Rämpen noch überfluthet sind, weit auf die Rämpen hinauffahren. Von Thorn wurde heute ein Wasserstand von 4,82 Meter gemeldet, gegen 4,96 Meter gestern. Bei Chwalowize betrug der Wasserstand heute 3,55 Meter.

Bei Thorn ist in Folge des starken Weststurmes an vielen Stellen das Ufer von dem Wellenschlage unterpült, und bedeutende Erdmassen sind in die Weichsel gestürzt. Auch ein Theil des Geleises der Uferbahn ist durch den Wellenschlag unterpült und hat sich nach der Weichselseite geneigt; der hier angerichtete Schaden wird aber erst ganz zu übersehen sein, wenn die Geleise wieder vollständig wasserfrei sind.

Bei Warschau stand der Strom heute Nachmittag auf 3,23 Meter.

Die Warthe fällt andauernd weiter, ebenso die Neke und Kuddow.

Die „Sachfengerei“ nimmt in diesem Jahre einen großen Umfang an und wie wir neulich schon ver-muthet hatten, waren die Mittheilungen eines Berliner Blattes über ein „Rückströmen“ von Arbeitern aus dem Westen nach dem Osten vollständig irrtümlich. Von Posen aus gehen jetzt lange Sonderzüge nach Stettin, Halle usw. Ein Sonderzug, der am 5. April Abends in Pissa eintraf, führte z. B. (wie der „Gesellige“ in der Sonntagsnummer berichtet hat) 2000 Arbeiter nach größeren Gütern der Provinz Sachsen.

Der Bedarf der Ruhegehaltskasse für Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen des Regierungsbezirks Marienwerder für das Jahr 1895/96 beträgt 214 680,36 Mk. und zwar an Ruhegehalt 213 922,05 Mk., Gehalt des Anwalts 600 Mk., sonstige Ausgaben 128,31 Mk. Von diesem Bedarf werden gedeckt durch Ueberweisung der Ausgabe der geistlichen und Unterrichtsverwaltung 141 572,46 Mk., es bleiben sonach von den verpflichteten Schulverbänden des Regierungsbezirks aufzubringen 73 108,90 Mk. Zur Deduktion dieses Betrages sind von jedem der Schulverbände für 100 Mk. des beitragspflichtigen Einkommens 9,7 Mk. aufzubringen.

Die in den Satzungen einer neuen Innung getroffene Bestimmung, daß von der Aufnahme in die Innung diejenigen anzuschließen sind, welche den an die Mitglieder der Innung in Bezug auf ehrenhaften Lebenswandel zu stellenden Anforderungen nicht genügen, ist, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 14. Januar 1895, rechtsgültig. Jedoch ist der Lebenswandel des Aufnahme Nachsuchenden deshalb nicht ohne weiteres als nicht ehrenhaft zu erachten, weil er sich eines Hausfriedensbruchs oder wirklicher Beleidigungen von Innungsmitgliedern schuldig gemacht hat oder zu Streit und Fank geneigt ist und sich bisher als Gegner des Innungswesens bekannt gemacht hat. Diesen Personen kann deshalb nicht ohne weiteres die Aufnahme in die Innung verweigert werden.

Die wenigsten Teilnehmer an der Fernsprecheitung scheinen die Bestimmungen § 2 der Bedingungen der Post über die Haftung für Beschädigung bei Bränden zu beachten. Es heißt da: „Der Teilnehmer verpflichtet sich außerdem die Apparate auf eigene Rechnung gegen Feuergefahr zu versichern und in jedem Falle für einen durch etwaigen Brandschaden der Verwaltung entstehenden Nachtheil voll aufzukommen. Letztere Verpflichtung erstreckt sich nicht nur auf den Erwerb der Apparate und des Batteriefchranks nebst Inhalt, sondern auch auf den Erwerb der Zimmer- bezw. Zuföhrungsleitungen inner-

halb der Grenzen des betreffenden Gebäudes.“ — Wir werden ersucht, die Teilnehmer hierauf aufmerksam zu machen.

Der Dozent an der Humboldt-Akademie zu Berlin, Herr Jens Kühn, hielt gestern Abend im Schönhofe vor einer großen und feinen Ausföhrung geant lauchenden Zuhörerschaft einen durch viele prachtvolle Lichtbilder veranschaulichten Vortrag, der in eine Kritik der falschen Prophezeiung von dem angeblich am 13. November 1899 bevorstehenden Untergang der Erde hinauslief. An dem praktischen Beispiel eines Wasserfalles zeigte er im Eingang, wie das Walten der Natur den Erdkörper fortwährend verändert, so daß man im übertragenen Sinne auch von einem Leben der Erde sprechen kann, wie von dem Leben der Himmelskörper überhaupt, mithin gebe es auch ein Werden und Vergehen der Himmelskörper. Er ging dann auf die Kant-Laplace'sche Theorie von der Entstehung der Weltkörper über. Danach war von Urbeginn der Urnebel vorhanden, über dessen Entstehung Niemand etwas wissen kann; hier liegt das große Räthsel der Welt. Wohl aber zeigt jene Theorie deutlich das Werden der Himmelskörper aus jenem Nebel. Dieser verdichtet sich, geräth in Rotation, schließlich in's Glühende, es bilden sich große glühendflüssige Massen, die Sonnen, wie sie noch heute bestehen, durch die Drehung platten sie sich ab, es lösen sich Ringe los, die zerplagen und Planeten bilden, wie die Ringe des Saturn noch heute deutlich zeigen. Allmählich kühlte die Körper ab, es bilden sich Schichten, eine feste Kruste, auf der Organismen entstehen, wie auf unserer Erde u. s. w. Im Laufe ungezählter Jahre kühlte die Körper so weit ab, daß sie völlig erstarren und jedes organische Leben erlödt wird. Ein solcher gänzlich erstarrender Körper ist unser Mond. Wie die Weltkörper entstehen, so müssen sie auch einmal vergehen. Aber die Frage, wie dies geschieht, ist nicht so leicht zu beantworten. Daß unsere Erde einmal von selbst zerplagen wird, ist ganz unmöglich, sie könnte höchstens durch einen Zusammenstoß mit anderen Weltkörpern, entweder mit dem ganzen Sonnensystem zusammen, oder auch allein zu Grunde gehen, denn ein solcher Zusammenstoß müßte sie sofort in Gluth und Dampf verwandeln. Daß solche Zusammenstöße im Himmelsraum möglich sind und auch schon stattgefunden haben, ist zweifellos; das Ausleuchten neuer Sterne, wie z. B. des Sternes von Bethlehem und des von Tycho de Brahe beobachteten neuen Sternes, ist wahrscheinlich auf solche Katastrophen zurückzuführen. Für unser Sonnensystem aber sind solche Zusammenstöße für unabhöhrbare Zeiten nicht zu erwarten, und ganz und gar ausgeschlossen ist eine solche Katastrophe am 13. November 1899. Ein Zusammenstoß der Erde mit einem andern Himmelskörper wird um diese Zeit allerdings stattfinden, aber er wird für die Erde ganz unschädlich verlaufen. Es kehrt dann nämlich der Komet wieder, der auch schon 1866, 1833 und früher die Erdbahn gekreuzt hat. Dieser Komet hat aber, wie alle andere Kometen, eine so geringe Masse, daß es der Erde nicht anders ergehen wird, als etwa einer Kanonentugel, die durch einen Wüdenschwarm fliegt; einige der Wüden werden vielleicht auf der Kugel sitzen bleiben, sonst wird ihr aber nichts geschehen. In jener Zeit wird den Menschen nur das herrliche Schauspiel großartiger Sternschnuppenfälle geboten werden, wie man sie alljährlich im August und November in kleinerem Maßstabe beobachtet. Von einem Untergang der Erde kann keine Rede sein, und jede Furcht ist gegenstandslos. Dem Vortragenden wurde reichlicher Beifall zu theil.

(Stadttheater.) Die Perle der französischen Komischen Oper, Volodieu's „Weiße Dame“, hatte Herr Kapellmeister Gieseler zu seinem Benefiz für Sonnabend Abend ausgewählt und mit allem Fleiße einstudirt. Das Orchester empfing vor Beginn der Ouverture den Dirigenten mit einem Tusch, und ein großer, von den Musikern gestifteter Lorbeerkranz wurde als wohlverdiente Ehrengabe Herrn Gieseler überreicht. Die frische und harmonienreiche Musik Volodieu's wurde vom Orchester wacker ausgeföhrt, einige kleine Stodungen in der dramatischen Darstellung muß man auf Grund der Thatfache, daß für die Einübung der Oper nur sehr kurze Zeit vorhanden war, mit Milde betrachten. Der Chor im schottischen Nachthofe führte das ländliche Treiben lebensvoll ein und Herr Anthe's als junger englischer Offizier Georg Brown, der letzte Erbe des Hauses Avenel, trug die Arie von den Freuden des Kriegesstandes „Da, welche Lust Soldat zu sein“ mit ritterlichem Feuer, wenn auch zuweilen mit einiger Anstrengung, vor. Der Darsteller des biederen furchtsamen Pächters Dixon verdarb leider manche lustige Scene durch ausgeprägt clownhaftes Verhalten, er spielte nicht wie in der bedeutendsten französischen Komischen Oper, sondern wie in einer Fastnachts-Posse; ganz unpassend war eine geschmacklose Anmerkung zu dem geheimnißvollen Briefe der „Weißen Dame“. Wenn die Regie die Nummerung des Namens der Söngerin angeordnet haben sollte, so trifft natürlich sie dafür der Tadel. Für einige Flecken im ersten Akte wurde die Zuhörerschaft allerdings vollaus durch die Schönheit der Scenen des zweiten Aktes entschädigt. Frau v. Cederstolpe als alte Haushälterin Margarethe erntete für das mit tiefer seelischer Empfindung vorgetragene röhrende Spinnlied lebhaften Beifall. Ganz wundervoll erklang das bald darauf folgende Duett und Terzett „Süße Hoffnung meine Brust belebet“, von Fräulein Mertens (Anna) und Frau v. Cederstolpe (Margarethe) mit uniger Zartheit gesungen. Der volle und sympathische Bass des Herrn Rapp (Kastellan Gaveston) mit dem zuversichtlichen Sahe: „Reichthum, Rang, äppiges Leben“ schmeigte sich harmonisch an, so daß wohlverdienter Beifall laut wurde. Fräulein Endriß als junge Pächterin Jenny erfreute besonders durch die liebliche, mit dem anmuthigen Ernst einer schalhaften Wüdensgerätherin vorgetragene Ballade „Gibt wohl Licht, die weiße Dame kann Euch hören!“ — Die „Weiße Dame“ wurde durch Fräulein Mertens vortrefflich dargestellt. Das Finale des zweiten Aktes — Verteigerung der Herrschaft Avenel — war der Glanzpunkt des gesammten Spiels; abgerundet und von wirkungsvoller Lebendigkeit. Für Sonntag war eine Wiederholung und letzte Aufföhrung des „Obersteiger“ angefetzt gewesen. Infolge Erkrankung des Fräulein Koch konnte die Aufföhrung jedoch nicht stattfinden; statt der Operette wurde „Die weiße Dame“ gegeben, ein Tausch, mit welchem das Publikum im Grunde genommen wohl zufrieden sein konnte.

Heute Nachmittag gegen 4 Uhr sind hier, von Danzig kommend, die Frachtdampfer „Wrahe“ und „Thorn“ eingetroffen und haben mit der Löschung eines Theils ihrer Ladung begonnen. Kurz vor der Landungsstelle fuhr der Dampfer „Thorn“ auf dem Sande fest und mußte durch die „Wrahe“ abgebracht werden. Infolge der starken Strömung konnten die Dampfer nur langsam vorwärts. Zwei andere Dampfer, die „Wanda“ und der „Neptun“, sind unterhalb der Festung sichtbar und dürften im Laufe des Nachmittags ebenfalls hier eintreffen.

Das erste Ruderboot, mit drei Rüstigen, in Anbetracht der jetzigen Frühlingstemperatur recht lustig gekleideten Rudern besetzt, unternahm heute Nachmittag eine Fahrt auf der Weichsel.

In der Kasernenstraße geriecht Sonntag Abend gegen 6 Uhr der in der Festungsstraße wohnende Arbeiter Buchholz mit zwei Artilleristen in Streit. Die Soldaten zogen blank, und einer von ihnen spaltete dem B. mit einem Säbelstöße den Schädel, B. wurde in das städtische Krankenhaus geschafft, wo er schwer krank darnieder liegt.

Die erste Auktion von Heerde und Kälbern des ostpreussischen Herdbuchs für in Ostpreußen gezogener rothbuntes Vieh der Breitenburger- und Wilschermarschrasse findet am 16. Mai in Jüterburg statt. Es kommen zur Auktion: Stierkälber und Stiere, Kuhkälber und Störken von drei Monaten aufwärts; Kühe bis zur Altersgrenze tragend mit dem dritten Kalbe.

(Erledigte Schulstellen.) In Grunau (erste Stelle, Kreis-Schulinspektor Gerner-Pr. Friebland) und in Kappe (allein, Guts herrschaft in Abl. Hofe, Kreis St. Krone), evangelisch,



Der Vikar We r m u t h an der Königl. Kapelle in Danzig ist zum Pfarrverweser ernannt, und der Vikar Reimer in Lautenburg als Vikar an der Königl. Kapelle in Danzig angestellt.

4 Danzig, 8. April. Ein Morbanfall ist gestern Abend auf den Schützmann Gli e s e verübt worden. G. paßte seit mehreren Tagen in der Nähe von Petershagen auf zwei verdächtige Personen auf. Gestern Abend nun glaubte der Beante die beiden Burjachen in ein Haus hineingehen zu sehen und folgte ihnen. Als er die nicht erleuchtete Treppe hinaufstieg, erhielt er plötzlich aus dem Hinterhalt einen wuchtigen Art h i e b, der ihm eine furchtbare Verletzung am Kopfe beibrachte, ein zweiter Hieb traf die linke Hand, die Sehnen derselben fast völlig durchschneidend. Der Schwerverletzte stürzte rücklings die Treppe hinunter und blieb im Hausflur bewegungslos liegen. Dort wurde er gefunden und in das städtische Krankenhaus gebracht, und wurden die Verletzungen als so schwer erkannt, daß die äußerste Gefahr für das Leben zu befürchten ist. Heute Morgen war der Verletzte noch nicht wieder zur Besinnung gekommen, so daß eine Vernehmung bisher unmöglich war. Der Haupttäter, der Arbeiter Spodowski, wurde noch gestern Abend verhaftet.

4 Danzig, 7. April. Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Ober-Präsidenten v. G o l d e r im Diakonissen-Wutterhause eine Sitzung des Vorstandes statt, in welcher geschäftliche Angelegenheiten zur Erörterung kamen.

Herr Oberregiments, beabsichtigt demnächst seinen Abschied zu nehmen. Der Fahrbetrieb bei Schiwenhorst soll jetzt eröffnet und damit endlich wieder die ordnungsmäßige Verbindung zwischen Bohnsch und der Niederung hergestellt werden.

Der Provinzial-Steuerdirektor von Westpreußen beabsichtigt eine Verlegung bezw. engere Konzentration des Grenz-Ueberwachungsdienstes von Neufähr in Stuttgart näher nach dem neuen Durchschichtgelände bei Einlage vorzunehmen. Bisher wurde die Strecke Neufähr-Einlage von dem Stationsbeamten zu Neufähr, die Strecke Stuttgart-Einlage von dem Stationsbeamten in Stuttgart versehen, welche somit einen sehr ausgedehnten Patrouillengang zu erledigen hatten. Da sich nunmehr der Verkehr mehr und mehr nach dem neuen Kommunikationswege ziehen wird, erscheint die Verlegung des Dienstbezirks dringend geboten. Das Haupt-Zollamt zu Danzig ist mit den Vorarbeiten für die in Aussicht genommene Verlegung beauftragt worden.

Heute fand hier die Generalversammlung des Westpreussischen Dampfessel-Ueberwachungsvereins statt. Nach dem über das 14. Geschäftsjahr erstatteten Bericht beträgt die feste Mitgliederzahl gegenwärtig 612 mit 1280 Kesseln. Den Vorsitz führt Herr Landrath H i n z e; die technisch-geschäftliche Leitung liegt in den Händen des Herrn Oberingenieurs M ü n s t e r, dem noch vier Vereins-Ingenieure zur Seite stehen. Außerdem sind oben erwähnten 1280 Kesseln unterstanden der ständigen Aufsicht des Vereins in Danzig und der Provinz noch 187 revisionspflichtige Dampfesseln, 44 nicht revisionspflichtige Dampfapparate und 141 Dampf-Centrifugen. Im Ganzen haben im verfloffenen Jahre stattgefunden 3103 Dampfessel-Untersuchungen, 107 Vorprüfungen von Konzessionsgesuchen und 10 Fabrikrevisionen im Auftrage der Papiermacher-Vereinsgesellschaft. Dazu kommt noch eine große Anzahl schriftlicher Gutachten über Dampfetrieb, Verdampfversuche u. s. w., so daß die Thätigkeit der Vereins-Ingenieure eine überaus angestrengte und reichhaltige war. Ferner wurden die Ergebnisse von Verdampfversuchen eingehend erörtert, welche im September v. J. mit Patent-Feuerung (Patent-Waldginton) in der Zuckerfabrik Cobbenwitz vorgenommen worden sind. Schließlich ist die Aufmerksamkeit aller Dampfesselbesitzer noch auf einen interessanten, von dem Vereins-Ingenieur Herrn Probst abgefaßten Aufsatz „Ueber Armaturen“ hinzuweisen, der als Beitrag zu dem Jahresbericht erschienen ist und, mit vorzüglichen Zeichnungen versehen, allen Interessenten ein vortrefflicher Wegweiser sein dürfte.

Der Zubrang von Frauen zu dem Berufe der Zeichnerin ist so groß, daß nunmehr der Herr Polizeipräsident eine Bekanntmachung erlassen hat, wonach vorläufig keine weiteren Bewerbungen angenommen werden können.

Die vom Danziger Männergesang-Verein im Schützenhause veranstaltete Aufführung von Krug's eindrucksvoller neuen Schöpfung „S i n g a l“ trug unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirektors v. R i e d e r m a n n einen durchschlagenden Erfolg davon. Frau Schmidt-Röhne als Agathe, Tochter König Staros von Döhlen, sowie Herr von Ewenh als Singal, König von Norwegen, wurden mit reichem Beifall ausgezeichnet. Chor und Orchester leisteten gleichfalls durchweg hervorragendes.

Nachdem Herr Musikdirektor Fr. Laade am 3. d. Mts. seinen 75. Geburtstag gefeiert, hatte er zu gestern Abend im Apollosaale ein Jubiläums-Konzert veranstaltet, bei welchem die ersten Kräfte unserer Oper, sowie die hervorragendsten und beliebtesten Dilettanten mitwirkten und im Verein mit dem greisen Künstler, der am gestrigen Abend selbst noch einmal zu seinem geliebten Instrument, der Geige, griff, dem Publikum eine Anzahl vollendeter künstlerischer Genüsse darboten. Aus dem bewegten, meist recht mißsigen Künstlerleben Laade's, der zu Brieg an d. D. geboren ist, dürfte von Interesse sein, daß er an derselben Stelle, wie gestern, vor 47 Jahren zum ersten Male vor das Danziger Publikum trat, und daß ihm unbestritten das Verdienst gebührt, die „Symphonie-Konzerte“ hier eingeführt zu haben. Seit 23 Jahren wirkt der Altmeister hier als geschätzter und gesuchter Musiklehrer.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde heute der Strafgefangene Gustav F ü r s t, welcher sich im hiesigen Zentralgefängnis in rohen Beleidigungen gegen den Kaiser ergangen hat, mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt.

4 Danzig, 7. April. Die Habermann'schen Dampfer brachten heute eine große Anzahl Passagiere nach dem Durchschichtgelände. Obgleich sich die umliegenden Gastwirtschaften reichlich mit „Stoff“ versehen hatten, so war es den Wirthen doch unmöglich, sämtliche Gäste zu befriedigen. Ein Extra-Dampfer fuhr bis zur neuen Mündung bei Schiwenhorst. Der Strom ist im neuen Bette noch außerordentlich stark. Hier trafen in den letzten Tagen kleinere Trupps sogen. Sachsen-gänger ein, um sich per Schiff nach Schleswig-Holstein zu begeben. Der hiesige katholische Gesellenverein läßt in dem für 80000 Mk. angekauften Grundstücke der früheren Königlichen Brauerei neben einem geräumigen Vereinsaal auch ein Gesellenhospiz einrichten.

4 Elbing, 7. April. (E. Z.) Der Verein deutscher Spiritusfabrikanten hat eine Preisbewerbung zur Herstellung von Dauerkartoffeln als Handelswaare im Großbetriebe erlassen, an welcher auch Herr Rittmeister v. F ö r s t e r-Wogonab theilnahm. (Vorstand der Prämierungs-Kommission ist Herr v. G r a b -K l a n i n.) In Verfolg dieser Bewerbung war nun eine Kommission aus Berlin in Wogonab, am die Darre zu prüfen. Die Kartoffeln wurden durch 4 verschiedene Maschinen in Scheiben geschnitten, wobei eine von Herrn v. F ö r s t e r selbst konstruirte und von dessen Schmied und Stellmacher angefertigte Maschine bessere Resultate ergab, als für hohe Preise angekaufte patentirte Maschinen. Sie gab nämlich in der Stunde 20 bis 24 Zentner Kartoffelscheiben von 4 Millimeter Stärke. Diese wurden alsdann auf Hürdenwagen geladen, von denen jeder 5 bis 6 Zentner faßt. Die Wogonaber Weiden-darre besteht aus parallelen Kanälen von je 40 Meter Länge, 2 Meter Breite und 2 1/2 Meter Höhe. In diesen Kanälen sind

5 Stränge Heizrippenkörper gelegt, durch welche eine Temperatur bis 80 Grad R. gegeben werden kann. Ein Druckventilator drückt aus einer mit Heißluft gefüllten Vorkammer die Luft in die Kanäle, ein Saugventilator saugt die Luft wieder ab. Diese Ventilatoren sind so groß ausgeführt, daß durch sie ein 60facher Luftwechsel in der Stunde geschafft werden kann. Es wird also bei höchstem Luftwechsel die Luft alle Minute erneuert und es passiren 400 Kubikmeter Luft die Ventilatoren in einer Minute. Jede Kammer hält 8 Wagen, und es sind in Summa für den Betrieb 24 große, 5 Mtr. lange, 1,60 Mtr. breite und 2 Mtr. hohe Wagen mit Hürden erforderlich. Die Kartoffeln trocken in 8 Stunden, so daß also die Darre in einem Tage 260 Ztr. Kartoffeln zu bearbeiten vermag. Die getrockneten Kartoffeln werden darauf auf einer Schrotmühle gemahlen, das gewonnene Schrot mit Zuckermelasse gemengt und die Mischung auf einer Anhebelpresse zu Briquets gepreßt. Es sind dieses ganz vortreffliche Futterkuchen von hohem Nährwerth, die von Rindvieh und Pferden gerne gefressen werden. 100 Ztr. Nothkartoffeln geben 24 bis 26 Ztr. gedarrt. Die Konstruktion der Darre ermöglicht jegliche Trocknung der verschiedensten Materialien. So hat Herr v. F. schon mit vielem Erfolge Obst, Kraut, Mohrrüben, Bruden, Futterrüben, Sellerie, Blumentohl, Noth- und Weißkohl zc. gedarrt und vorzügliche Qualitäten erhalten. Ein Zentner geschälter gedarrter Kartoffeln kostet im Handel 25 bis 30 Mk.; diese Darrprodukte werden hauptsächlich zur Schiffsverproviantierung gebraucht.

Marieburg, 7. April. Im vergangenen Jahre trat hier ein Verein zur Gründung einer Herberge zur Heimath ins Leben, der das frühere Postgebäude erwarb und für seinen Zweck ausbaute. Das Unternehmen hat sich gleich im ersten Jahre seines Bestehens ganz gut rentirt, so daß außerordentliche Unterstüzungen nicht nöthig waren. In der Herberge sind Zimmer für Reisende aus besseren Ständen eingerichtet, welche im verfloffenen Jahre von 200 Personen besetzt wurden; an sonstigen Herbergsgästen übernachteten 4632. Es wurde eine Einnahme von 9117,16 Mk. erzielt, der eine Ausgabe von 7475,04 Mk. gegenüber steht. Nach Abzug der Zinsen für die auf dem Grundstück lastenden 20000 Mk. Hypothekenschulden und des Gehalts des Herbergspaters verblieb immer noch ein Reingewinn von 212,12 Mk. Mit der Herberge ist die Naturalverpflegungstation verbunden, für welche dem Vorstand vom Kreisamt jährlich 1500 Mark Entschädigung gezahlt werden.

O C Goldap, 7. April. Die Militärverwaltung hat die in der Nähe des Garnisonlazareths gelegene Scheune des Ortsbesizers P. für den Zeitraum von 10 Jahren gepachtet. Herr P. hat sich verpflichtet müssen, das Gebäude in eine Kaserne umzubauen. Am 1. Oktober wird dann die gesammte hiesige Garnison in Kasernen untergebracht sein.

O C Goldap, 7. April. Die Stadtverordnetenversammlung und hat die Hergabe des Platzes zwischen dem Rathhause und der neuen Kirche — die sogenannten Brotbänke — als Bauplatz für den Neubau eines Postgebäudes abgelehnt, da durch den Bau an dieser Stelle der Marktplatz wesentlich verkleinert werden müßte. Auch würden der Hof und der Garten des Rathhausgrundstücks dem Neubau zum größten Theil zum Opfer fallen und nur den Werth desselben vermindern. Dagegen wurde beschlossen, das auf der Südwestseite des Marktplatzes gelegene Terrain — die frühere Reitbahn und das jetzige Spritzenhaus — der Postbehörde zum Neubau vorzuschlagen und den Bau dorthelbst auf städtische Kosten ausführen zu lassen, falls mit der Postbehörde eine Einigung über die Miete zc. erzielt werden sollte.

Weshau, 7. April. Ein 72 Jahre alter Arbeiter von hier erstrebte eine Altersrente, wurde aber überall abgewiesen. Da sagte er kurz entschlossen den Plan, die Hilfe des Kaisers anzunehmen. Der Mangel an Geld, welches ihm die Eisenbahnfahrt nach Berlin ermöglicht hätte, war für ihn kein Hindernis. Er beschloß trotz seines hohen Alters zu Fuß nach der Kaiserstadt zu pilgern, um den Landesvater um Hilfe anzusuchen. Und in der That gelangte er zu Fuß in 29 Tagen nach Berlin, wo er durch Vermittelung eines Hofbeamten, dem diese Energie des ostpreussischen Greises imponirte, vom Kaiser empfangen wurde. Der Kaiser erkundigte sich, wie der biedere Ostpreuße erzählte, eingehend nach den Verhältnissen des Bittstellers, nahm die mitgebrachten Papiere ab und versprach, die Untersuchung des Falles durch die Behörden anzuordnen. Inzwischen möge er vertrauensvoll nach Hause fahren. Hierauf wurde unser alter Ostpreuße bestens bewirthet. Zur Rückreise wurde ihm ein Freifahrtsschein ausgestellt, mit dem er hoffnungsfreudig nach Weshau zurückkam.

Heißeberg, 7. April. Die zu Schulen mit vielen Kosten neugebaute Brücke mit Schläusen ist zum Theil fertiggestellt worden. Das hochangestaute Wasser soll zu plözlich abgelassen worden sein, so daß die Brücke der stürzenden ungeheuren Wassermenge nicht standhalten konnte, zumal im Herbst von ruchloser Hand Beschädigungen daran verübt wurden.

O C Gumbinnen, 7. April. Dieser Tage traf für die russische Kaiserin Wittve neu erbaute Hofzug auf der ersten Probefahrt von Wirballen hier ein. In Reisen auf russischen Bahnen kann dieser Zug nicht benutzt werden, da das russische Geleise breiter ist, als das der Bahnen anderer Staaten.

Stolz, 8. April. In der vergangenen Nacht wurde die neugepflanzte Bismarckische mit einem scharfen Instrument halb durchschnitten und eine Spanne lang ausgetrennt, so daß sie eingehen muß. Der ruchlose Thäter ist unbekannt.

### Verschiedenes.

[Hochwasser.] Aus Versek (Ungarn) wird gemeldet, daß die Hochfluth des T e m e s, die seit 1887 keine solche Höhe wie gegenwärtig erreicht hat, den Durchbruch des Eisenbahndammes bei B o t a bewirkt hat, wodurch auf der Verseker Linie der Verkehr unmöglich wurde. Am Sonnabend Morgen sturzten die durch den Sturmwind vorwärts getriebenen Wassermengen über den vorläufig errichteten Damm bei B o t a. Die Bewohner des in beträchtlicher Höhe liegenden Ortes wurden angefaßt der hereinbrechenden Gefahr von großem Schrecken ergriffen.

Ein starker Bergsturz hat vor einigen Tagen bei H ö r b e r g (Steinmark) stattgefunden und jetzt eine Länge von 500 Meter und eine Breite von 120 Meter erreicht. In dem Gelände liegen 5 Quellen, die in der Mitte der Rutschfläche zwei Teiche gebildet haben. Zur Ableitung des Wassers wurden Kanäle ausgehoben. 4 Offiziere und 90 Pioniere sind in H ö r b u r g zur Hilfeleistung eingetroffen.

Ein „deutscher Flottenverein“ hat sich in Baden-Baden gebildet, dessen Zweck es ist, freiwillige Mittel zur Vermehrung unserer Kriegsflotte aufzubringen und diese Mittel der Reichsregierung zu dem genannten Zweck zu übermitteln. Mitglied kann jeder deutsche Mann oder Frau werden, der die jährliche Zahlung eines beliebigen hohen Beitrags übernimmt. Hoffentlich gelingt es dem „Flottenverein“ recht bald, einige Panzerschiffe flott zu machen.

[Kuriosa aus Friedrichsruh.] Ein eigenartiges Angebinde ist vom Festkomitee in Arnstadt nach Friedrichsruh gesandt worden. Es ist ein aus weißem Glasleder gefertigtes Paar R i e s e n h a n d s c h u h e (80 Centimeter lang und 38 Centimeter breit), in deren Steppnaht „Nr. 80“ eingestickt ist. Die Handschuhe ruhen in einem schwarzen, mit blauem Plüsch ausgeschlagenen Kasten, welcher auf der Innenseite ein gelbes Band mit folgender Aufschrift zeigt: „Dies ist der G l a s e h a n d s c h u h, mit dem F ü r s t B i s m a r c k in seinem Leben Niemanden angefaßt hat.“

Drei mit Glücksgütern anscheinend wenig gesegnete, doch mit feinem Humor begabte Gesellen in H ö r d e (Westfalen) haben am 1. April folgende Postkarte, auf die 1 Mk. 50 Pf. N a c h n a h m e genommen war, an den Fürsten Bismarck abgefaßt:

„Zum 80. Geburtstag sendet im Namen dreier armer durstiger Kehlen die herzlichsten Glückwünsche unter gleichzeitiger Nachnahme von 1 Mk. 50, welche Kühnheit wir in Anbetracht der zeitigen Verhältnisse ebelmüthigst zu entschuldigen bitten.“

(Unterschrift) . . . , Maschinenbauer.“

Die Postkarte ist in Anbetracht des durch sie zum Ausdruck gekommenen originellen Einfalles unter Einzahlung des Nachnahmebetrages vom Adressaten angenommen worden und der Betrag den durstigen Maschinenbauern mit einem „Profit!“ überandt worden.

In der schlesischen Stadt Grünberg (vertreten im Reichstage durch den deutschfreisinnigen Abgeordneten Rechtsanwalt und Charlottenburger Stadtverordnetenvorsteher a. D. Mundel) ist am 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck der Zöllner Chaufee von der Kaiser-Wilhelmstraße bis zum Bahnhöfberg der Namen Bismarckstraße und der kleinen Bahnhofstraße der Namen Moltkestraße von den städtischen Behörden beigelegt worden.

[Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.] Bei dem Empfang des Arbeits-Ausschusses durch den Kaiser hat dieser seine große Befriedigung darüber ausgesprochen, daß für die Verpflegung der Besucher mit besonderer Rücksicht auf die Ansprüche aller Bevölkerungsklassen Sorge getragen worden ist. In der That hat sich die Fürsorge der Leiter des großen Unternehmens nicht allein darauf beschränkt, daß aus der Reihe der Bewerber die leistungsfähigsten ausgewählt worden sind, sondern es ist durchaus Nachdruck darauf gelegt worden, daß den einfachsten wie den weitgehendsten Ansprüchen Rechnung getragen werde. Die für die einzelnen Etablissements festgesetzten Preise für Erfrischungen haben der Zustimmung des Arbeits-Ausschusses unterlegen und sie werden gar nicht oder in kaum nennenswerther Weise diejenigen Preise übersteigen, welche zu jeder anderen Zeit in Berlin erhoben werden. Diejenigen Etablissements, welche auf den Massenbesuch rechnen, sind sogar verpflichtet worden, Sitzgelegenheit für diejenigen zu schaffen, welche sich ihre Lebensmittel von Hause mitbringen wollen.

### Neuestes. (Z. D.)

S. Hamburg, 8. April. In vielen Gegenden an der oberen Elbe sind verheerende Ueberschwemmungen eingetreten. In Lauenburg sind die Häuser an der Elbseite schon seit mehreren Tagen überschwemmt. Große Verheerungen sind angerichtet bei Kraul und Altenamme. Die Reichswachen sind Tag und Nacht auf Posten. In Kirchwärd ist zur Hilfeleistung eine Abtheilung Pioniere eingetroffen.

L Bremerhaven, 8. April. Die Rajenburger Brigg „Louis“, Kapitän Freeriks, von Bremerhaven nach Aarhus mit Mais unterwegs, ist bei Voohberg gestrandet. Die Besatzung von 7 Mann ist mittels Raketenapparats aus Ferring-Dastion gerettet.

\* Lüneburg, 8. April. Durch Umschlagen eines Kahnens im Ueberschwemmungsgebiete der Zeeke bei Dannenberg sind fünf Personen ertrunken.

: London, 8. April. Die Ichitral-Expedition hat unter dem Feuer des Feindes den Swat-Fluß überschritten. Bengalische Lanzenreiter griffen den Feind an und tödteten 100 Mann. Das schottische Regiment nahm Channa, ein Fort von Unra-Khan, ein. Der Verlust der Engländer ist gering.

! Paris, 8. April. Bei der Einweihung einer neuen Kunstschule in St. Antoine hielt der Präsident F e l i x F a u r e eine Ansprache, in welcher er unter lebhaftem Beifall betonte: „Ich gehöre meiner Geburt nach zu der Welt der Arbeit und rechne mich mit Euch dazu. Man kann den jungen Leuten keine bessere Lehre geben, als die, wie hoch die Arbeit in einer Demokratie als der unsrigen geachtet wird.“

Washington, 8. April. Präsident C l e v e l a n d hat erklärt, er werde keinesfalls zum dritten Male sich für den Präsidentenposten zur Wahl stellen lassen.

### Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Dienstag, den 9. April: Ungeheim, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Regenfälle, frischer Wind. — Mittwoch, den 10.: Wärmer, vielfach wolkig mit Regenfällen, starker Wind.

### Wetter - Depeschen vom 8. April 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Wolkenhülle	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 41° F.)
Memel	746	SEW.	4	wolkig	+ 3
Neufahrwasser	749	SEW.	7	wolkig	+ 4
Swinemünde	751	SEW.	5	wolkig	+ 4
Hamburg	755	SEW.	6	halb bed.	+ 4
Hannover	757	SEW.	2	bedeckt	+ 3
Berlin	755	SEW.	4	wolkig	+ 3
Breslau	755	SEW.	3	wolkenlos	+ 1
Saparanda	745	D.	6	wolkig	- 2
Stockholm	735	SEW.	2	bedeckt	+ 2
Kopenhagen	746	SEW.	7	wolkig	+ 4
Wien	755	N.	2	bedeckt	+ 6
Petersburg	744	D.	1	bedeckt	+ 2
Paris	760	S.	1	wolkig	+ 4
Aberdeen	754	SEW.	1	beiter	+ 4
Darmouth	756	SEW.	3	wolkig	+ 5

### Danzig, 8. April. Getreide-Depesche. (S. v. Morstein.)

8./4.		6./4.		8./4.		6./4.	
Weizen: Uml. To.	200	100	Gerste gr. (660-700)	110	100-108		
incl. hoch. u. weiß.	144-147	142-144	fl. (625-660 Gr.)	90	90		
incl. hellbunt . . .	142	140	Hafer incl. . . .	100	100		
Transit hoch. u. w.	111	110	Erbsen incl. . . .	105	105		
Transit hellb. . .	108	106	Transit . . .	82	82		
Terminz. fr. Verk.			Rüben incl. . . .	165	165		
April-Mai . . .	144,00	144,00	Spiritus (loc. yr.)				
Transit April-Mai	109,00	109,00	1000 Liter				
Regul. Br. z. fr. B.	144	142	mit 50 Mt. Steuer	53,25	53,25		
Roggen: inländ.	119	118,00	mit 30 Mt. Steuer	33,25	33,25		
russ.-pöln. z. Trans.	84,00	83,00	Tendenz: Weizen (vr. 745 Gr.)				
Term. April-Mai	118,00	118,00	Qual.-Gew.: höher.				
Transit April-Mai	82,50	83,00	Roggen (vr. 714 Gr. Qual.-Gew.): höher.				
Regul. Br. z. fr. B.	119	118					

### Königsberg, 8. April. Spiritus-Depesche. (Vortatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) ver 10.000 Liter % loco konting. Mk. 54,00 Geld, unfontung, Mk. 34,25 Geld.

8./4.		6./4.		8./4.		6./4.	
Weizen loco	124-144	124-144	40%Reichs-Anl.	106,20	106,10		
Mai . . . . .	141,00	142,00	3 1/2 %	104,90	104,80		
September . . .	145,00	146,00	3 %	98,60	98,50		
Roggen loco	115-124	115-123	40%Br. Cont.-A.	105,80	105,90		
Mai . . . . .	122,50	123,25	3 1/2 %	104,80	104,90		
September . . .	127,25	128,25	3 %	98,90	98,90		
Hafer loco . . .	110-140	110-140	3 1/2 %	102,10	102,70		
Mai . . . . .	116,75	117,25	3 1/2 %	101,90	102,00		
Jul . . . . .	118,00	119,25	3 1/2 %	102,00	102,40		
Spiritus:			3 1/2 %	101,20	101,90		
Loco (70er) . . .	34,10	34,10	Dist.-Com.-A.	219,75	220,00		
April . . . . .	38,40	38,60	Laurahütte . .	128,40	127,75		
Mai . . . . .	38,50	38,70	Stalder . . . . .	88,60	88,40		
September . . .	39,80	40,00	Privat . . . . .	11 1/2 %	13 1/2 %		
Tendenz: Weizen mattr,			Russische Noten	219,40	219,45		
Roggen und Hafer mattr,			Tend. d. Fonds .	ruhig	träge		
Spiritus: mattr.							







Der Prozeß Leist

Hat am Sonnabend vor dem Disziplinarhof des Reichsgerichts zu Leipzig seinen Abschluß gefunden. Ueber die Ausführungen des Vertreters der Staatsanwaltschaft konnten wir noch in der Sonnabend-Nummer berichten.

Der Angeklagte (Kammer) bemerkte, er gebe zu, daß er gefehlt habe, aber nicht so sehr, daß er die Ehre, Beamter zu sein, verwirkt habe. Unter einem anderen Klima hätte er zweifellos anders gehandelt. Er hoffe, daß der Disziplinarhof das erste Urtheil befristet werde, und werde sich bemühen, wieder gut zu machen, was er unter dem Tropenlima gefehlt habe.

Nach sehr langer Verathung verließ der Präsident Dr. v. Dehlschlager: Der Disziplinarhof hat beschlossen, das Urtheil des ersten Richters dahin abzuändern, daß der Angeklagte mit der Dienstentlassung zu bestrafen ist, unter Belassung der Hälfte seiner gesetzlichen Pension auf drei Jahre. Außerdem sind dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen. Der Disziplinarhof hat in der Aussprechung der Weiber eine Ueberschreitung der Amtsgewalt des Angeklagten erblickt und ist, im Gegensatz zu dem ersten Richter, der Ansicht, daß der Angeklagte sich zu einer solchen Maßregel nicht für berechtigt halten konnte. Der Angeklagte hatte wohl über die Eingeborenen unbeschränkte Vollmacht, jedoch unter der Voraussetzung, daß er diese den Umständen entsprechend benützen werde. Der Angeklagte konnte sich zu einer solchen Maßregel nicht für befugt erachten, da das geringfügige Vergehen hierzu in keinem Verhältnis stand. Da eine solche Maßregel dem Verkommen nicht entsprach, hätte der Angeklagte schon aus der ihm vom Zeugen Drees gegebenen Antwort entnehmen müssen. Dieser antwortete ihm auf seine Bemerkung, er solle doch zur Prügelstrafe greifen: Das ist mir vom Gouverneur verboten worden. Der Disziplinarhof hat nicht dem Zeugniß Mangabell's, wohl aber dem der Zeugen Wischmann, v. Schumann, Dr. Preuß, Vieter, Müller u. d. d. Glauben beigegeben. Danach unterliegt es keinem Zweifel, daß die Prügelstrafe an Weibern für derartige geringfügige Vergehen in Kamerun nicht üblich war. Der Disziplinarhof hält die Ausführung nicht gerade für unmenschlich und grausam, wohl aber erblickt er darin eine Entwürdigung und Beschimpfung und zwar einmal dadurch, daß er die Männer der Frauen anhielt, bei der Prozedur Spalier zu bilden, und daß er die Weiber zwang, ihre Schamkleidung zu entfernen. Wenn auch eine gewisse Erbitterung unter den Dahomeesen herrschte, so war doch die Aussprechung das treibende Moment zu dem Aufstande. Dafür spricht schon der Umstand, daß der Aufstand eine Stunde nach der Aussprechung ausbrach. Der Angeklagte hätte schon, mit Rücksicht auf die Erbitterung, von dieser Maßregel Abstand nehmen müssen. Er hat zweifellos den Funken ins Pulverfaß geschüttet. Was den zweiten Anklagepunkt anlangt, so hat der Angeklagte zugegeben, in vier Fällen mit Pfandweibern „verkehrt“ zu haben. Der Disziplinarhof hat jedoch für erwiesen angenommen, daß der Angeklagte sich auch zwei bis drei mal ein bis drei Weiber aus dem Gefängniß hat holen lassen. Der Disziplinarhof hält auch das Aufführen der Nationaltänze im Gouvernementsgebäude in hohem Grade für unpassend und zwar umsomehr, da er diese Weiber gleichzeitig zu unzüchtigen Zwecken benützt hat. Daß der Angeklagte sich in der bekundeten Weise die Weiber aus dem Gefängniß hat holen lassen, hat der Disziplinarhof u. A. aus dem Umstande entnommen, daß der Angeklagte zwei Pfandweibern versprochen hat, sie nach Matangah mitzunehmen. Eines dieser Weiber hat dies ihrem Manne mittheilen lassen, daraufhin hat sich sofort der Mann selbst in Schuldhaft begeben, nur um die Mitnahme seines Weibes nach Matangah zu verhindern. Der Disziplinarhof erblickt in diesem Verhalten des Angeklagten nicht bloß eine unzüchtige Handlung, sondern auch einen Mißbrauch seiner Amtsgewalt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Polizeimeister zur Herausgabe der Pfandweiber nicht zu bewegen gewesen wäre, wenn er nicht von dem höchsten Beamten des deutschen Schutzgebietes dazu aufgefordert worden wäre. Der Disziplinarhof will dem Angeklagten auch nicht die Anerkennung versagen, daß derselbe ein sehr pflichtgetreuer Beamter war. Der Disziplinarhof hat sogar die Ueberzeugung erlangt, daß der Angeklagte unter Gefahr von Leben und Gesundheit und unter Aufserlegung vieler Entbehrungen seine Amtspflichten erfüllt und dabei so manches Gute geschaffen hat. Der Angeklagte war, so lange er unter höherer Leitung stand, ein vorzüglicher Beamter. In dem Augenblick, wo er selbstständig wurde, verlor er jedoch den Halt und frühte seinen Leidenschaften. Der Disziplinarhof war daher nicht in der Lage, den Angeklagten noch länger im Amte zu belassen und hat deshalb auf Dienstentlassung erkannt.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 8. April.

Mit der Neuordnung der Preussischen Staats-eisenbahnverwaltung ist auch in der Zuständigkeit in der Gewährung von Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten z. eine wichtige Veränderung infolge eingetreten, als die Bewilligung von Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten mit Einschluß der Schulfahrten und der Reisen der Ferienkolonien nunmehr nicht den an Stelle der Eisenbahn-Betriebsämter getretenen Verkehrsinspektionen, sondern zur Wahrung größter Einheitlichkeit den Eisenbahn-Direktionen ausschließlich vorbehalten ist. Anträge sind somit an die letzteren zu richten.

Am 1. April ist der Verband mitteleuropäischer Unfall-Versicherungs-Gesellschaften zur gegenseitigen Rückversicherung von Seereise-Unfallversicherungen in Kraft getreten, welcher von einer Anzahl bedeutender Unfallversicherungs-Gesellschaften gebildet worden ist, und bezweckt, die einzelnen Gesellschaften in den Stand zu setzen, nicht allein Erleichterungen für den Abschluß von Seereise-Versicherungen herbeizuführen, sondern auch dem versicherten fereisenden Publikum eine größere Garantie durch Haftbarkeit sämtlicher Verbandsgesellschaften bei vorkommenden Unfällen, insbesondere Katastrophen, zu geben.

Auf Anordnung des Oberkirchenraths und des Westpreussischen Konsistoriums sollen am 28. April zum Besten der Berliner Stadtmission, an einem Sonntage zwischen Ostern und Himmelfahrt zum Besten der deutschen evangelischen Seemannsmission und an einem dritten kollektiven Sonntage des Frühlings zur Deckung der Restkosten für ein Bethaus in Mittel (Kreis Königsberg), in allen evangelischen Kirchen Westpreussens Kirchenkollekten abgehalten werden.

Das Westpreussische Konsistorium hat den diesjährigen Kreis synoden folgenden Thema gestellt: „Wie ist in den Gemeinden das Interesse an dem Werke der Heidenmission zu wecken und zu pflegen?“ Für die Synodal-Konferenzen des Jahres 1895 hat dieselbe Behörde das Thema: „Wie ist die Sitte der Kindertaufe wissenschaftlich zu begründen und welchen Werth hat sie für das kirchliche Leben?“ zur Besprechung gestellt.

Im Kreise Luban finden die Stierfütterungs-Termine statt: am 13. April in Jwiniaz, Eichwalde und Ostaszewo, am 18. April in Mroczno und Krzemiewo, am 23. April in

Schwarzewau, Pittowo und Babalich, am 25. April in Radomno, Lefarth und Nawra, am 30. April in Gr. Ballowken, Kontorz und Ostrowitz, am 2. Mai in Kasanik, Rosenthal, Plotowo, Targowisko und Tislich.

Dem Vorstande des westpreussischen Vereins zur Bekämpfung der Wanderbettelei ist vom Oberpräsidenten die Genehmigung erteilt worden, die bis Ende März d. J. bewilligte Hauskollekte bei den Bewohnern der Provinz Westpreußen auch noch in den Monaten April, Mai und Juni fortzusetzen.

Am 8. Mai findet in Trakehen ein förmlicher Verkauf von 80 Gestütsperden, Muttertuten, Fohlen und 4-jährigen Hengsten, Wallachen und Stuten, statt.

Die Maul- und Klauenseuche ist im Kreise Reidenburg vollständig erloschen.

Der neue Vorstand des Wahlvereins der Deutschen Konfessionen hat sich gebildet. Es gehören dem Vorstande 54 Herren aus dem Reiche an. Für Ostpreußen sind gewählt: Graf zu Dohna-Land, v. Simpson-Georgenburg, Dr. Jörn-Königsberg; für Westpreußen: v. Brünnebeck-Wellschlag; für Pommern: Generalleutnant z. D. v. Heydebreck-Stettin, Oberst z. D. v. Salbern-Brallentin, Rittermeister a. D. Pratorius-Roderbeck; für Posen: Generaladjutant v. Staudy-Posen.

Ein Konsumverein mit offenem Laden ist, nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 25. September 1894, nur dann einkommensteuerpflichtig, wenn er die Rechte juristischer Personen auf gesetzlichem Wege erlangt und sie auf dieser Grundlage besitzt oder hat, dagegen ist er nicht einkommensteuerpflichtig, wenn er, ohne die Rechte juristischer Personen zu haben, sich auf einem Umwege thatsächlich diejenigen wirtschaftlichen Vortheile verschafft, die sonst nur ein Ausfluß des Besitzes der Rechte einer juristischen Person sind.

Nicht die Kunst, sondern die Ausübung der eigenen Kunst ist, nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 25. Oktober 1894, gewerbesteuerfrei. Der Unternehmer und Leiter eines Theaters, welcher zum eigenen Erwerbe fremde künstlerische Leistungen verwendet, ist daher stets steuerpflichtig.

Die 233 Hektar große Domäne Willendorf im Kreise Sorau kommt am 30. April und die 609 Hektar große Domäne Sorge im Kreise Krossen am 2. Mai bei der Regierung in Frankfurt a. O. zur Verpachtung. Der bisherige Pachtpreis betrug 8526 bezw. 17000 Mk. Zur Uebernahme ist ein baares Vermögen von 42000 bezw. 135000 Mk. erforderlich.

In der hiesigen Loge wurde am Sonntag das fünfzigjährige Jubiläum des Kaufmanns Robert Nonnenberg gefeiert, wozu Vertreter der Logen von Berlin („Goldener Pfingst“), Stettin, Danzig, Marienwerder, Kulm-Schwey, Pr. Stargard, Thorn und des Logenbrüderbundes „Zur Wacht im Osten“ in Strassburg Westpr. erschienen waren. Herr Nonnenberg wurde von der Großloge „Royal York zur Freundschaft“ in Berlin zum Ehrenmitglied und von der Grandenzer Loge zum Ehrenmitglied des Beamtenraths ernannt. Der Jubilar beging das seltene Fest in voller geistiger und körperlicher Frische.

Am gestrigen Sonntag fand in der mit Blumen geschmückten Garnisonkirche die feierliche Einsegnung der Konfirmanden der Militärgemeinde statt.

In dem Artikel des Herrn v. Kries-Roggenhausen über Landwirthschaftskammern u. muß es in der 2. Spalte heißen: „Vielleicht rechnen sich die Herren Berufsgenossen einmal aus, wieviel 1/2 pCt. des Grundsteuer-Reinertrages jährlich beträgt, soviel werden sie wohl noch für das Gemeinwohl des Berufs opfern können, und ich glaube, die Kammer wird mit einer geringeren Steuer auskommen können.“

Der Garnison-Bauinspektor Stegmüller in Danzig ist nach Königsberg versetzt und mit der Wahrnehmung der zweiten Intendantur- und Bauathstelle bei der Intendantur des 1. Armeekorps beauftragt; der Garnison-Bauinspektor Starb in Jüterbog ist in die Lokal-Bauinspektorenstelle Danzig 1 versetzt. Am 1. April sind in den Ruhestand getreten: die Geh. Baurathe Fischer, Direktor des Eisenbahnbetriebsamts (Posen-Thorn) in Posen und Nahrath, Direktor des Betriebsamtes in Stolp.

In der Liste der bei dem Amtsgericht Ortelsburg zugelassenen Rechtsanwälte ist der Rechtsanwalt Gutfeld gelistet. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Rechtsanwalt Döbich bei dem Landgericht in Königsberg.

Dem Gerichtsschreiber, Sekretär Roffke in Lauenburg i. P. ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen.

Der Pfarrer Schiefferdecker an der Heiligen Leichnamskirche in Elbing ist zum Superintendenten der Diözese Elbing ernannt.

Der Kreis Schulinspektor Superintendent Hild in Inowrazlaw ist bis zum 1. Juli beurlaubt. Seine Vertretung führt der Kreis Schulinspektor Winter in Inowrazlaw.

Der bisherige Rektor Pudor in Marienburg ist endgiltig zum Kreis-Schulinspektor in Püzig ernannt.

Dem Kaufmann Hermann Signersti in Schloß-Kalhof bei Marienburg ist die Erlaubniß erteilt worden, fernerhin den ursprünglichen Namen Siegner zu führen.

Der Rittergutsbesitzer Mahlau zu Teltow ist zum Stabsbeamten des Amtsbezirks Zrupp ernannt.

Der Eigentümer Johann Görz zu Rehheide und der Gastwirth Schmidt in Paparyen sind zu Gemeindevorstehern ernannt.

Aus der Kaiser-Stadtniederung, 7. April. Von Tag zu Tag vergrößert sich die Wasserkalamität. Der Linauer Kirchenweg ist schon seit einiger Zeit nicht mehr passierbar. Die Obstdienste, sowie der Konfirmationsunterricht können von den Bewohnern einzelner Ortschaften nicht besucht werden. Auch die Chaussee Schönich-Wischke ist durch den Wellenschlag wieder gefährdet. Es müßten deswegen Maschinen gelegt werden.

Culmsee, 7. April. Vom 21. Januar bis 29. März wurden hier 4600 Portionen warmer Speisen an bedürftige Schulkinder der Stadtschulen verabfolgt. Die Mittel zu der Verpflegung, die theils in Naturalien, wie Erbsen, Kartoffeln u. s. w., theils in baarem Gelde bestanden, wurden durch milde Gaben gespendet. Diese wahrhaft menschenfreundliche Einrichtung hat Herr Schulinspektor Dr. Subrich ins Leben gerufen. Frau Dr. Subrich und einige Lehrerfrauen haben die Verabreichung der Speisen besorgt. Gestern fand eine Sitzung des freien Lehrervereins statt. Der Schriftführer, Herr Widger-Eisenau, erstattete den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß der Verein unter der Leitung des neuen Vorsitzenden, Herrn Polack-Culmsee sich wesentlich gehoben hat. Ein Beweis hierfür ist der rege Besuch der Sitzungen. Während im Jahre vorher die Sitzungen einen Besuch von nur 30 Proz. der Mitglieder aufzuweisen hatten, betrug der Besuch im verfloßenen Vereinsjahre 70 Prozent. Es fanden im vergangenen Jahre 9 Sitzungen statt; der Verein zählt 27 Mitglieder.

Culmsee, 7. April. Gestern fand die Generalversammlung der Ortskrankenkasse statt. Der Rendant gab den Kassenbericht für 1894, welcher mit einem Barbestande von 1876,47

Mark abschloß, so daß das Vermögen mit Einschluß der Spar-einlagen am 1. Januar 1895 5587,50 Mark betrug. Dem neuen Rendanten Herrn Otto Franz wurde das dem früheren Rendanten Herrn Graffenberger gewährte Gehalt von 700 Mk. ebenfalls bewilligt. Zur Ergänzung des Vorstandes (Arbeitgeber) wurde Herr Sattlermeister Glauner gewählt. In Betreff der Arztwahl kam es zu erregten Debatten. Der Vorstand wurde aufgefordert, alle Schritte zu thun, um den Mitgliedern die freie Arztwahl zu ermöglichen. Ferner wurde der Vorschlag angenommen, die Arztfrage ebenso wie in Thorn zu behandeln, wo den Mitgliedern die Wahl der Ärzte freisteht und die Ärzte sich das von der Kasse ausgeworfene Honorar nach dem Verhältnis der Konsultationen theilen.

Thorn, 7. April. Da in dem Verzeichniß des Reichsanzeigers über die gestatteten Sonntagsarbeiten die Eßigindustrie nicht erwähnt war, haben sich Interessenten um Aufklärung an die Behörden gewandt und darauf die Mittheilung erhalten, daß die Eßigfabriken zu denjenigen Anlagen gehören, in welchen an Sonn- und Festtagen gewisse Arbeiten auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen in § 105 C Absatz 4 der Gewerbeordnung ohne besondere Genehmigung vorgenommen werden dürfen. Der Mangel an Schweinefleisch macht sich hier schon fühlbar, und schon kommen unsere Fleischermeister in Verlegenheit, woher sie das den Behörden kontraktlich zu liefernde Fleisch nehmen sollen. In unserem und in den benachbarten Kreisen sind Schlachtchweine in genügenden Mengen nicht vorhanden, und deshalb wird die hiesige Fleischerinnung beim Minister für Landwirtschaft vorstellig werden, es möge die Einfuhr polnischer lebender Schweine über Ostloshin nach Thorn unter Beobachtung der strengsten Vorsichtsmaßregeln wieder gestattet werden.

Gr. Schliewig, 6. April. Der Umstand, daß in unserer Gaiße die Schweine zucht viel eifriger und umfangreicher als in anderen Gegenden betrieben wird, obwohl die Kartoffel als Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung zu anderen Verwerthungen stets knapp ist, ist daraus zu erklären, daß die Schweine in unserer Gegend mit einem Kraut, der sogenannten „Schweinepest“, welches in jedem See bezw. Gewässer in Umwegen vorhanden ist, aufgefüttert und gemästet werden. Dies Kraut wächst ungemein schnell und bleibt selbst den Winter über unter dem Eise frisch und grün, kann daher zu jeder Jahreszeit verwendet werden. Es ist nicht nur ein gutes Mastmittel für die Schweine, sondern auch, als Düng verwendet, sehr nützlich.

K. Rehhof, 7. April. Durch das Hochwasser sind weite Strecken der Kogatiniederung vollständig unter Wasser gesetzt, und der Verkehr zwischen einzelnen Ortschaften ist nur mittels Rahnes möglich. Die Ortschaft Schadewinkel kann zu Lande von hier aus nicht erreicht werden; die Fußbotenpost zwischen Rehhof und Schadewinkel muß auf einer fast 5 Kilometer langen Strecke auf einem Rahne befördert werden.

M. Stuhm, 7. April. Am Sonntag nach Ostern soll hier die Einführung der Gemeindegewässer stattfinden.

Stuhm, 7. April. Der hiesige Vorshußverein hat seine Bilanz für das Geschäftsjahr 1894 veröffentlicht. Die Aktiva und Passiva betragen 755 075 Mk. 92 Pfg., der Reingewinn 4683 Mk. 40 Pfg., die Verluste 3270 Mk., der Reservefonds 16611 Mk. 75 Pfg. Am 1. Januar 1895 betrug die Mitgliederzahl 600.

B. Tschel, 7. April. Auf dem letzten vollständig besuchten Kreistage wurde der Etat für das neue Rechnungsjahr in Einnahme und Ausgabe auf 190000 Mk. festgestellt, und beschlossen, einen Zuschlag von 75 Prozent zu erheben. Die Einführung einer Kreissteuer wurde vertagt. Zum weiteren Ausbau der in Angriff genommenen neuen Wegestraßen soll eine Anleihe aufgenommen werden, aus deren Ueberfluß gleichzeitig die zur Erbauung eines Kreiskrankenhauses noch fehlende Bausumme Deckung finden wird.

Aus der Tschel Gaiße, 7. April. Gestern in später Nachmittagsstunde zog über die Feldmark Jwitz, in nordwestlicher Richtung, ein Luftballon der Militär-Luftschiffer-Abtheilung. Im Verlauf Reiherggrund, Fortrevier Lindenbüsch, blieb der Ballon an einer Telegraphenstange hängen. Die Insassen haben den Luftballon auf dem Rittergute Welpin geborgen.

Aus dem Kreise Plotow, 7. April. Acht Grundstücke mit einem Gesamtflächeninhalt von 31 ha, bisher zum Gutsbezirke Gr. Lohburg gehörig, sind durch rechtskräftig gewordenen Beschluß des Kreis-Ausschusses von diesem Gutsbezirk abgetrennt und mit dem Landgemeinbezirk Schönhorst vereinigt.

P. Schölsch, 7. April. Herr Apotheker Radeke hat seine hiesige Apotheke an einen Berliner Apotheker verkauft und übernimmt eine Apotheke in Breslau.

St. Eylau, 6. April. Die heutige Lehrerversammlung sandte an die Herren Oberbürgermeister Struckmann-Hilbesheim und Bender-Breslau Danktelegramme für die Ehrenrettung der Volksschullehrer im Herrenhause in der Sitzung am 30. März.

Kreis Friedland, 7. April. Unsere Krankenkasse hat in jedem Jahre recht bedeutende Fehlerrträge gehabt; auch im abgelaufenen Jahre hat sich ein Fehlbetrag wiederum nicht vermeiden lassen, er ist aber gegen das Vorjahr schon wesentlich zurückgegangen, was eine Folge der Vereinbarung mit den Apotheken in den beiden Städten Domman und Schippenbeil ist, nach welcher diese Apotheken 10 Proz. Rabatt gewähren. Leider ist eine gleiche Vereinbarung mit den Apotheken in Bartenstein und Friedland nicht zu erzielen gewesen.

Krojanke, 7. April. Das hier 7 Jahre bestehende Krankenhaus, in welchem Kranke jeder Konfession Aufnahme fanden, wurde bisher von der evangelischen Gemeinde unterhalten und von dem Kirchenrat geleitet. Da sich aber die Verwaltungskosten in letzter Zeit höher stellen und die seitens der Stadt gewährte Beihilfe sich als nicht ausreichend erweist, neue Hilfsquellen sich aber nicht auffinden lassen, so ist ein weiteres Bestehen der Anstalt unter der bisherigen Verwaltung in Frage gestellt. Hoffentlich wird nun die Stadt die Anstalt auf städtische Kosten übernehmen.

St. Stargard, 7. April. Im Stadtschulgebäude sammelten sich heute viele Freunde der staatlichen Fortbildungsschule, um die ausgestellten Zeichnungen und schriftlichen Schülerarbeiten in Augenschein zu nehmen, die von dem in der Schule herrschenden eifrigen Streben ein glänzendes Zeugniß ablegten. Sodann fand eine Schlußfeier statt, bei welcher der Dirigent der Fortbildungsschule, Herr Sembrich, einen Jahresbericht gab. Die Schule gliedert sich nunmehr in 6 Klassen für Deutsch und Rechnen und 4 Zeichenklassen. Herr Sembrich nahm schließlich seine Vertheilung von Auszeichnungen an 15 strebende Schüler vor. Die Geschenke, zu denen die Regierung 60 Mk. ausgeföhrt hatte, bestanden in Werkzeugen und Gegenständen des täglichen Gebrauchs.

Joppot, 7. April. Die Hundesteuer und die Luftbarkeitssteuer sind vom Kreis-Ausschuß genehmigt und gleich der Umsatztsteuer von 1/2 pCt. der Kaufsumme beim Verkauf von Häusern und Grundstücken am 1. April in Kraft getreten.

Tiegenhof, 6. April. In der Sitzung des Handwerker-Vereins hielt Herr Altken einen Vortrag über „Originelle preussische Kührer der Befreiungskriege.“ Dann gab der



Vorsitzende einen Ueberblick über die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Winterhalbjahr. Es fanden an 23 Abenden Vorträge statt; 2 Abende wurden durch die beiden üblichen Feste, sowie ein Abend durch eine General-Verammlung ausgefüllt.

**Sammerstein, 7. April.** Am 22. d. M. trifft das erste Bataillon des Infanterie-Regiments 128 zu einer ständigen Schießübung auf dem hiesigen Schießplatze ein; die übrigen Bataillone folgen je eine Woche später. Am 25. Mai trifft das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2 zu einer Schießübung hier ein. — Der erst am 1. d. Mts. von hier nach Berlin versetzte Garnison-Inspektor, Hauptmann a. D. Altmann ist gestern dort gestorben.

**Wranneberg, 6. April.** Der hiesige Magistrat hat beschloffen, zum Bau der Passfuhrbahn einen Beitrag von 5000 Mk. zu zahlen, die verlangte unentgeltliche Hergabe des im Stadtgebiet erforderlichen Landes aber abzulehnen.

**Angerburg, 6. April.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Bürgermeister Patzschke aus Freystadt Apr. mit 14 gegen 3 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

**Mohrungen, 7. April.** Der Mohrunger Kreis-Lehrerverein A hielt gestern seine Frühjahrsversammlung ab. Zu Delegirten für die Provinzial-Lehrerverammlung wurden die Herren Feldt-Rollnau und Freutel-Georgenthal gewählt. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 180 Mk. und eine Ausgabe von 169,22 Mk. Der Verein zählt 50 Mitglieder.

**Naumburg, 7. April.** Am 18. April findet hier ein landwirtschaftlicher Kreistag für den Landkulturbereich statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Verathung über die Vorlage für den außerordentlichen 41. General-Landtag betreffend die neue gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen Landkulturbereich, landwirtschaftlicher Feuerzersetzung und Land-Feuerzersetzung, ferner die Wahl von drei Abgeordneten für Gerdaun, Waldhölzl und Neu-Rosenthal.

**Pr. Holland, 7. April.** Der Kreislehrerverein wählte in seiner letzten Sitzung zu Vertretern für die Provinzial-Lehrerverammlung die Herren Dieckow-Grünhagen und Bauch-Gröppings.

**Aus dem Kreise Pr. Holland, 6. April.** Der landwirtschaftliche Verein „Schlotheim“ hielt gestern eine außerordentliche Sitzung ab. Herr Pfarrer Nistow-Neumarkt sprach über die Raiffeisen'schen Darlehensvereine. Solche Vereine bestehen zum Segen der kleinen ländlichen Besitzer schon in einigen Kirchspielen. Die Versammlung beschloß die Gründung eines solchen Vereins für das Kirchspiel Deutschendorf. — Ein Knecht aus Deutschendorf wäre vorgestern beinahe ums Leben gekommen. Auf dem Rückwege vom Musterungsgeschäft hatte er sich betrunken und konnte in Schlotheim nicht mehr fest auf dem Pferde sitzen. Am Ausgange dieses Ortes fiel er herab und blieb mit dem Fuß im Steigbügel hängen. Das schon gewordene Bier schleifte ihn eine große Strecke, und man fand ihn blutüberströmt und bewusstlos auf der Straße. Nun liegt er schwer krank darnieder.

**Aus dem Kreise Willkallen, 7. April.** Die vom Schnee jetzt befreiten Winterstraßen zeigen allenthalben ein üppiges Grün und haben an den meisten Stellen wenig oder gar nicht durch den Winter gelitten.

**Goldap, 7. April.** Der Kreisverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger lehnte in seiner am Donnerstag stattgehabten Generalversammlung die Beschaffung transportabler Lazarethbaracken ab.

**Wronberg, 7. April.** Wie verlautet, hat der Landwirthschafts-Minister die Entnahme des Wassers aus dem Fassiniecer Walde für die geplante Wasserleitung endgültig abgelehnt. Es wird aber in dieser Angelegenheit am 9. April hier eine Konferenz stattfinden, an welcher Kommissare des Ministers theilnehmen werden. Zur Theilnahme an dieser Konferenz sind vom Herrn Regierungspräsidenten von Ziedemann auch Einladungen an Magistratsmitglieder und Stadtverordnete ergangen.

**Wronberg, 7. April.** Gestern sprang zwischen der 5. und 6. Schiene der Schneidermeister H. in den Kanal. Zwei Schulinädchen die den Vorgang mit angesehen hatten, hielten Schute herbei, denen es auch gelang, den Mann aus dem Wasser zu ziehen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg. Was den H., der vor einiger Zeit sein 50-jähriges Bürgerjubiläum gefeiert hat, zum Selbstmord getrieben hat, ist nicht bekannt.

**Krone a. Brahe, 7. April.** Zwei Tage nach dem gemeldeten Brande entstand auf dem Gute des Besitzers F. in Wilke wiederum Feuer, welches jedoch, ohne besonderen Schaden anzurichten, bald gelöscht werden konnte. Es brannte dieses Mal in einem Speichergebäude. Die Entstehungsurache ist auch diesmal noch nicht aufgeklärt.

**Posen, 7. April.** Der verstorbene Oberlandesgerichts-Präsident Frank war 1833 geboren und trat 1858 als Assessor in den Staatsdienst. 1862 zum Kreisrichter befördert, wirkte er seit 1862 in Seyda, Regierungsbezirk Merseburg, und seit 1865 in Delitzsch. 1872 wurde er Kreisgerichtsdirektor in Pöhl und 1878 in Halle a. S. 1879 zum Landgerichtspräsidenten für Greifswald ernannt, wurde er 1880 in gleicher Eigenschaft nach Halle a. S. und 1883 nach Düsseldorf versetzt. Zum Oberlandesgerichtspräsidenten befördert, wurde er am 1. Oktober 1887 nach Posen berufen. Der Verstorbene galt als hervorragender Jurist und als wohlwollender, humaner und gerechter Vorgesetzter.

**Kolmar i. P., 6. April.** Im Jahre 1887 bildete sich hier ein Ausschuss zur Errichtung eines Kreis-Kriegerdenkmals. Die damaligen Sammlungen fielen recht kärglich aus, so daß diese Angelegenheit mit Rücksicht auf die wäters ungunstigen Verhältnisse bis jetzt ruhte. Jetzt hat der Ausschuss die Sache wieder in die Hand genommen. Gestern fand zu diesem Zwecke ein Dilettanten-Konzert statt, welches sehr stark besucht war und einen ganz guten Kassenerfolg hatte.

**Wreschen, 7. April.** In der letzten Stadtverordneten-Sitzung beantragte Herr Dr. Krzyzgorzki, an Stelle der ausgeschiedenen Stadtverordneten Herren Stelmachowski, der zum Magistrats-Schöffen gewählt worden ist und Herrn Jielecki, der sein Mandat freiwillig niedergelegt hat, eine Ersatzwahl schleunigst zu veranstalten. Dieser Antrag wurde angenommen. Ein anderer Antrag, die evangelische Pfarrei und Kirche, welche zum Dorfe Dwiecyn bei Wreschen gehören, mit der Stadt Wreschen zu vereinigen, wurde abgelehnt, weil die Stadt die Verpflichtung nicht eingehen wollte, die Beleuchtung und Reinigung dieser Straße zu übernehmen.

**Wreschen, 7. April.** Die Pferde-Einfuhr aus Rußisch-Polen auf den Grenzübergängen Strzalkowo, Porzyskowo und Pogorzelle ist zur Zeit sehr bedeutend, sie beträgt wöchentlich 400-500 Stück. Durch das Nebenpostamt Strzalkowo wird auch viel Spiritus eingebracht. Im Monat März belief sich die Einfuhr auf 20 bis 25 Waggons, in den Monaten Dezember und Januar war die Einfuhr bedeutender, sie betrug durchschnittlich 30 Waggons.

**Janowitz, 7. April.** Der Kaufmann Jwan Deyer aus Mühs in Mecklenburg läßt seit drei Wochen auf dem Rittergute Stempuchowo mit einer Dampftröppelmaschine mehrere tausend Ctr. Stroh pressen. Herr D. zahlt pro Centner 0,80 bis 1,00 Mk., das Stroh wird nach England an Papierfabriken geliefert.

**Köslin, 7. April.** Da der Publiker Kreistag die Vetheiligung an der geplanten Textilarbahn nach Köslin bezw. Schlaue-Pollnow abgelehnt hat, ist auf dem Kreistag in Schlaue in Folge jenes Beschlusses, der den geplanten Bahnbau von vornherein unmöglich macht, diese Frage gar nicht zur Erörterung gekommen.

**Köslin, 7. April.** Die Verhandlung gegen den Bürgermeister v. Bock aus Publiki dauerte am zweiten Tage bis 1 Uhr Nachts. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten sowohl des wissentlichen, als des fahrlässigen Meineides für nicht schuldig, worauf seine Freisprechung erfolgte.

**Witten, 6. April.** Heute Mittag stellte sich beim jüdischen Kantor M. eine Frau ein und bat um Mittagessen. Da ihr dies gegeben wurde und sie in Folge dessen eine Zeitlang verweilen mußte, bemerkte der Kantor auf dem von ihr niedergelegten Bündel Zeug den Stempel „Provinzial-Irren-Anstalt Lauenburg i. Pom.“ Dies erschien ihm auffällig, er ließ die Frau sofort der Polizeibehörde überliefern. Letztere ordnete ihre Ueberführung in's Krankenhaus an, wo sie nun einräumt, aus einem Fenster der Anstalt entsprungen und eine unverschämte Simon zu sein. Der Anstalt Lauenburg ist hiervon Kenntniß gegeben worden.

**Mangard, 6. April.** Auf dem Bismarck-Kommerz brachte Herr Bürgermeister Zietzen die Errichtung eines Denkmals für den Fürsten, der Ehrenbürger der Stadt ist, in Anregung. Auf sofort in Umlauf gesetzte Sammellisten wurden 540 Mk. für den Zweck gezeichnet. Das Denkmal soll auf dem Marktplatz nach Niederlegung des alten Rathhauses errichtet werden.

#### Militärisches.

Sernow, Oberst und Abteil. Chef im Kriegsmuseum, zum Kommandeur des Inf. Regts. Nr. 49 ernannt. Krebs, Major und Bataillon-Kommandeur vom Gren. Regt. Nr. 4, kommandirt zur Dienstleistung im Kriegsmuseum, in das Kriegsmuseum versetzt. Abtheilung, Major aggreg. demselben Regt., als Bats. Kommandeur in dieses Regt. einrangirt. Gaad, Oberstlt. a. D. und Vorstand des Bataillonsamtes des 5. Armeekorps, Goedel, Oberstlt. a. D. und Vorstand des Bataillonsamtes des 17. Armeekorps, als Oberst, v. Bronsdynski, Major a. D. und Mitglied des Bataillonsamtes des 1. Armeekorps, als Oberstlt. Major, Bock, Major a. D. und Mitglied des Bataillonsamtes des 17. Armeekorps, als Oberstlt. Major unter Verlassung in der bisherigen Stellung, im aktiven Heere wieder angestellt. v. Knobel-Schroff, Hauptmann a. la suite des Feldart. Regts. Nr. 1, zur Dienstleistung bei dem Bataillonsamte des 1. Armeekorps, v. Nordhoffen, Hauptm. und Komp. Chef vom Füsil. Regt. Nr. 34, unter Stellung a. la suite des Regiments, zur Dienstleistung bei dem Bataillonsamte des 2. Armeekorps, Jacob-Scherbening, Hauptm. und Komp. Chef vom Füsil. Regt. Nr. 37, unter Stellung a. la suite des Regts., zur Dienstleistung bei dem Bataillonsamte des 5. Armeekorps, Lehmann, Hauptmann und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 43, unter Stellung a. la suite des Regiments, zur Dienstleistung bei dem Bataillonsamte des 10. Armeekorps kommandirt.

#### Verchiedenes.

— Die Ausstellung „Italien in Berlin“ soll am 14. April nach dem berühmten Muster des vorigen Jahres in fast unveränderter Weise wieder eröffnet werden.

— Auf dem am letzten Sonnabend in Leipzig auf Einladung des Vorortes Hamburg zusammengetretenen Delegirten-tage der deutschen Journalisten- und Schriftstellervereine wurde die Gründung eines Verbandes der deutschen Journalisten und Schriftsteller endgültig, und zwar einstimmig beschloffen. Die vorgeschlagenen Satzungen wurden angenommen, desgleichen auch die Normalbedingungen für Schieds- und Ehrengerichte. Anwesend waren Vertreter der Journalisten- und Schriftsteller-Vereinigungen von Hamburg, München, Wien, Berlin, Dresden, Frankfurt a. M. und Mannheim, die insgesamt 1564 Mitglieder vertraten.

— Ein Latin Pascha, der aus der Gefangenschaft des Mahdi glücklich entkommen, ist jetzt in Kairo der Löwe des Tages. Letztlich war er der Gast des Fürsten Esterhazy. Die anderen Festtheilnehmer übertrafen er nicht wenig, als sie ihn wieder mit Messer und Gabel essen sahen, die er sicher in zehn Jahren nicht benutzt hat. Während seines Aufenthaltes in Emdarnam gewann er sich, wie er erzählte, hauptsächlich deshalb die Zuneigung des Kalifen, weil er so gut beten konnte. Er konnte sich auch einer besonderen Gunst rühmen: er war der einzige Leibarzt, dem es gestattet war, in Gegenwart des Kalifen ein Schwert zu tragen. Slatin beabsichtigt, seine Erlebnisse in einem Buche zu schildern, welches jedenfalls interessant werden dürfte. Eines wird ihm schwer: das Treppensteigen; er hat das ebenjoviele Jahre nicht gethan.

— [„Mütter Lehneump ist dobt!“] Diese Tranerbotenschaft ging in den letzten Tagen in den nördlichen Vorstädten Berlins von Mund zu Mund. Mutter Lehneump war ein Berliner Original, aber auch ein Geschäftswelt vom Scheitel bis zur Sohle, das die weitgehendsten Bedürfnisse ihrer zahlreichen Kundenschaft zu befriedigen verstand. Von Hause aus handelte Leuten mit weißem Sand und als sie hierbei ein Paar Thaler zurückgelegt hatte, eröffnete sie Mitte der sechziger Jahre in dem unteren Theile der Unterstraße eine „Leihanstalt für Herren- und Damengarderoben, Schuhzeug, Wäsche u. s. w.“ Das Geschäft blühte und „Mutter Lehneump“ kam auf ihre Rechnung. War Jemand zur Hochzeit geladen, so half ihm Mutter Lehneump für ein Paar Groschen mit einem „Wratenskipper“ und „Wichstopp“ bestimmt aus Verlegenheit, ebenso konnten die Frauen Garderobe zu allen Gelegenheiten, ja sogar auch Küchenutensilien, als wie Geschir, Stratzfassen u. s. bei der Vene leihweise entnehmen. Als die Unterstraße, wie sich die gute Alte ausdrückt, in den siebziger Jahren „zu sehr von die Kultur bedrückt wurde“, verlegte Vene ihr Heim nach dem Sedding. Seit einigen Jahren hatte sie sich zur Ruhe gesetzt und lebte nun gemütlich von ihrem Vermögen in einem kleinen Häuschen der Müllerstraße bis an ihr Lebensende vor einigen Tagen. Sie war eine große Wohlthäterin der Armen, und darin bestand ihre einzige Freude. Das ca 30000 Mk. betragende Vermögen der Alten, die kürzlich das 86. Lebensjahr vollendete, fällt testamentarisch einer armen Witwe, die sie angenommen hatte, zu.

— [Haus eintruz.] In dem Neubau eines Hotels zu Nishnij-Nowgorod. das aus Umlauf der im künftigen Jahre dort stattfindenden Ausstellung errichtet wird, ist dieser Laze der vierte Stock mit einem großen Thurm eingestürzt und hat zwei Seitenflügel mit sich gerissen. 30 Arbeiter wurden verschüttet, wovon 16 aus den Trümmern als Leichen hervorgezogen wurden, die übrigen waren größtentheils schwer verletzt. Der den Pauleitende Gouvernements-Baumeister Jwanow, dem bereits im vorigen Jahre bei einem Theaterbau ähnliches Mißgeschick passirte, hat sich nach dem Unglücksfall erschossen.

— [Einschmuggelung falscher Banknoten.] Seit einiger Zeit war eine große Anzahl falscher Banknoten in Rußland in Umlauf gesetzt worden. Man wußte, daß sie vom Auslande kamen, konnte aber nicht entdecken, wie sie ins Land kamen. Jüngst waren nun mehrere Kisten mit Weisfisten aus England gekommen. Aus einer derselben fiel bei der Revision ein Weisfist. Ein Beamter hob ihn auf, spitzte ihn an und bediente sich seiner zum Abfertigen der Zollpapiere. Als er nach einigen Tagen den Weisfist wieder spitz wollte, fand er kein Blei mehr vor. Dagegen fand er bei näherer Untersuchung im inneren Hohlraum des Weisfistes eine zusammengefaltete Banknote. Es war eine von denen, nach deren Ursprung man so lange vergeblich gefahndet hatte.

— [Masse mord.] In Bihonitza bei Walszewo (Serbien) ist dieser Tage ein reicher Kaufmann auf dem Wege nach Berkowatz mit seiner Mutter und zehn begleitenden Bauern von Haiduken am hellen Tage überfallen, gebunden in das Wohnhaus eines Kaufmannes geschleppt und hier in den Keller geworfen worden. Alsdann tödteten die Haiduken dreißig Hausinsassen und entflohen, nachdem sie 20000 Franken geraubt hatten.

— Wegen Veranstaltung einer Lotterie hatte das Landgericht in Dortmund am 29. Januar d. Js. gegen den

Gesamtvorstand der Synagogengemeinde in Hörde auf eine Gesamtstrafe von 17710 Mk. erkannt. Diese Gemeinde wollte eine neue Synagoge bauen und die noch fehlenden Kosten durch eine Lotterie aufbringen. Zunächst wurde die Ausgabe von 10000 Mk. Loosen zu 50 Pfg. beabsichtigt, doch wurden nur 6000 mit laudenden Nummern versehen und 3000 hiervon abgesetzt. Die Gewinne sollten in Handarbeiten bestehen, die von den Frauen und Mädchen der Gemeinde unentgeltlich geliefert wurden. Die Veranstalter der Lotterie betrachteten diese als eine private Veranstaltung im geschlossenen Kreise, da die Lose nur an Juden, an Mitglieder der Gemeinde, abgegeben werden sollten. Es wurde deshalb wieder die polizeiliche Erlaubniß eingeholt, noch die Stempelsteuer gezahlt. Die Steuerbehörde und die Staatsanwaltschaft erblickten jedoch in dem erwähnten Vorgehen die Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie. Es wurden deshalb 7 Gemeindeglieder, die als Vorstand die Lotterie veranstaltet hatten, unter Anklage gestellt. Das Landgericht verurtheilte jeden von ihnen zunächst wegen Lotterievergehens zu 30 Mark Geldstrafe, sodann aber jeden noch zu einer Stempelstrafe von 2500 Mk. Es wurde angenommen, es handle sich um 10000 Lose, also um einen Betrag von 5000 Mk. Der Stempel beträgt 10 Pct. dieser Summe und als Strafe war der fünffache Betrag des hinterzogenen Stempels festzusetzen. Die Revision der Angeklagten war in einem wesentlichen Punkte erfolgreich. Der 3. Strafsenat des Reichsgerichts war in der kürzlich erfolgten Verhandlung der Sache zwar der Ansicht, daß die Strafe wegen Lotterievergehens gerechtfertigt, und daß die Stempelsteuer für 10000 Mark Lose zu berechnen sei, er hob aber das Urtheil auf, soweit jeder der Angeklagten in eine Stempelstrafe von 2500 Mark verurtheilt worden ist. Das Landgericht wird nun nach der ihm erteilten Maßgabe die Stempelstrafe von 2500 Mark nur einmal festsetzen und die Angeklagten sämmtlich für gemeinsam haftbar erklären.

— [Ein streikender Schauspieler.] In Hierlohn (Westfalen) gastirt zur Zeit eine Theatergesellschaft. (Züringer Hoftheater-Ensemble nennt sie sich.) Bei der Aufführung des „Schwabenstreich“, im zweiten Akt, sprang neulich der Darsteller des Tamburini (Herr Paul Böbisch) mit einem kühnen Satze von der Bühne in den Theateraal mit den im Charakter der Rolle gesprochenen Worten, welche aber die bittere Wahrheit verkündeten: „Mein Name ist Palmiro Tamburini, habe, wie auch die übrigen Mitglieder, seit drei Wochen keine Gage bekommen und mache nicht mehr mit.“ Sprach's und verschwand.

— [Vorsicht!] Die chemische Untersuchung des Weheimittels gegen Trunksucht, welches der Kaufmann M. Falkenberg, Steinmetzstraße 29 in Berlin wohnhaft, anpreist und verkauft, hat ergeben, daß das Mittel aus Erzmangelpulver besteht und daß sein Werth nicht 10 Mk., sondern 0,50 Mk. beträgt. Da das Mittel keinerlei Heilkraft gegen Trunksucht besitzt, wird das Publikum vor dem Ankauf dringend gewarnt.

— Mit Goldstaub wird, wie schon vor einiger Zeit berichtet wurde, von Rußland aus ein frecher Schwindel getrieben. Es werden sehr geheimnißvolle Einladungen an Händler und Juweliere Deutschlands, Englands und Frankreichs gerichtet, sich nach einer Stadt an der russischen Grenze zu begeben, um das gewinnreiche, verbottene Geschäft abzuschließen. Die Gimpel begaben sich an Ort und Stelle, wurden mit einem angeleglichen russischen Offizier oder Beamten zusammengebracht und dieser schüttelte vor ihren Augen einen Sad mit Goldstaub um. Man nahm eine Probe, die sofort in den Schmelztiegel wanderte, als kleine Barre aus demselben hervorkam, gerieft und richtig als reines Gold befunden wurde. Der vorhandene Goldstaub wurde alsdann in kleinere Säcke gefüllt, gewogen, mit 60000, 80000 bis 100000 Fr. bezahlt und abgenommen. Ramen die Käufer daheim an und leerten die Säcke aus, innerlich jubelnd über das glänzende Geschäft, so fand sich, daß sie für theures Geld Kupferstaub erworben hatten. Neuerdings ist man einem solchen Schwindel wieder einmal und zwar in Paris auf die Spur gekommen. Die Pariser Geheimpolizei wurde dieser Tage benachrichtigt, ein Russe, angeblich Offizier, sei mit zwei kleinen, aber sehr schweren Gepäckstücken dort angekommen und habe den Zollbeamten den Inhalt dieser Stücke, ein metallisches, nicht zollpflichtiges Pulver, vorgezeigt. Man vernahm ferner, daß der Fremdling von einem Bekannten abgeholt und nach einem Gasthofe begleitet worden sei und daß er sich dort unter dem Namen J. A. F. o. w. s. i. eingeschrieben hatte. Er hauste mit seinem Freunde zusammen und die Polizei beobachtete sorgfältig ihre Bewegungen. Sie setzten sich zunächst mit einem russischen Schneider in der Rue Royale in Verbindung und dieser empfahl seinen Landsmann an einen Geschäftsmann in der Rue Auber. Der letztere wie der Schneider glaubte, es handle sich um ein vortheilhaftes Geschäft, und die Einleitung vollzog sich in aller Heimlichkeit, wie bei den Verkäufen von Goldstaub an der russischen Grenze. Man hatte bereits das erste Geschäft abgeschlossen, als die Polizei es zum Glück für den Pariser Geschäftsmann für angezeigt hielt, einzugreifen. Der treffliche Fajnowski, sein Freund, ein gewisser Wehler, und als dritter im Bunde ein Schwager des letzteren, der Salomon Perlmann heißt, wurden verhaftet. Man fand bei ihnen sämtliche Geräthschaften und das falsche Metallpulver sowie einige Proben echten Goldstaub, kurz alles, was zur Ausführung des Betruges gehört. Die Untersuchung hat begonnen und wird wohl noch manches Interessante zutage fördern.

— Als lebendiger Beweis des am 1. April u. p. l. p. l. in mitten vorhergegangener und nachfolgender bitteralter Tage erschienenen Frühlingsetters sind dem Fürsten Bismarck am letzten Donnerstag in einer Holzschachtel lebende Maikäfer gesandt worden, die sich durch das Geburtswetter am Montag haben verführen lassen, um einen vollen Monat zu früh ans Tageslicht zu kommen. Der Absender dieser zoologischen Spende ist ein Berliner Oberfeldtaneer, der ein richtiger „Berliner Junge“ zu sein scheint und in seinem lauberen limitierten Ansprechen die Frühlingsboten als Geschenk für die Entel des Fürsten bestimmt.

— Die von einem Kaufmann geleistete Bürgschaft in Bezug auf ein der Geschäftsbranche des Bürgen fremdes Geschäft gilt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 29. Oktober 1894, trotzdem im Zweifel als zum Betriebe seines Handelsgewerbes gehörig.

— Endet auf der Rückseite eines Wechsels die Unterschrift hinter welcher die Stempelmarke anzukleben ist, mit einem Schlußschwung, der so viel Raum neben sich freiläßt, daß noch andere Vermerke eingeschoben werden können, wenn die Marke erst unterhalb des Auslaufs des Schlußschwungs angebracht wird, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 3. Dezember 1894 die Marke ohne Rücksicht auf den Schlußschwung in dem unmittelbar unter dem Buchstaben der Unterschrift befindlichen leeren Raum anzukleben. Ein hiergegen begehagter Verstoß ist als Wechselsempelinterzehlung zu bestrafen.

— Die für die Einlegung von Rechtsmitteln gegen Gewerbesteuererklärungen in den §§ 35 bis 37 des Gewerbesteuergesetzes festgesetzte Ausschlußfrist von 4 Wochen endigt, nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts vom 27. September 1894, mit dem Ablauf des 28. Tages nach der Zustellung der Steuerzufchrift bezw. der Verfüngsentscheidung, wobei der Tag der Zustellung nicht mitzurechnen ist.

**Gummiartikel.**  
Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken  
**W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**



### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Buchbindermeisters **R. L. Neborowski** in Zuchel wird heute, **am 5. April 1895** Nachm. 6 Uhr 14 Min. das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter Rechtsanwalt Bonath in Zuchel. Offener Arrest mit Anmeldefrist bis zum 20. Mai 1895. Erste Gläubigerversammlung am 2. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr. Prüfungstermin am 30. Mai 1895, Vorm. 10 Uhr. Königl. Amtsgericht zu Zuchel Nr. 2a/95.

### Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Maschinenbauer Carl Heinrich Werten aus Danzig, geboren am 9. Februar 1855 in Danzig, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchung wegen Betruges im verbrechlichen Rückfall von dem Königl. Amtsgericht in Stuhm verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, auch hierher zu den Akten III. J. 220/95 Nachricht zu geben. — Werten ist Hotelbesitzer und werden Inhaber von Hotels und Restaurants besonders vor ihm gewarnt. **Elbing, den 3. April 1895.** Der Erste Staatsanwalt. Beschreibung: Alter: 40 Jahre; Größe: mittel; Statur: mittel; Bart: kleiner dunkler Schnurrbart; Kleidung: anständig; Winterüberzieher von braunem Stoff, hat an der inneren Brustseite gefädeltes Monogramm, dem Anschein nach mit den Buchstaben E. P. oder E. S. Werten trägt ein goldenes Bindegeld. [6440]

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rosenberg Band I Blatt 40 auf den Namen des Ehefr. Robert Lange und dessen Ehefr. Wilhelmine geb. Quinteru eingetragene, zu Rosenberg Westpr. belegene Grundstück **am 1. Juni 1895**, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden. Das Grundstück ist mit 480 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beabachtete Abstrich des Grundbuchblatts, etwaige Abstriche und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts eingesehen werden. [3032] Das Urtheil über die Theilung des Zuschlags wird **am 1. Juni 1895**, nach Schluss der Versteigerung an Gerichtsstelle verkündet werden. **Rosenberg Westpr., den 14. März 1895.** Königl. Amtsgericht I.

### Berdingung.

Auf Grund der Bedingungen für die Bewerzung von Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 — Amtsblatt Nr. 57 des Jahrganges 1885 — soll der Umbau des Viehhalles auf der latvianischen Parzelle zu Driczmin, veranschlagt mit 2700 Mark, öffentlich verdingt werden. Die Bedingungen, Zeichnungen und der Kostenschlag liegen in der Kreisbauamt aus. Abstrich des Kostenschlages und der besonderen Bedingungen wird den Bewerbern gegen Einreichung von 60 M. zugestellt. [6353] Die Angebote sind verschlossen und mit kennzeichnender Aufschrift versehen bis **Mittwoch, den 17. April d. J.**, Vormittags 11 Uhr, im Kreisbauamt abzugeben. Zuschlagsfrist 45 Tage. **Schweh, den 2. April 1895.** Der Königl. Kreisbauinspektor. Otto Koppen.

**Bekanntmachung.** [2060] Die Unterhaltung unserer 17 Straßenbrunnen und der sogenannten Wasserfontänen, das heißt jederzeit genießbares Wasser geben, soll zunächst für das Rechnungsjahr 1895/96 an den Mindestfordernden vergeben werden. Bezügliche Angebote erwarten wir bis zum **15. d. Mts.** **Marienwerder, den 5. April 1895.** Der Magistrat.

Jeden Donnerstag von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags findet nach wie vor der **Wochenmarkt in Hohentirch** statt; doch ist der Marktplatz näher an die Bahn, auf den vom Gasthofbesitzer Janke hergegebenen Platz verlegt. **Hohentirch, den 4. April 1895.** Der Gemeindevorstand.

**Ein lebendes Reh** (Hinde) circa 1—2 Jahre alt, wird zu kaufen gesucht. Offert mit Preisangabe unter Nr. 6571 an die Exped. des Gef. zu richten.

**Weisse Lupinen** zur Saat, den Centner mit Mark 4,25 frei Station Goldau Ostpr. empfiehlt [6423] Gutsverwaltung Turpiciu.

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wohlitz-Großo Rittergut auf den Namen des Ernst Gustard eingetragene Rittergut Wohlitz **am 15. Mai 1895**, Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 23, versteigert werden. [3083] Das Grundstück ist mit 5221,62 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 794,65,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 1876 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. **Gnesen, den 15. März 1895.** Königl. Amtsgericht.

### Holzmarkt.

**Eisenerz-Kupfholz-Verkauf.** In dem für die Oberförsterei Sobowik, Kreis Dirschau, am **Freitag, den 19. April cr.** Vormittags 10 Uhr im Schützenhause zu Schöned anstehenden Holzverkaufstermin sollen: Aus Jagd 40a des Schussbezirks Weichbruch 607 Stüd Eisen-Kupfholzämme III. bis V. Taxklasse mit 459 fm Inhalt weißbirtend verkauft werden. Die Hölzer sind bereits nummerirt und ausgemessen. Der Fortaufseher Thiede in Bogutzen ist angewiesen, Kaufern auf Verlangen das Holz im Schlage vorzuzeigen. **Sobowik, den 6. April 1895.** Der Forstmeister. Dislitz.

### Holzverkauf.

Auf dem **am 19. April cr.** Vormittags 10 Uhr im Bittlau'schen Gasthause zu Jezewo für die Oberförsterei Hagen stattfindenden Holzverkaufstermin sollen zum Verkauf gestellt werden: A. Vom alten Einschlage des Winters 1893/94 aus den Beläufen Hagen, Kottowien und Dachsau zu ermäßigten Preisen: Kiefern: Rundhüpfel, Stuchholz II. Klasse, Reiser I. u. II. Klasse nach Bedarf. B. Vom neuen Einschlage des Winters 1894/95 aus den Beläufen Hagen, Kottowien und Dachsau: Kiefern: Kloben, Spalt- und Rundhüpfel, Stuchholz II. Klasse, Reiser I. und II. Klasse nach Bedarf. **Hagen, den 7. April 1895.** Der Oberförster. gez. Thode.

**Weißbuchen Kloben, Hüpfel und Strauch** verkäuflich ab Wald. [6243] Dom. Mendrik b. Gr. Leistenau.

### Auktionen.

**Öffentliche Versteigerung.** **Mittwoch, den 10. April cr.** Vormittags 10 Uhr werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung in meinem Pfandlokal Neust. Wallstraße Nr. 5 [6519] mehrere 100 Paar Silberrahmenleisen, 85 Cent. Glas, 4 große u. 4 kleine Spiegel, 30 Spiegelgläser, 1 Steinmaschine u. v. a. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. **Elbing, den 7. April 1895.** Scheessel, Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.** **Mittwoch, den 10. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr werde ich beim Rätbner August Dorich in Jawda Wolla [6493] 1 Lausischweine u. 6 Gähner zwangsweise gegen Baarzahlung verkaufen. **Marienwerder, den 8. April 1895.** Harnau, Gerichtsvollzieher in Marienwerder.

**Öffentliche Versteigerung.** **Mittwoch, den 10. April** Vormittags 9 Uhr werde ich beim Maschinenbauer Samp in Rosenberg **1 neuen Presskasten mit Strohschätter, 1 Bohrmaschine, 1 Schmiergelmaschine u. s. w.** zwangsweise meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Der Verkauf wird bestimmt statt. **Bendrik, Gerichtsvollzieher in Rosenberg.**

### Geldverkehr.

**Gesucht 2000 bis 3000 Mk.** s. dritt., aber sich. St. a. städt. Grundst. Off. erb. unt. Nr. 6387 a. d. Exp. d. Gef. [5384] b. Mühlbanz Bpr.

## Jeder Raucher

der eine wirklich gute Cigarre für einen mässigen Preis rauchen will, mache einen Versuch mit unsern nachstehend benannten, allseitig bewährten Spezialmarken. Preise per 100 Stück.

### Club-Cigarre No 3.

Original-Grösse der Cigarre, Qualität mittelkräftig, 100 Stück Mk. 4.00.	Meridiana, feinsblumig Mk. 7.00
Goldonkel, 10 1/2 cm lang Mk. 2.80	La Gloria, beliebte Mischg. " 8.00
Progresso, mittelkräftig " 3.10	Freia, Havana-Cig. " 8.00
Aroma, Book-Facon " 3.30	Irma, hochf. Aroma " 9.00
Paletta, gross. Keil-Facon " 3.50	El Deseo, importirtig " 10.00
Probado, sparsam brenn. " 3.75	La Vista, Sumatra-Hav. " 10.00
Esportation, Torpedo-Fac. " 4.00	

**Auswahlkistchen** à Mark 3.60, 3.70, 5.00, 5.90, 6.60, 8.30 enthaltend je 100 Stück von 5 verschiedenen Sorten. Versand nicht unter 100 Stück gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages, von 300 Stück an portofrei, bei 1000 Stück 5 pCt. Rabatt. Nichtzusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück. Lieferanten zahlreicher Offizier-Casinos, Militär-Cantinen, Beamten-Vereine etc. Kein Ladengeschäft, nur Engros u. Versand. **Fabrik-Lager: Berlin NW., Friedrichstrasse 94 G., Fabrikgebäude, gegenüber dem Central-Hotel.**

**Die Niederlassung** von selbstständigen Konditoren, Goldarbeitern, Zimmermeistern, Dachdeckern, Stellmachern und Wagenbauern, Tischlern, Malern und Tapezierern, Sattlern, Barbieren, Schuhbindern, Schneidern, Schuhmachern, Schornsteinfegern, Tischlern, Bildhauern, Seilern, Gerbern, Polirern, Klempnern, wird in verschiedenen Städten der Provinz Posen gewünscht. Nur deutsche Meister mit etwas Kapital können sich unter „Niederlassung 100“ schriftlich an Rudolf Woffe in Posen wenden.

**Kartoffeln gesucht.** Dominium Gr. Ripkau bei Rosenberg Westpr. sucht zur Saat 5- bis 600 Centner Kartoffeln, ertragreicher, dauerhafter Sorte. Offerten nebst Preisforderung zu senden an [6218] Oberst von Buttamer-Ripkau.

**Fabrik-Kartoffeln** unter vorheriger Demusterung kauft [19477] **Albert Pitke, Thorn.**

**Altreine hief. Seitenbretter** 3/4" stark, 3 m aufr. lang, blank, kauft jeden Posten. [5858] E. Stolzenburg, Allenstein.

**Preislisten** mit 200 Abbildungen verendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergütet werden, die Chemische Gummiwaren- und Saubagen-Fabrik von **Müller & Co., Berlin S.,** Prinzstr. 42. [5859]

**Weinen Witmenschen** welche an Magenbeschwerden, Verdauungschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. Kypke in Dreierbau, (Kiesengebirge). [3920] Dom. Stiek, Post Kleszyn, Bahn Platow, verkauft folgende mit der Hand gesammelte [6456]

**Kartoffeln** frei Hof: Futterkartoffeln pr. Ctr. 1,25 Mk., Daber'sche Saat-Kartoffeln pr. Ctr. 1,50 Mk., Zwiebel-Saatkartoffeln pr. Ctr. 1,50 Mk., Daber'sche Gr.-Kartoffeln, 4-6 cm Durchmesser, pr. Ctr. 1,75 Mk., **Oriente Saatwicken** pr. Ctr. 7 Mk. H. Dobberstein.

**Brut-Gier** Kreuzung von Hovenz, Feling- und Kilesburen-Euten, hat abzugeben à Ds. 2 Mk. Mühle Niwors bei Zempelburg Bpr. [6326]

**Kartoffelverkauf.** Gut Seehof bei Culmssee hat ca. 600 Ctr. gute Kartoffeln (Maagnum-bomum und blane) sowie frühe Rosenkartoffeln zur Saat abzugeben. [6420]

**Bruteier** von gr. schwarzen Langshan-Hühnern, vorzügliche Eierleger, gute Brüterinnen und sehr mairfähig, d. Duz. à 3 Mk. u. von gr. w. Enten, Feling u. Nylesbury von gr. à Duz. 2,50 Mk. giebt ab incl. Verpackung. Dom. Meitin, [5384] b. Mühlbanz Bpr.

### Hypothekengelder

v. Banken, Staatskassen u. Privaten besorge ich unter coulant Bedingungen. Procentfuß 3 1/2 — 4 1/2 %, mit und ohne Amortisation lt. Reinertrag oder Lage. **Carl Ludwig Albrecht, Königsberg i. Pr.,** Dörrienstraße 20, L. [6409]

**Ziegelsteine und Drainröhren** anerkannt beste Qualität, empfiehlt zu billigen Preisen [6452] **Georg Wolf, Thorn** Altstädtischer Markt Nr. 8. **150 St. Pflanzenstämme** (blau gewöhnliche) werden zu kaufen gewünscht. Offerten nach Turznieß v. Bieworfen. [6412] Reichel.

**Neu. Silverin-Neu. Remontoiruhren** sind von acht Silber nicht zu unterscheiden und kosten mit Goldreif, vergoldetem Bügel und Zeiger nur Mk. 8,80 per Stück, Nickeluhren Mk. 3,-, 5,50, 8,-, acht silberne Taschenuhren von Mk. 10,- an, Wecker Mk. 2,40, nachleuchtend Mk. 2,60, mit Kalender Mk. 4,-, Regulateure von Mk. 6,- an. Man verlange vor Ankauf einer Uhr oder Kette meine illustrierte Preisliste gratis u. franco. 2 Jahre Garantie. Umtausch oder Betrag zurück. Uhren en gros und Verlagsgeschäft **Carl Schaller, Konigsau.**

**Billiges Futtermittel!** Als billigen Ersatz für Weizen- und Roggenkleie offerirt die Stärkefabrik **Deutschen (Hart & Piesemann)** in Benthien, Bezirk Posen, ihre gepresste Pilsbe. [2592] Analysen und Proben franco der gewünschten Stationen auf Anfrage. Dom. Gottschalk Westpr. empfiehlt zur Saat [6234]

**schwed. Erbsen** „König Oscar“, größer wie Vict.-Erbsen, 1 g. Loth, erste Abfaat, letzte Ernte, 17 Centner pro Morgen à Foune 170 Mk. **Polnischen Saathaser 140 Mk.** **Probsteier Saathaser 130 Mk.** **Anderbeker Saathaser 120 Mk.** **Rügencher Saathaser 130 Mk.** Sämmtliche Saaten sind von Originalsaat gezogen. Ferner **Blane Wiesen und Inuo-Kartoffeln** mit der Hand verlesen à Ctr. 2 Mk.

**Viehverkäufe.** Vier junge, starke und fehlerfreie **Bierde** stehen zum Verkauf bei [4771] **Otto Butschkowski, Kl. Grabau.**

**Reitpferd** brauner Wallach, 2' groß, 4 1/2 Jahre alt, gesund und starke Knochen, ausdauernd gut geritten, ist billig zu verkaufen. Gest. Anfragen bitte zu richten brieflich mit Anschrift Nr. 6088 an die Expedition des Gefelligen in Graudenz. **Eine hochtragende, 8jähr.** **Happstute** (in ca. 14 Tagen füllend), 5' 2" groß, kräftiges und sehr gutes Ackerpferd, auch für Kutschwerke taugend, ist sehr preiswerth zu haben. [6535] **J. Meyer, Neuenburg Bpr.** Verkäufe den Zuchtstall [6522]

**Pathos** v. Principal, a. d. Patrone I, Rabbe, Tratehner, mit Braundzeichen, schwerer Reit- und Wagenpferd, geförte Happstute mit Stern, 4 Jahre alt, angevitten, 3' groß. **Siemenroth, Blumenau Ovr.** In Dmulef bei Kaltenborn, Kreis Neidenburg, sind von sofort zwei [6557]

**Wagenpferde** Fische mit Blasse, 6 Jahre alt, woben auch eins als Reitpferd gebraucht werden kann, preiswerth zu verkaufen. **Stephan.**

**Reitpferde** Zwei werthvolle **Dreijährige braune Stute** zur Zucht geeignet, von Hgl. Hengst stammend, steht zum Verkauf bei **Heinrich, Kunterstein.**

**13 reinblütige holländer Kuhfälder** 3 bis 5 Monate alt, sind zu verkaufen auf Dom Grodzicyno bei Montowo. Sprungfähige und jüngere schwarzscheitige [3543]

**Holländer Bullen** von Heerbucheltern abstammend, und sprungfähige, tabellöse **Yorkshire-Eber** stehen zum Verkauf in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz.

**Fettvieh** 2 jährig. Bullen, 6 Kühe, 4 Schweine verkauft Dom. Kobylek per Besungrowitz Westpr. [6426]

**8 Stück Mastvieh 4 fette Schweine** verkäuflich Dom. Mendrik b. Groß Leistenau. [6231]

**6 Mastkälber** verkauft Montag b. Kauditz Bpr. Zweijährige u. einjährige sprungfähige

**Bullen** hat zu verkaufen [6219] **Stoermer, Königsdorf** bei Marienburg.

**Kreuzungslämmer 4 fette Schweine** erkaufte Giese, Nihwalde.

**5 fette Schweine zweizeilige Saatgerste** großfrüchtig und sehr ertragreich, 5,60 Mk. v. Ctr., und einige Centner gereinigten Flachs hat abzugeben [6503] **H. Hofenfeldt, Rennhuben.** Ein hervorragender, 3jähriger

**Yorkshire-Eber** aus Euerwerden, und ein 1 jähriger Sohn von ihm stehen billigst zum Verkauf in Stenzlau, Bahn Dirschau. Dasselbst stets **junge Bullen** Westpr. Heerdbuch, I. 550-594, II. 3848-3940.

**30 Absackerkel** der w. englischen Rasse (Lincolnshire), später mehr [6341]

**Buchsbaum** per Lfd. Fuß 10 Bg., hat abzugeben Dom. Lucholla bei Kuniau Bpr.

**Foxterrier** Hündin, 2jährig, leicht, auffallend schön und schneidig, a. eifr. Mäusenvertilg., verl. für bill. Pr. v. 20 Mk. [6427] **Wdameit, Forstaufr., Wda Bpr.**

Suche einen ostpreussischen [6247] **dunkelbraunen Wallach** kräftig, elegant u. fehlerfrei, als Wagenpferd. Größe zwischen 1,76 bis 1,82. Alter nicht über 6 Jahre. Gest. Offert mit Preisangabe erbitte **G. Brandt, Schneidemühl.** Hochtragende [6233]

**Kühe** kauft **H. Henke, Graudenz, Grüner Weg.**







Das Geheimniß von Szambo.

2. Forts.] Novelle von W. Mikar Gersdorff. (Nachd. verb.)

Oswald Reinecke lenkte in heiterster Laune seine Schritte nach einem in der Nähe befindlichen Caffé, wo seine Freunde ihn erwarteten. Unterwegs malte er sich so lebhaft aus, wie er ihnen die schnurrigen Kieben der Frau Elsa Schulze zum besten geben wollte, daß er plötzlich hell auflachen mußte; da stieg es heiß in ihm auf und eine innere Stimme flüsterte ihm zu: Aber es ist doch ihre Mutter — Klaras Mutter — Oswald, verzichte auf den Spaß!

Währenddessen hatte der Amtsrichter sich in eine Droschke geworfen und sog in langen Zügen die warme reine Frühlingsluft ein, die den wohlthuendsten Gegensatz zu der fragwürdigen Atmosphäre bildete, in der er stundenlang athmen mußte. Mit eigentümlichem Lächeln steckte er Jubitgas Firmenadressen in seine Visitenkartentasche und vergewaltigte sich dabei noch einmal das Bild dieser anziehenden, interessanten Erscheinung; dann aber nahmen seine Gedanken eine andere Richtung; sie führten ihm ein rosiges lächelndes Kindergesicht vor, das kaum siebzehn Sommer zählende Töchterlein seines besten Jugendfreundes, das es dem bisher so standhaften Hagestolz urplötzlich angethan.

Ihr Silberfäden an den Schläfen, glänzt nicht so verträglich im Sonnenlicht! Des Mädchens blaue Augen sehen scharf, es könnte ihm zur Unzeit einfallen, daß Adolf Hagen ja — Papas ältester Freund ist!

Oswald stand am Geländer des Schiffahrtskanals und sah dem mühseligen Vorwärtstreten eines tiefgehenden, mit Ziegelsteinen belasteten Spreekahn zu. Er hätte kein Kind unserer Zeit sein dürfen, um durch diesen Anblick nicht zur Betrachtung über die ungleiche Gütervertheilung in der Welt zu gelangen. Was hatte der Mensch, der dort am schmalen Schiffstrand, tief gebückt, unter harter Arbeit schweißend, hin- und herschritt, dem Jugthier voraus, das, ins Joch gespannt, die gleiche Last fortbewegt? Und er dagegen! Unwillkürlich ergriff ihn ein Dankgefühl gegen das Schicksal, eine selten empfundene Zufriedenheit mit seinem Loos, als er mitleidig dem armen, im Schweiß seines Angesichts sich abmühenden Paria zusah.

Von der nahen Kreuzkirche ertönten drei Schläge. Er richtete sich überkräftigt auf, und seine Uhr ziehend, sagte er ärgerlich: Natürlich, sie hat wieder einmal den Renukoller — nun kann ich noch eine Viertelstunde lang warten.

Um die Zeit auszufüllen, setzte er sich in Bewegung und ging den Kanal entlang eine kurze Strecke auf und ab. Währenddessen legte er sich eine schöne Anekdote zurecht, die er halten wollte, wenn die von ihm Erwartete aus dem Thor des vor ihm liegenden mächtigen rothen Gebäudes treten werde. In dieser Anekdote sollte der Zufall eine hervorragende Rolle spielen, denn selbstverständlich — nur ein Zufall durfte ihn mit Fräulein Klara Schulze wieder zusammenführen.

Mehr als gründlich abfallen kann man nicht, sagte er sich beruhigend, denn wie kühl er die Begegnung mit seiner früheren Hausgenossin aufzufassen auch bewilligt war, eine gewisse Beklemmung fühlte er doch, wenngleich er sich dieselbe nicht eingestehen mochte.

Den Teufel auch! Als ob etwas dabei wäre, ein junges Mädchen, das man längere Zeit nicht gesehen hat, mit ein paar höflichen Worten anzusprechen.

So mit sich selbst in Anspruch genommen, überhörte er glücklich den Stundenschlag der Thurmuhr und schrat freudig zusammen, als sich plötzlich das Thor des Schulgebäudes weit öffnete und hinter einer lachenden lärmenden Mädchenschaar auch die von ihm so lebhaft Erwartete sichtbar wurde, nur leider nicht, wie er gehofft, allein, sondern in Gesellschaft von mehreren Kolleginnen. Seine Ungeduld sollte indessen auf keine zu harte Probe gestellt werden, denn nachdem die jungen Damen noch einige Worte über das herrliche Frühlingswetter, über die kaum mehr zu bewältigenden Schulhefte und ähnliche naheliegende Sorgen getauscht hatten, bogen zwei derselben nach links, und Klara — die Heisersehnte, allein nach rechts ab. Das galt ihm für einen Wink des Schicksals; er rückte seinen Hut zurecht, lief wie in höchster Eile, ihr entgegen und kopirte so vortrefflich den Zufall, daß er beinahe an ihr vorbeigerannt wäre. Trotzdem er über die eigene Komödie erröthen mußte, gelang es ihm doch, seinem Gesicht den Ausdruck des Staunens zu geben und die nicht wenig verlegene Klara mit den vorhin eingelebten Worten anzureden: „D, welche Ueberraschung, Ihnen hier zu begegnen, Fräulein Schulze — ist das häufiger Ihr Weg?“

„Ungefähr dreihundert Mal im Jahr“, antwortete sie lächelnd, ihre Verlegenheit bekämpfend. „Sie wissen wohl gar nicht, in welcher Straße wir sind?“

Oswald gab sich den Anschein, als müsse er sich wirklich erst orientiren.

„Ah, jetzt geht mir ein Licht auf, wir befinden uns in unmittelbarer Nähe der Stätte, wo Sie täglich für das Wohl der heranwachsenden Jugend thätig sind. Aber entschuldigen Sie, Fräulein Klara — ich lasse Sie hier mit der schweren Mappe stehen — Sie gestatten doch?“

Und ehe eine Antwort erfolgte, hatte Oswald bereits mit sicherem Griff dem Mädchen die Mappe entwunden. Durch den Erfolg kühn gemacht, fuhr er fort: „Würden Sie mir vielleicht erlauben, Sie nach Hause zu begleiten?“

Bögernd erwiderte sie: „Ich glaube, Sie könnten bessere Verwendung für Ihre Zeit finden, Herr Reinecke — entschuldigen Sie — Herr Doktor wollte ich sagen.“

„Im Gegentheil“, gab er eifrig zurück, „ich preise den Zufall, der uns zusammengeführt und mir ermöglicht, Ihnen zu sagen, wie sehr ich bedauere, in so peinlicher Weise Ihr Hans verlassen zu haben.“

„Aber, Herr Doktor, was Sie in Ihrer Studentenzeit verbrochen haben, wird Sie doch jetzt nicht mehr beunruhigen“, entgegnete sie mit leichtem Spott, indem sie langsamen Schrittes den nach ihrem Hause führenden Weg einschlug. Oswald blieb ihr zur Seite, da er sah, daß sie seine Begleitung stillschweigend duldete.

„Also sind Sie mir nicht mehr böse, Fräulein Klara?“ begann Oswald nach einigen Schritten wieder.

„Halten Sie mich wirklich für so kleinlich, daß ich Ihnen darüber lange gram sein könnte? Ich weiß ja, daß es nicht in Ihrer Absicht gelegen hat, uns zu kränken.“

„Nun denn — vergeben und vergessen?“

Klara nickte lebhaft.

„Die Hand darauf!“ Oswald streckte energisch seine Rechte vor.

„Doch nicht auf der Straße“, wandte sie ein,

„Aber unterm Hausthor.“

Sie schüttelte den Kopf, als wollte sie sagen: Närrischer Kauz!

Einige Augenblicke schritten sie stumm nebeneinander her, dann nahm sie wieder das Wort. „Und was sind Ihre nächsten Ziele, Herr Doktor“, fragte sie, „Sie bleiben doch in Berlin?“

„Zawohl, hoffentlich für längere Zeit. Wie Sie wissen, habe ich mich in erster Linie auf die Sprachen geworfen, und da ich in mehreren Schulen als Lehrer thätig bin, außerdem als Uebersetzer bei zwei Verlegern in schmählichem Solde stehe, so habe ich vorläufig keinen Grund, Berlin zu verlassen.“

„Uns mit Spreewasser Getauften geht ja auch nichts über unser schönes Berlin. — Doch da sind wir bei unserem Hause angelangt; nun leben Sie wohl, Herr Doktor, besten Dank für die Begleitung.“

Oswald seufzte. „Nunmehr bei Ihrem Hause, Fräulein Klara, sagen Sie, wer bewohnt denn jetzt meine Stube?“

Sie sah ihn verstohlen an und sprach dann mit Betonung: „Ein sehr netter, gelehrter Herr.“

Ihn verdros diese Antwort. „Dann nimmt er wohl auch Abends am Theetisch meinen Platz ein?“ meinte er spöttlich.

„Freilich, es war ihm vor allen Dingen um Familienanschluß zu thun.“

„So? Wer ist denn, wenn ich fragen darf, dieser familienbedürftige, nette, gelehrte Herr?“

„Ein Literat, ein feingebildeter Mann.“

„Nun war es um Oswalds Ruhe geschehen —, der feingebildete Mann fuhr ihm in die Glieder.“

„Hören Sie, Fräulein Klara“, hob er mit schlecht verhelteter Aufregung an, „ich will Niemand zu nahe treten, aber ich fühle mich doch verpflichtet, Sie ernstlich zu warnen. So einem Federhelden ist nichts heilig. Scheinbar harmlos, forscht er nach allen Ihren Verhältnissen und macht in Verbindung mit seiner Phantasie daraus den schönsten Roman zurecht. Sie wie Ihre Frau Mama beschreiben er darin bis auf's Haar, für Jedermann erkenntlich, und stempelt Sie beide, je nach Bedarf, zu Engeln oder Megären.“

„Nun, Ihre Phantasie, Herr Doktor, scheint mir auch nicht zu schlafen“, bemerkte sie lachend.

In eindringlicher Weise fuhr er fort: „Sagen Sie mir offen, wer ist der Mann —, kenne ich ihn vielleicht?“

Das junge Mädchen, belustigt durch Oswalds eifersüchtige Regungen, gab gelassen zur Antwort: „Ich weiß nicht —, ich glaube kaum.“

„Wie alt kam er denn sein?“

Klara wiegte das hübsche Köpfcgen hin und her. „Nun, so im besten Mannesalter“, erwiderte sie, während es verträglich um ihre Mundwinkel zuckte.

„Schwarz oder blond?“

„Keins von beiden.“

„Also braun?“

Jetzt konnte sie nicht mehr ernst bleiben und schüttelte nur unter Lachen den Kopf.

Oswald athmete auf. „Jetzt weiß ich's“, rief er erleichtert, „es ist ein alter Herr! Sie böjes Märchen wollten mich nur eifersüchtig machen, aber...“

„O Gott, ich verplaudere die Zeit und Mütterchen wird schon warten“, fiel sie ausweichend ein. „Herr Doktor, darf ich um meine Mappe bitten?“

„Ja, aber erst die versprochene Hand zur Versöhnung.“

„Da — Sie Quälgeist!“

Er nahm die kleine schmale Hand fest in die seine und zog das widerstrebende Mädchen an sich heran. Leise, nur hingehaucht, bat er noch: „Und als Schmerzensgeld — einen Kuß.“

„Aber, Herr Doktor, was fällt Ihnen ein!“ wehrte sie ab, über und über erröthend.

„Nur ein kleines Küßchen. Nicht? Nun, bist Du nicht willig, so brauch ich Gewalt!“ rief er lustig und küßte die sich heftig Sträubende schnell auf die Wangen.

Wie betäubt riß sie sich von Oswald los und flog, ohne einen Blick zurückzuwerfen, die Treppe hinan. —

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

Der höchste bewohnte Punkt der Erde ist nicht, wie bisher angenommen wurde, ein Buddhistenkloster in Tibet, in dem 21 Mönche in einer Höhe von 16 000 Fuß ihr Leben Buddha weihen. Er befindet sich vielmehr, wie jetzt bekannt wird, auf dem Berge Choro-loque in der bolivianischen Provinz Chichos, wo eine Arbeiterkolonie in einer Höhe von über 17 000 Fuß Zinn und Wismuth-Minen für eine Londoner Firma ausbeutet.

Am Bismarcktag (1. April) ist es in Freiburg i. Breisg. allgemein angenehm aufgefallen, daß das katholische Pfarrereigebäude von St. Martin, das der auch als Schriftsteller bekannte Pfarrer Hans Jakob bewohnt, Fahnenstaud trug. Pfarrer Hans Jakob hat auch, wie schon erwähnt, die Ablehnung der Bismarck-Ehrung durch den Reichstag, soweit sie das Centrum betrifft, aufs schärfste verurtheilt.

[Postmarder.] In Elvas (Portugal) sind von dem dortigen Postdirektor eine Reihe von Unterschleifen begangen worden. Er hatte, um sein allerdings mageres Gehalt etwas aufzubessern, nachstehende Methode ausgegossen: Von sämtlichen Briefen, die in Elvas zur Post gegeben wurden, nahm er geschickt die ungestempelten Briefmarken ab und ersetzte sie durch gebrauchte Stücke, die er mit tintenfarbem Stempel unkenntlich machte. Die brauchbaren, so erzielten Briefmarken verkaufte er an den Tabakträmmer Vaqueiro gegen Vergütung von 30 Proz. an dem Gewinne. Die gebrauchten Briefmarken lieferte Senhor Pietro, Bankier, der dazu noch Bürgermeister von Elvas ist. Dieser begünstigte sich damit, daß seine umfangreiche Korrespondenz kostenlos besorgt wurde. Das interessante Kleeblatt, Postdirektor, Bürgermeister und Tabakhändler sind verhaftet worden.

[Er hat genug.] In einer holländischen Gemeinde in der Nähe von Veendam hatte der Gemeindefretär ver-

säumt, die Namen der unter dem Aufgebot stehenden Ehepaare durch öffentlichen Anschlag am Rathhause bekannt zu machen. Die Folge davon war, daß sämtliche mit diesem Rechtsmangel abgeschlossene Ehen für ungültig erklärt werden mußten und die betreffenden Ehepaare genöthigt waren, alle vom Gesetz vorgeschriebenen Förmlichkeiten nachzuholen. Nur ein erst seit drei Wochen verheiratheter Mann war durch seine Vorstellungen zu bewegen, sich noch einmal trauen zu lassen, da, wie er sagte, es ihn nicht gelüste, den Kopf noch einmal in die Schlinge zu stecken, nachdem er ihn eben glücklich herausgezogen habe.

Briefkasten.

D. S. 1. Ueber die Anfangsstunden des Unterrichts hat nicht die Schuldeputation, sondern der Schulinspektor das entscheidende Wort. 2. Der Begriff des Dulbens und Verheimlichen von Glücksspielen ist sehr weitgehend. Es genügt nicht, wenn der Inhaber des öffentlichen Versammlungsorts Karten und Würfel verweigert, es muß, wenn einer der Spieler die Karten liefert, die Gesellschaft aufgefordert und veranlaßt werden, das Lokal zu verlassen.

R. Th. Rückstände an vorbedungenen Zinsen, Renten, Alimenter und allen anderen zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Abgaben und Leistungen verfahren in vier Jahren. Ist eine solche Forderung ausgestellt und die Entscheidung vollstreckt, so findet Verjährung nicht mehr statt.

E. M. S. 24. Der mündliche Miethsvertrag läuft das Jahr hindurch fort. Unpünktlichkeit bei Zahlung der Miete giebt dem Vermieter kein Recht, den Vertrag vorher zu lösen. Leistet der Miether der an ihn gerichteten Zahlungsaufforderung keine Folge, so ist mit Klage vorzugehen.

M. G. G. Dafür, ob Sie einen Theil des Kostgeldes zurückzufordern berechtigt sind, ist maßgebend, was in dem Vertrage, welchen Sie hinsichtlich des Kostgeldes geschlossen haben, abgemacht wurde.

G. S. Das Offenhalten des Freizeitlokals am Sonntag Nachmittag ist strafbar.

M. F. Die Kündigung der Werkmeister und Techniker geschieht mit sechs Wochen Frist zum Anfang des nächsten Kalenderquartals. Wo Ihr Gewerbegebiet zusammentritt, werden Sie bei dem Landrathsamte erfahren.

S. M. Quittung und Löschung einer Hypothek von 2100 Mk. wird etwa 13 Mk. kosten.

M. B. Wenn eine Wohnung ohne Verschulden des Miethers ganz oder zum größeren Theil unbrauchbar wird, so kann der Miether vom Vertrage abgehen. Ob dies der Fall, wenn der Ofen raucht, erscheint zweifelhaft, weil der Miether befugt war, die Reparatur des Ofens für Rechnung des Vermiethers zu veranlassen. Vorhernehmen zu lassen, als Vermiether seiner bezüglichen Aufforderung behufs Abwendung des Nothstandes nicht nachkam. Da Sie wohnen blieben, werden Sie die Miete zahlen müssen.

H. D. W. Zum Strafantrage wegen Betruges gehört der Nachweis, daß der Anzuklagende Ihre Schwelger durch Vorspiegelung falscher Thatfachen und durch Unterdrückung wahrer Thatfachen fortgesetzt im Irrthum erhält. Diesen Nachweis können Sie, weil eine Erklärung Ihrer Schwelger nicht vorliegt, nicht führen. Weiß letztere aber, daß die betreffende Person verheirathet ist, so liegt eine strafrechtlich zu verfolgende Handlung überhaupt nicht vor.

H. B. F. In dem Gesuche um Aufnahme und Naturalisation in Preußen, welches an den Herrn Regierungspräsidenten zu richten ist, hat der Ausländer nachzuweisen, daß er nach den Gesetzen seiner bisherigen Heimath verfassungsfähig ist und einen unbedingten Lebenswandel geführt hat. Außerdem muß er an dem Orte, wo er sich niederlassen will, eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen finden, und an diesem Orte nach den daselbst bestehenden Verhältnissen sich und seine etwaigen Angehörigen zu ernähren im Stande sein. In dieser Beziehung wird vor der Aufnahme die Gemeinde gehört. Soweit bekannt, befristet der Herr Regierungspräsident dergl. Gesuche sehr selten.

Thorn, 6. April. Getreidebericht der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzoht.) Weizen feiner, Angebot klein, 123 Rhd. bunt 129 Mk., 126 bis 128 Rhd. hell 134-36 Mk., 130-33 Rhd. hell 138-40 Mk. — Roggen feinst bei geringer Zufuhr, 120-21 Rhd. 108 Mk., 123-25 Rhd. 110-11 Mk. — Gerste unvariiert, gute Brauwaare 120-23 Mk., feinste über Notiz, Mittelwaare 105-110 Mk. — Hafer reine Waare 105-9 Mk.

Bromberg, 6. April. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 126-138 Mk., geringe Qualität mit Auswuchs 120 bis 125 Mk., feinstes über Notiz. — Roggen 102 bis 112 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste 90-106 Mk., Braugerste 106-114 Mk., feinste über Notiz. — Hafer 100-108 Mk. — Futtererbsen 95-105 Mk., Kocherbsen 115-130 Mk. — Spiritus 70er 32,00 Mk.

Posen, 6. April. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 51,00, do. loco ohne Faß (70er) 51,40. Rubig.

Berliner Produktenmarkt vom 6. April. Weizen loco 124-144 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 142,25-141,75-142 Mk. bez., Juni 143,25-142,75-143 Mk. bez., Juli 144,25-143,75-144 Mk. bez., September 146-145,50 bis 146 Mk. bez. Roggen loco 116-124 Mk. nach Qualität geford., inländischer 125,50 Mk. ab Bahn bez., Mai 123-122,75-123,25 Mk. bez., Juni 124,50-124,75-124,25-124,50 Mk. bez., Juli 125,50-126-125,25-125,75 Mk. bez., September 128-128,25 bis 127,50-128,25 Mk. bez. Gerste loco per 1000 Kilo 100-165 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 110-140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft- und weipreuziger 121-130 Mk. Erbsen, Kochwaare 127-162 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 115-126 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rübsöl loco ohne Faß 42,6 Mk. bez.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Saverst. Berlin, 6. April 1895.

Table with 4 columns: Stärke, Markt, Stärke, Markt. Lists various types of starch and their market prices.

Stettin, 6. April. Getreidemarkt. Weizen loco umb. neuer 140-142, per April-Mai 142,00, per September-Oktober 146,00. — Roggen ruhiger, loco 120-123, per April-Mai 122,50, per September-Oktober 127,50. — Pomm. Hafer loco 108-113. Spiritusbericht. Loco matter, ohne Faß 70er 33,00.

Magdeburg, 6. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, neue 10,10-10,20, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,40-9,50, neue 9,55-9,70. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,65-7,30. Rubig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 5,85 p. Met. — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Heuneberg-Seide von 60 Pf. bis 18,65 p. Met. — glatt, gezeilt, karriert, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u., porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. k. Hof.) Zürich.



# H-O

## Kathreiner's „Herculo“ H-O

das beste, billigste **Haferspräparat**, besitzt in Folge seiner eigenartigen Herstellungsweise bei größter Nährkraft leichteste Verdaulichkeit. **H-O** enthält mehr nahrhafte Stoffe als **Rindfleisch**, ist — im Verhältnis zum Nährwerth **4 mal billiger als dieses und 6 mal billiger als Eier!**

**H-O** ist für Alt und Jung, Gesunde und Kranke, Schwache und Kinder **das beste Nahrungsmittel!**

**H-O** bedarf nur 5—10 Minuten Kochzeit! Koch-Vorschriften bei allen Packeten!

**H-O** wird in weißen Original-Packeten à 1/2 Pfund und 1 Pfund verkauft. 1 Pfund-Paket kostet 50 Pfg.

Man achte auf die Firma **Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken**, München, und die Schutzmarke

Kathreiner's H-O Herculo ist zu haben bei: **R. Dombrowski. F. Dumont. Fritz Kyser. Lindner & Co. Marchlewski & Zawacki. Edwin Nax. Hans Raddatz. Paul Schirmacher. Gust. Schulz. Thomaschewski & Schwarz. Jul. Wernicke. Zakrzewski & Wiese. T. Gedert.**

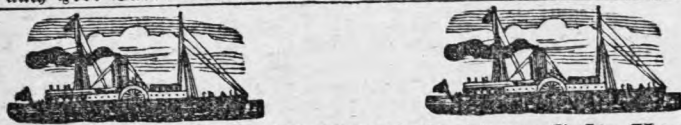
**Der Ostdentische Hagel-Versicherungs-Verband**  
nimmt Versicherungen pro 95 u. später entgegen. Alle Erwartungen sind voll erfüllt. 1894 durchschnittl. 64 Pf. Prämie v. 100 Mk. Beitr. Veri.-Summe, alle Nebenkosten einbezogen. Die Veri.-Summe hat sich pro 95 nahezu verdoppelt. Wer sich informieren u. Geld sparen will, lasse sich Geschäftsbericht u. Statuten senden. **Die Direktion, Breslau, Tauentzienstr. 62.** (4190)

### Realprogymnasium mit Alumnat zu Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 18. April**. Für die Klassen VI und V ist der Lehrplan der Realschule eingeführt, statt des Lateinischen als fremde Sprache das Französische, doch können eventl. Schüler dieser Klassen auch Lateinunterricht erhalten. Schulgeld 96 Mark. Pension einschließlich Schulgeld 600 Mark. Alles Nähere durch Herrn Direktor **Dr. Bonstedt** in Jenkau b. Danzig, Danzig, im März 1895.

### Direktorium der von Conrad'schen Stiftung.

**Sonneck's Institut, Berlin NW., Marienstraße 28.** hat gute Erfolge aufzuweisen in der **Prüfung** Abiturienten-, Jahrbuchs- und Freiwilligen-Git. Auskunft giebt auch Herr Baron v. Lüttich hier, Potsdamerstraße 37.



Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die zur **Gebr. Harder'schen Konturmasse** gehörigen Schiffe:

1. **Hinterlanddampfer „Anna“** 370 Cbm. netto Raumgehalt,
2. **Schnelldampfer „Delphin“** 36 Ctr. Tragfähigkeit,
3. **Flussfahrzeug III. 1749** 285 „ do.

Ammtlich zur Zeit in Danzig, am **18. April 1895, Vormittags 9 Uhr**, vor dem königl. Amtsgericht X, Danzig, Langenmarkt 43, versteigert werden, wozu Kauflustige einlade. **Der Konkursverwalter, Paul Muscate.**

### Die IX. Anstellung und Zuchthier-Auktion der Ostpreussischen Holländer Heerdhuch-Gesellschaft findet am 30. und 31. Mai 1895, die IX. Zuchthier-Auktion

Freitag, den **31. Mai 1895, Vormittags von 9 Uhr ab, in Königsberg i. Pr.** auf dem Pferdemarktplatz vor dem Steinhammer Thore statt. Zur Auktion kommen etwa **160 Bullen**. Kataloge können, nach deren Fertigstellung, vom **Deconomierath Kreiss in Königsberg i. Pr.** kostenfrei bezogen werden. (6451)

### Feldmarschall Graf Moltke sagte:

„Nichts ist so schön wie die **vergnügte Schweidnitzer Gegend** mit ihrer freundlichen und schönen Kreisstadt! Die Gegend gefiel ihm so sehr, daß er die dicht an Schweidnitz belegene Herrschaft **Greifau** mit ihren wundervollen Parkanlagen sofort kaufte. So wie Graf Moltke sprachen sehr viele, die als **Benutzere oder Rentiers** einen schönen und gesunden Ruheort suchten und ließen sich in Schweidnitz dauernd nieder. Schweidnitz besitzt eine größere Garnison, Gymnasium, höhere Töchterschulen, Mittelschule, landwirtschaftliche Lehranstalt, Stadttheater, Wasserleitung, Kanalisation, prächtige Promenaden, in nächster Nähe in achtvolle Ausflugsorte u. i. w. Billigste Wohnungen, dem Geschmack der Neuzeit entsprechend, meistens mit großen und schönen Gärten, in allen Preislagen. Keine, gesunde Luft, keine Fabrikstadt, beste hygienische Verhältnisse, Steuerverhältnisse günstig. Nähere Auskunft ertheilt das **Bureau des Hausbesitzervereins Schweidnitz**, Ring 5. (3593)

**Roggen, Hafer und Roggenrichtstroh** kauft das königliche Proviantamt Thorn. (5893)

**70 Mille Mauersteine 1. Kl.** frei Weichselufer oder Baustelle Neububen zur sofortigen Lieferung kauft (6354) E. Lan, Neuenburg Wpr.

In Wichorjee bei Kl. Gajste deckt der Dunkelstuchhengst (5274)

### „Held“

schwerer Dampfer, gezogen in Weebeln, fremde gesunde Stuten für 15 Mark. v. L. o. g. a.

In Annaberg bei Melno deckt der Hengst

### „Cato“

(Oldenburger) gesunde Stuten gegen 15 Mark Deckgeld, welches beim ersten Zuführen der Stute zu entrichten ist. Deckzeiten 8 Uhr früh und 4 Uhr Nachmittags. (4551)

### Lorstedtsmaschine

System Prof. v. S. suche zu kaufen, auch gebrauchte, und erbitte Offerten. Dom. Gr. Sakray b. Gr. Koslan Wp. (4265)

### Klee- u. Grassämereien

fowie (6238) **Runkel-, Mohrrüben- und Wendensamen** empfiehlt in bester Waare billigt **J. Wollenweber, Neuenburg.**

Mehrere Hundert Doppelschock

### Hopfenkeime (Hopfenstecher)

des als beste und feinste Sorte berühmten **Saazer Frühhopfens**, für dessen Produkt mir im Jahre 1893 bei der Hopfen-Ausstellung in Neutomischl als erster Ehrenpreis die silberne Medaille und im Jahre 1894, bei der Allgemeinen deutschen Hopfen- und Hopfen-Ausstellung zu Berlin, ebenfalls der erste Ehrenpreis nebst höchster Geldprämie zuerkannt worden ist, offerire ich in starken tabellösen Keimen. (5973) **S. Dembel, Marienhof** per Neumarkt Westpr.

Eine noch gut erhaltene (6220)

### Wasserschnecke

zu Rohwertbetrieb, 22 Fuß lang und 22 Zoll Durchmesser, verkauft billig Wiedersee pr. Gr. Schönbrück Wpr.

### Zur Saat offerire: Sommerweizen

(beisfrei) à 7,75 Mk. pro Ctr., **Victoriaerbsen**

à 7,50 Mk. pro Centner. (6418) **L. Liebert, Grandenz.**

Gut Maudenfeld bei Belpin verkauft **Melonen-Gerste**

zur Saat, gereinigt, ab Hof pro Ctr. 6 Mk. soweit der Vorrath reicht. (6428)

**Russische Speisewiebeln** ger. Steazwiebeln und sächsische Speisewiebeln off. v. Svat, Danzig.

**Frühe Rosenkartoffeln** zur Saat verkauft (6498) **Goerb, Tannenrode.**

Sabe gut ausgelese (6405)

### Weißkartoffeln

2—300 Centner zum Verkauf. Lipinski, Gutsverwalter, Jaguszewitz, ver. Jablonowo.

**Weißer Saatlinnen, Probsteier Saatgerste, Probsteier Saathajer**

gibt preiswerth ab (6530) **Gutsbesitzer Enß, Abbau Dirschau** bei Dirschau.

200 Centner hochfeine (6534)

### Speise- und Saat-Kartoffeln

(nachgebaute Malta), Preis 2 Mk. pro Centner franco Schöneberg Wpr., offerirt **Otto Kraft, Schöneberg Wpr.**

200 Centner

### Daber'sche Gß- und 30 Centner Rosenkartoffeln

zur Saat, sind zu verkaufen in Waldau B bei Gottschalk Westpr. (5959)

### Saatkartoffeln

400 Ctr. **Imperator** auch **Rosen** mit der Hand verlesen, verkauft p. Ctr. 2 Mk. Dom. Rucowo bei Gildenhof. (5986)

### Erdußmehl

auf prompte Lieferung u. auf Lieferung bis April 1896 offerirt (3066)

### Emil Salomon, Danzig, Kommissionsgeschäft für Grundbesitz, Lager sämtlicher Futtermittel.

5000 Centner

### Saat- und Gßkartoffeln

Magnum bonum, Andersen, Aurora Seed sind zu verkaufen. (4898) **Dom. Raczyniewo bei Anislaw, Babustation.**

### 100 Ctr. Aktenpapier

hat abzugeben. **S. Blumenthal, Bromberg.** Probe-Centner gebe gegen Einblendung von 5.00 Mark ab.

### Kartoffeln

blaue Riesen und Simson à Centner 2 Mk., frühe Rosen à Centner 2,50 Mk., circa 1500 Centner (6239) **Saatwiden** hat abzugeben **Gorski, Mirotken** b. Altjahn.

### Dankfagung.

Ich litt seit langer Zeit an Rheumatismus und hatte schon viele Aerzte in Anspruch genommen, aber keiner konnte mir helfen. Ich wandte mich endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope** in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Schon bei der zweiten Sendung fühlte ich, daß es besser wurde und nach der dritten Sendung war ich vollständig gesund. Ich sage Herrn Dr. Hope meinen besten Dank. (1084) **(gez.) Emma Trappiel, Wirtkau i. P.**

### Thonröhren

in allen Dimensionen, Durchlässe, Pferde- und Rindvieh-Krippen, Schweine- und patentirte Ferkeltröge, sämmtlich aus glasirtem Thon hergestellt, empfiehlt (4189) **Emil Salomon, Danzig,** Vertreter der deutschen Thonwaaren- u. Chamottefabrik in Münsterberg i. Schl.

### Alleebäume

Aborn, Eichen, Linden, Kastanien, letztere um zu räumen, zu 25 u. 30 Pf. pro Stück in Abl. Klodtken zu haben.

### Alleebäume

Kastanien, Aborn, Eichen u. Ebereschen, 3 bis 6 Meter hoch, in vorzüglichster Beschaffenheit, werden für mäßigen Preis verkauft in **Lindhof b. Lönitz** Westpr., Kreis Briesen. (6128)

### 1300 Centner Gßkartoffeln

darunter 600 Centner **Athene**, 400 Ctr. **Daber**, 200 Centner **Achilles**, 100 Centner **blaue Riesen** sind veräußert in **Zillig** per Neumarkt Wpr. v. Ubbss.

### 100 Ctr. graue Lupinen

veräußert in **Buden** per Garnsee.

### Alte Fenster

verschiedener Größe zu verkaufen. **Marienwerberstraße 4.**

### la. Chevalier-Saatgerste

138 Mk. pro Tonne, 7 Mk. pro Centner, sehr schöne **Victoria** (mit der Hand verlesen) und **Kleine Koch- und Saaterbsen** je nach Bedarfszweck gegen Kauff oder Nachnahme in Käufers Säden offerirt **Dom. Birkenau** bei Laner. Muster gratis und franco. (5328)

### Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Inzessionspreises zähle man 11 Millen gleich einer Zelle

### Ich suche für meinen Sohn,

welcher zum 1. April d. J. seine Lehrzeit in **Leipzig** in einem bedeutenden **Destillations-, Colonial-, Fisch- und Destillationsgeschäft** beendet

### Stellung

für sofort in einem achtbaren christlichen Hause gleicher Branche und bemerke, daß derselbe die dortige Handelschule mit dem besten Erfolg absolviert hat u. dadurch mit allen Comptoirarbeiten vertraut ist. Off. u. Nr. 5571 an d. Exp. d. Gef. erb.

### Verfänger.

Ein jung. Mann sucht v. 1. Mai cr. Stellung in einem Materialwaaren- u. Schanfgeschäft od. in einer Destillation als

### Stellung

für sofort in einem achtbaren christlichen Hause gleicher Branche und bemerke, daß derselbe die dortige Handelschule mit dem besten Erfolg absolviert hat u. dadurch mit allen Comptoirarbeiten vertraut ist. Off. u. Nr. 5571 an d. Exp. d. Gef. erb.

### Stellung

für sofort in einem achtbaren christlichen Hause gleicher Branche und bemerke, daß derselbe die dortige Handelschule mit dem besten Erfolg absolviert hat u. dadurch mit allen Comptoirarbeiten vertraut ist. Off. u. Nr. 5571 an d. Exp. d. Gef. erb.

### Stellung

für sofort in einem achtbaren christlichen Hause gleicher Branche und bemerke, daß derselbe die dortige Handelschule mit dem besten Erfolg absolviert hat u. dadurch mit allen Comptoirarbeiten vertraut ist. Off. u. Nr. 5571 an d. Exp. d. Gef. erb.

### Stellung

für sofort in einem achtbaren christlichen Hause gleicher Branche und bemerke, daß derselbe die dortige Handelschule mit dem besten Erfolg absolviert hat u. dadurch mit allen Comptoirarbeiten vertraut ist. Off. u. Nr. 5571 an d. Exp. d. Gef. erb.

### Stellung

für sofort in einem achtbaren christlichen Hause gleicher Branche und bemerke, daß derselbe die dortige Handelschule mit dem besten Erfolg absolviert hat u. dadurch mit allen Comptoirarbeiten vertraut ist. Off. u. Nr. 5571 an d. Exp. d. Gef. erb.

### Stellung

für sofort in einem achtbaren christlichen Hause gleicher Branche und bemerke, daß derselbe die dortige Handelschule mit dem besten Erfolg absolviert hat u. dadurch mit allen Comptoirarbeiten vertraut ist. Off. u. Nr. 5571 an d. Exp. d. Gef. erb.

### Suche sofort oder später dauernde Stell. Inspektor.

30 J. alt, ev., unverb., poln. sprechend, 13 J. b. Frsch. Gefl. Offert. u. A. B. 500 postl. Bromberg erb.

Ein junger Landwirth, aus guter Familie, 21 Jahre alt, der sein zweijähr. Lehrzeit beendigt hat, sucht eine Stelle **als Inspektor**

wenn möglich direct unter dem Prinzipal. Kleines Gehalt und Familienanschluß erwünscht. Gefl. Offerten unter **K.** postlagernd **Nowra** a. l. w.

Suche zum 1. Juli cr. andero. Stell. als **verh. Inspektor**

28 J. alt, luth. Landwirthschaftslehre absolviert, spreche polnisch. Rittergut **Wiemczyn b. Stempudowo i. P.** (6463) **Brandt, Inspektor.**

Ein tücht. gebild. Landw. vorz. Zeugn. u. Empf., 30 J. alt, ev., f. Stell. als **Administ. od. l. Beamt. Cant.** f. gest. werd. Off. erb. u. Nr. 6383 a. d. Exp. d. Gef.

Ein gebildeter, älterer, solider (5752)

### Inspektor

polnisch sprechend, m. gut. Zeugn., sucht sofort od. 15. 4. 95. bei 360—400 Mk. v. a. dauernde Stell. Off. erbittet **Inspektor S., Danzig, Frauengasse 4, L.**

### Ein tüchtiger Müller

34 Jahre alt, verheirathet, sucht gestiftet auf gute Zeugnisse in einer klein. Mühle als **Verfänger** od. i. e. großen Mühle a. Geselle dauernde Stell. **D. Wölter, Müller, Kunstmühle Pr. Stargard.**

**Gärtner**, 25 J. alt, militärr., f. gest. a. g. J., d. St., am L. auf e. Rittger. Gefl. Off. m. den näh. Beding. wolle man senden an **R. Schulz, Gärtner, Lanenburg in Pom., Neue Straße.** (6275)

### Spiritusbrenner.

Ich suche b. gr. Herrsch. u. gr. Contingent dauernde Stell., wo ich m. verb. kann, b. 30 J. alt, erfahr. u. leistungsf., m. vr. Zeugn. u. Empf., z. l. Juli cr. Off. v. briefl. m. Aufschr. Nr. 6466 d. d. Exped. des Gefellig. in Graudenz erb.

Ein junger, praktisch u. theoretisch (Berlin) gebildeter

### Brauer

schon längere Zeit selbstständig in kleinerer Brauerei thätig, sucht ähnliche Stellung, am liebsten in größerer Brauerei. Melde. verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6462 d. d. Exped. des Gefellig. erb.

### Obermüller-Stellen-Gesuch

von e. nachweislich tücht., erf. sol. Obermüller. **D. Brade, Seeburg D.M.**

### Bureauhilfe

mit der Bearbeitung der Amtsgeschäfte durchaus vertraut, sucht als **Amtschreiber** Stellung. Off. verb. unter Nr. 6461 a. d. Exped. des Gefellig. erb.

Ein unverb. kautionsfähiger

### Mahl- und Schneidemüller

w. der poln. Sprache mächt., mit allen Maschinen d. Neuzeit vertr., sucht von gleich od. spät. Stellg. Empf. und langj. Zeugnisse. Melde. verb. mit der Aufschr. 6028 a. d. Exp. d. Gefellig. erb.

Ein Brennerei-Verwalter, Anf. 40er J., ev., verb., 2 R., w. i. Bestg. gut. Zeugn. ist u. d. Brennereischule bef. hat, sucht d. Stell. z. 1. Juli od. auch früher. Melde. verb. briefl. unter Nr. 5288 an die Exped. des Gefellig. erb.

Suche zum 1. Juli dauernde Stellung als **verheiratheter**

### Brennereiverwalter.

Suchender 30 Jahre alt, 15 Jahre beim **Fach**. Garantirt höchstmögl. Spiritusausbeute bei vorzüglicher Vergärung und zulässigem geringsten Malzverbr. Fünf Campagnen unter **Techniker** **Avenarius** gelernt, nur gute Zeugnisse aufzuweisen. Außerdem leiste gegenwärtig mit Zufriedenheit eine elektr. **Flug-, Dreschmaschine u. Licht-Anlage**. Vorkommende kleine Reparaturen im ersten und letzteren führe selbst aus. Besitze eigenes Handwerkzeug. **Gefl. Offerten** erbitte unter **O. K. 4** postlagernd **Lwöwel, Kreis Binne.** (6389)

### Ein zuverlässiger tücht. unbefragter Brennemeister

verheirath., ohne Familie, mit guten Zeugnissen, den **Kursus** des **Rezeins** der **Spirt.** **Fabrik** absolviert, sucht vom 1. Juli cr. dauernde Stellung. Kleine Reparaturen selber ausführend. Besitzt eine anerkannt **prakt. Erfindung** zum **Entschälen** von **Maltschen**, **direct im** **Maltsch.** bei **neu** **Anfertigung** **beselben** **fast** **ohne** **Kostenaufwand** **einzurichten**. **Gefällige** **Offerten** **erbitte** **(6280)** **C. Desterich, Brennemeister,** **Butow b. Jafobshagen.**



**Ein erfahr. Müller**  
24 J. alt, schon beim Mühlenbau beschäftigt, gewohnt, sucht bald. Stellung. In Zeugnisse zu Diensten. Adresse: [6552]  
W. Liebe, St. Krone, Königsstr. 80.  
Suche Stellung für Mühlenbau u. alle landwirtschaftl. Arbeiten mit jeder Anzahl Leute. Gute Zeugnisse. Neben zur Seite. Dr. Borchert, Borchertstr. 11. C. Petrius bei Dehmel. [6447]

Suche für meinen 18 J. alten Sohn eine **Gärtnerlehrlingsstelle**  
bei 1 1/2 jährlicher Lehrzeit. Gärtnermeister, Saffronen b. Weidenburg Op.  
Für meinen Neffen wünsche ich eine **Lehrstelle**  
in einem Eisenwaarengeschäft.  
Robert Dübner, Br. Stargard.

**Lehrer-Gesuch.**  
An der hiesigen ev. Stadtschule soll die zweite Lehrstelle sofort besetzt werden. (Gehalt ca. 1800 Mark). Akademisch gebildete Lehrer, welche des Englischen und der polnischen Sprache kundig sind, wollen sich unter Einbringung ihrer Zeugnisse baldmöglichst bei uns melden.  
Pahnenheim, den 7. April 1895.  
Der Magistrat.

Ein katholischer **Hauslehrer**  
welcher Anfangsgründe im Lateinischen geben kann, wird für zwei Knaben, 8 und 9 Jahre alt, zum 1. Mai gesucht. Meldungen werden briefl. mit Aufsch. Nr. 6536 an die Exped. d. Ges. erbeten.

**Kein Mist!**  
Ges. v. e. L. Hamburger Saue noch einige resp. Herren z. Verk. v. Cigarren an Private, Wirtbe u. Berg. Nr. 1500 oder hohe Provision. Off. u. Y. U. 2279 an Haafenstein & Vogler A. G., Hamburg. [6450]

**Agenten u. Reisende**  
werden an allen Plätzen z. Verkauf v. Cigarren, Cognac, Wein, Thee u. Cacaos a. Priv. u. Wiederverk. gegen hohe Prov. gesucht. Off. u. Nr. 4200 an die Exped. des Geilligen erb.

An meinem Tuch-, Manufaktur- und Damenkonfektionsgeschäft findet [6268]  
**1 tüchtiger Verkäufer**  
p. 1. Mai cr. Stellung. Polnische Sprache Bedingung.  
A. Fischer, Culmsee.  
Für mein Colonialw.- u. Destillations-Geschäft suche per sofort oder später einen tüchtigen, häuslichen **jugen Mann**  
mit guter Handschrift.  
Otto Düttner, Dirschau.

**Manufakturwaaren.**  
Per sofort werden noch **zwei jüngere u. ein älterer Verkäufer, ein Lehrling** (mos.), für obige Branche gesucht. Dieselben müssen der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten an [6344]  
**Paul Tuchler, Holtrop.**  
Einen tüchtigen [6438]  
**Verkäufer**  
der polnischen Sprache mächtig, für mein Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft von sofort gesucht. Sternberg, Thorn.  
Für mein Modewaaren- und Damenkonfektionsgeschäft suche per sofort oder 15. April einen christlichen **Verkäufer**  
der beiden Landesprachen mächtig ist und nur in seinen Geschäften funditionirt hat. Bewerber wollen Gehaltsansprüche und Photographie einbringen an Johannes Hillbrandt, Culm a. W.

Für die Kleiderstoff-Abtheilung meines Manufaktur- und Modewaaren-Geschäftes suche ich per sofort event. später einen **durchaus tüchtigen, gewandten Verkäufer**  
der polnisch spricht u. Schaufenster beforieren kann. [6325]  
Offerten bitte Photographie, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche beizufügen.  
C. Finz, Gnesen, Markt 5.  
Zum sofortigen Antritt für die Herren- und Knaben-Garderobe-Abtheilung in mein Manufaktur- und Konfektionsgeschäft ist die Stelle eines **äußerst tüchtigen älteren jungen Mannes**  
welch. perfect polnisch spr., zu befehlen. Offert. mit Zeugnisabschr., Photograph. und Gehaltsanspr. an  
H. Gottfeldt, Thorn.  
Suche per sofort [5937]  
**einen jungen Mann und einen Lehrling.**  
Polnische Sprache Bedingung.  
C. Fikau, Colonialw.- u. Schauf-Gesch. Bischofswerder Wpr.

Für mein Bureau suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen, jüngeren **Bureauvorsteher.**  
Patte, Rechtsanwältin in Suowrazlaw.

Die Kreis-Spartasse und Kreis-Kommunalkasse zu Konitz Westpr. sucht sofort [6359]  
**einen Kassengehilfen.**  
Gehalt 60-75 Mark monatlich.

**Buffetiers**  
mit Caution für größere Geschäfte f. R. Lettau, Danzig, 1. Damm 2.  
Einen jungen tüchtigen [5868]  
**Barbiiergehilfen und einen Lehrling**  
sucht D. Richter, Schwes a. W.

**Ein tüchtig. Barbiergehilfe**  
kann von sofort eintreten [6137]  
bei G. Froisch, Südbau Westpr.

**2 Malergehilfen und 1 Lehrling**  
können sofort eintreten bei [5779]  
W. Trempenau, Malermeister, Ortelsburg.

**Malergehilfen**  
sucht von sofort [6142]  
L. Jahn, Malermeister, Thorn.

**Ein Wagenladierer**  
für dauernde Beschäftigung wird sofort gesucht. C. Wörste, Wagenfabrik, [6434]  
Coeslin.

**Ein tüchtiger Plannennacher und ein Ziegelstreicher**  
können sich melden in Marienau bei Liegenhof. [5897]  
Max Kardell, Zieglermeister.

**2 tüchtige Zieglergesellen**  
können sofort eintreten bei [6477]  
F. S. L. Sauerberg, Zieglermeister, Marzencik b. Neumark Wpr.

**2 Zieglergesellen**  
sucht auf Lohn. [6235]  
Wunderlich, Zieglermeister, Abl. Wicerau, Post Längen.

Einen jüngeren [6347]  
**Gärtnergehilfen**  
der sich keiner Arbeit scheut, sucht zum baldigen Eintritt  
G. Krüger, Friedhofsgärtner, Thorn.  
Wegen Verheirathung des jetzigen Gärtners suche von sofort oder zum 15. April einen unverb. tücht. Gärtner. Gehalt nebst Zant. 250 Mt. Bew. woll. Zeugnisabschr. einl. Wöster, Zinspeter, Uscitowo b. Kronthal Bez. Bromberg.

Ein unverheiratheter [6221]  
**Gärtner**  
gesucht von gleich. Personl. Vorstellung. Camlowitz bei Neiden.  
Ältere bevorzugt.

**Ein Sattlergeselle**  
der selbst arbeiten kann u. mit Sätteln gut Bescheid weiß, aber nur ein solcher findet dauernde Stellung bei [6116]  
F. Kanitzberg.

**Ein junger Bäckergehilfe**  
der seine Lehrzeit beendet hat, kann zum 1. Mai bei mir eintreten. Wos junge Gesellen bevorzugt. [6195]  
Gilgenburg, den 5. April 1895.  
A. Rodrenz, Bäckermeister.

Ein zuverlässiger [6569]  
**Dsenarbeiter**  
findet von gleich Stellung.  
J. Kalies, Wäckermeister, Graudenz.

**Zücht. Bantischler**  
können noch eintreten bei [6230]  
M. Ringer, Tischlermstr., Suowrazlaw.

**Ein Modelltischler**  
und **mehrere Stellschmiede**  
finden lohnende u. dauernde Beschäftigung bei [6325]  
Peizold & Company, Eng. Ltd., Suowrazlaw.

**Zwei ordentliche und fleißige Müller**  
werden per 15. April cr. gesucht nach Mühle Gr. Zirkwitz bei Kamin Wpr.  
Für meine Windmühle suche ich einen tüchtigen [6432]

**Müllergesellen**  
Antritt nach Ostern [6439]  
Zwei tüchtige **Stellmachergesellen**  
finden von sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst. Briefliche Meldungen erbeten. Reisegeld vergütet.  
H. Febram, Stellmachermeister, Soldau Ostpr.

**2 Stellmachergesellen**  
auf Kastenarbeit für dauernde Beschäftigung sucht [4969]  
C. Brack, Wagenfabrik in MargaGrabowa.

**Tüchtige Schlossergesellen**  
finden dauernde Arbeit bei [5654]  
L. Labes, Schlossermeister, Thorn.  
Daselbst werden auch Lehrlinge angenommen.

**2 Dampfpflugmeister, 1 Dampfpflug-Maschinisten**  
mit guten Zeugnissen versehen, werden per 1. Juli gesucht. Schriftliche Angebote mit Lohn- resp. Accord-Ansprüchen nimmt entgegen [6324]  
D. Schwarz, Argenuu.

Ein ordentlicher, nützharter [6491]  
**unverb. Maschinist**  
gelernter Schmiech, der Reparaturen selbstständig ausführt und in der Wirtshausarbeit behilflich sein muß, findet von sofort dauernde Stellung bei  
A. Schwerdtner, Kochlau, Bahnhof.

**5 nützharter Dachdecker**  
Ziegeldecker, find. sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.  
Dach- und Schieferdeckermeister **Gusek, Gilgenburg.**  
Ein tüchtiger, solider [6293]  
**Asphalteur,**  
der auch Bappdach-, Schiefer- und Holzcement-Arbeiten selbstständig ausführen versteht, findet mit guten Zeugnissen dauernde Arbeit bei  
F. Eifelbrügge, Baumaterialien- u. Bedachungs-Geschäft Graudenz.

**Ein Strohdachdecker**  
wird gesucht von der [6437]  
Domaine Schöbau b. Neiden.  
Ein tüchtiger Hausmann  
kann sofort eintreten bei [6112]  
W. Harte, Festung Graudenz.

Tüchtiger, gebildeter, evangl. **Sofinspektor**  
zu sofortigem Antritt, (Gehalt 360 Mt.) sucht  
Dom. Charlottenburg, [6250]  
Bez. Bromberg.  
Suche von sofort einen erfahrenen, tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen **Rechnungsführer und Hofverwalter.**  
Franko, Godes bei Goldfeld.

Ein einfacher [6445]  
**Wirtshausleiter**  
oder **zweiter Inspektor**  
zur Verwaltung der Leute, findet von sofort oder 1. Mai Stellung in Mithalen bei Alt Christburg. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgeschickt werden, und Gehaltsansprüche sind einzuliegen.  
E. Jüng. energ., d. dtsch. u. poln. Sprache mächtiger [6125]

**2. Inspektor**  
Dom. Trzemesal bei Trempenau.  
Dom. Paschewo bei Prusich sucht zum sofortigen Antritt oder später einen **Wirtshausleiter**  
bei mäßiger Pensionzahlung. [6419]  
Dom. Glatzau bei Unislaw sucht von gleich einen **jugen Mann**  
zur Erlernung der Landwirtschaft. Bei einigen Vorkenntnissen und guter Leistung wird Gehalt bewilligt. Persönliche Vorstellung erforderlich.

**Zwei Unterschweizer**  
gute Welfer, finden sofort Stellung in Diewowo, Kreis Br. Stargard, Bahnhofsstation Hoch-Stübblau. [5939]  
Der Oberschweizer.  
Suche zum sofortigen Antritt **zwei Unterschweizer.**  
Echte Schweizer bevorzugt. Meldungen verb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 6548  
d. Exped. d. Geilligen erbeten.  
Ein gut empfohlener [6520]  
**ev. Leutewirth**  
und ein tüchtiger **Schmied**  
finden sofort gute Stell. in Lubianken b. Heimholt, B.-St. Culmsee.  
Ordentl. u. zuverläss. verb. **Kutscher**  
findet sofort Stellung. [6565]  
Omnibusbesitzer Kamrowski.

**Unternehmer**  
für ca. 20 Morgen pr. Rüben können sich melden. [6429]  
G. Wiebe, Gutsch Westpr.

**10 bis 12 Mann russische Arbeiter**  
finden sofort oder später bis zum 1. November lohnende Arbeit in der Dampf-Schneidemühle zu Frankensfelde Wpr. [5789]  
A. Elstorpff.

**Volontair.**  
Ein junger Mann findet als solcher in hiesiger Gräf. von Schwandenfeldschen Gärtnerei unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Auf Wunsch findet der Betreffende in den Treibereien keine Beschäftigung, falls er sich später einen anderen Beruf wählen will. [6253]  
H. Schremer, Obergärtner, Sartowitz.

Suche per sofort für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft [6443]  
**einen Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen.  
W. Rosenbaum, Schneidemühl.

Für mein Tuch- und Manufaktur-Geschäft suche per 1. Mai cr. einen **Lehrling.**  
Fall Nathan, Schönlee Westpr.

Suche einen **Lehrling**  
für meine Drogen-Handlung u. Mineralwasser-Fabrik. B. Fink, Billau.  
Ein Lehrling  
kann sofort eintreten bei [6134]  
W. Wohlfeil, Wäckermeister, Thorn, Schuhmacherstr. 24

In m. am 1. Mai cr. in Schwes a. W. erwerbenden Colonialwaarengeschäft u. Destillation finden [5442]  
**zwei Lehrlinge**  
Ehne achtbarer Eltern, unter sehr günstigen Bedingungen freundliche Aufnahme.  
Joseph Loewenstein, Schlochau.

**Ein Lehrling**  
der die Fleischerer lernen will, kann sich melden bei [6514]  
Eduard Need, Fleischermeister, Bromberg, Elisabethstr.

**Einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig, sucht [6525]  
M. Lorenz, Thorn,  
Cigarren- und Tabakhandlung.

**Ein Schneider-Lehrling**  
kann sofort eintreten bei [6564]  
G. Sch. Schneider, Schuhmacherstr. 15.

**Ein Conditor-Lehrling**  
Sohn ordentlicher Eltern, kann sich melden bei [6556]  
C. Schulz, Conditorei, Dirschau, Langestraße 4.

**Ein Lehrling**  
mit den nöth. Schulkenntnissen, evang., kann von sofort oder 1. April eintreten. H. Krause, [4053]  
Destillation u. Colonialwaarengeschäft, Bromberg, Wirthstraße.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet von gleich Stellung als **Lehrling**  
in meinem Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft. Bevorzugt werden solche, die der polnischen Sprache mächtig sind. Sonn- u. Feiertage streng geschl. H. Blumenthal, Lautenburg Wpr.

**Ein kräftiger Lehrling**  
kann sogleich eintreten in der [6488]  
Dampfschneiderei F. W. Wolff, Culmsee.

**Einen Lehrling**  
sucht Jul. Eilers, Wäckermstr., Tuschel.  
**Kräftiger Lehrling** kann April eintreten.  
Stadtfabrik Max Brenning, Maler.

**Für Frauen und Mädchen.**  
Ein junges Mädchen, a. anständ. Familie, sucht auf einem Gute die Wirtshausarbeit zu erlernen. Meldungen werden briefl. m. d. Aufsch. Nr. 6179 durch die Exped. d. Geilligen erbeten.  
Eine selbst. tücht. Wirthin f. von gl. Stellg. Gehalt i. nicht d. Haupt. Gut. mehrjähr. Zeugn. vorh. Meld. bitte u. A. 100 postl. Heinrichswalde (Opr) z. richt.

**Gewandte Verkäuferin**  
für Schnitt- und Kurzwaaren, mos. deutsch u. poln. spr., sucht per 1. Mai ähnl. Stellung. Näh. durch Goldschmidt, Posen, Kl. Gerberstr. 9.  
Eine gebild. Dame in gejeht. Fahr-, Israelitin, gefährt auf gute Zeugnisse und beste Empfehlungen, sucht zu sogleich oder später Stellung bei einem älteren Herrn oder Wittwer. Meldung mit der Aufsch. 6518 verb. an die Exped. des Geilligen erbeten.

**Jung. gebild. Mädchen**  
sucht a. Stütze der Hausfrau oder Verkäuferin Stellung zu 1. Mai. Gute Zeugn. stehen z. Seite. Gesf. Off. erbitte unt. A. 172 postl. Gildenboden.

Zu Austr. f. z. 1. Mai **Guts-Zusp.** 500 Mt., per Juli dages. e. Brennerer- und Guts-Verwalter. [6553]  
Mellin, Posen. (Ret.-Marke erbet.)

**Eine Erzieherin**  
für vier Kinder von 6-11 Jahren wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offert. nebst Photographie unter Angabe der Gehaltsansprüche erbitte  
[6524] M. Verlowitz, Thorn.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt eine **Cassirerin**  
welche mit der Buchführung vertraut sein muß. [6532]  
W. Faust, Diterode Ostpr.

Suche für mein Nebengeschäft eine **tüchtige Directrice**  
bei hohem Gehalt. [6338]  
S. Jablonska, Suowrazlaw, Kurz-, Weiß-, Wollwaaren- u. Nebengeschäft.

Ich suche für mein Färberei- und Seifen-Geschäft per 1/5. cr. **1 tüchtige, umsichtige Verkäuferin**  
Der Offerte sind Zeugnisse, Photographie und Gehaltsanspr. bei vollständig freier Station beizufügen. [6443]  
Theodor Wagner, v. W. Falk, Danzig, Breitgasse 14.

**Eine Verkäuferin**  
gebildet und der polnischen Sprache mächtig, findet dauernde Stellung bei August Glogau, Klempnermeister, Thorn.

**Bad Zoppot.**  
Für meine Filiale im Badeort Zoppot bei Danzig suche ich per 1. oder 15. Mai cr. eine **Hotte u. gew. Bertänferin.**  
fertig polnisch sprechend und von angenehmem Aussehen. Der Offerte sind Zeugnisse, Photographie und Gehaltsanspr. bei vollständig freier Station beizufügen. [6444]  
Theodor Wagner, v. W. Falk, Danzig, Breitgasse 14.

Für m. Manufaktur- u. Kurzwa.-Gesch. suche tüchtige Verkäuferin (jüdisch) u. ein Lehrling. [6472]  
C. Ehrlich, Arnswalde.

Eine gebildete **evang. Dame**  
in gejeht. Alter, aus gut. Familie, w. z. Gejehtl. u. Stütze v. ein. ält. Dame auf d. Lande gew. Offert. verb. briefl. mit Aufsch. Nr. 6435 durch d. Exped. des Geilligen in Graudenz erbeten.  
Suche zu meiner Unterstützung in der Landwirtschaft ein **gebildetes evang. Fräulein.**  
Familien-Anschluß. Offerten an Frau Hermann, Falkenburg bei Maximilianowo. [6248]

Zur Erlernung der Wirtshausarbeit und Hilfe am Buffet suche ich ein **junges anständiges Fräulein**  
aus guter Familie, gegen Gehalt und Familienanschluß. Evang. Conf. Antritt sofort. C. Eicher, Br. Stargard, [6266]  
Schützenhaus.

Suche außer meinem Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft fürs Gastzimmer sowie zur Stütze der Hausfrau ein **anständiges Mädchen.**  
Antritt per sofort oder 1. Mai. [6414]  
A. Biesche, Stuhm.

Für eine alte Dame wird ein [6455]  
**jüdisches Mädchen**  
oder Frau zur Bedienung u. Gesellschaft gesucht. Zu erfragen bei Frau Fabian, Bromberg, Wilhelmstr. 10.  
Suche per sofort oder 15. April eine ev., ältere, selbstthätige, ehrl. **selbständige Wirthin**  
welche in Butterbereitung, Käse- und Federweib-Ansicht erfahren ist. Gehalt 180 Mark. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Altersangabe erbitte Kempert, Wiesenwald bei Dobau.  
Zur alleinigen Führung eines kleinen Hausstandes wird per sofort oder zum 15. d. Mts. eine [6420]

**Wirthschafterin**  
(Wittwe ohne Anhang oder älteres Fräulein) gesucht. Offerten sind an die Expedition des Pomster Kreisblattes in Wollstein (Posen) zu richten.  
Suche von sofort oder 15. April eine einfache, selbstthätige **Wirthin**  
bei 150 Mark Gehalt, welche meinem kleinen ländl. Haushalt vorstehen kann. Dieselbe muß in allen landwirtschaftl. Zweigen und der feinen Wäsche erfahren sein. Reflektantinnen wollen ihre Off. nebst Photographie und Metrumkarte an mich senden. Inspektor Hoffmann, Drachowko bei Rynsk Westpr.

Eine anständige, tücht. u. selbständige **Wirthin**  
auf sofort gesucht. Anfangsgehalt 240 Mark. Meld. m. Abschr. der Zeugnisse verb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 6041 d. d. Exped. d. Geilligen erbeten.

**Ältere Wirthin**  
sofort oder 15. Mai, mit nur guten Zeugnissen, für Kälberaufzucht u. Melk-aufsicht, daneben Federweib und etwas Haushalt, gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. [5895]  
Dom. Gelsen v. Stolno, Kreis Culm.

**Wirthin, Köchin, Stubenmädchen, Kinderfrauen u. Mädchen für Alles**  
erhalten noch von sogleich und zu jedem Tage wie immer die besten Stellen durch Frau Lin a Schäfer, [6543]  
Unterthornerstr. 26.

Eine gut empfohlene [6259]  
**Kinderfrau**  
sucht Frau Rittergutsbesitzer Lessing, Prus. Kreis Schwes.

Ein herrschaftl. **Stubenmädchen** f. das Land z. 15. April od. 1. Mai ges. Off. m. Lohnansprüchen u. event. Abschr. d. Zeugn. w. u. Nr. 6470 a. d. Exp. d. Ges. erb.

**Sunne, nette Mädchen**  
welche sich zu tüchtigen Stubenmädchen, Köchinnen, Kammerfrauen u. in Küche ausbilden wollen, finden in Danzig sofort gute u. billige Lehrl. Stellen nach Weandigung der Lehrzeit unentgeltlich. Off. an die Exp. d. Ges. u. Nr. 6460.  
Suche von sofort ein **Mädchen** für die Küche meiner Gastwirthschaft.  
H. Fursel, [6517]  
Gasthaus „zu den drei Kronen“, Konitz.

**Küchenmädchen**  
sofort gesucht  
Dom. Sawadba b. Brechlan Westpr.  
Köch., Stubenm., Mädchen für Alles u. Kinderfrauen erhalten noch gute Stellen durch  
[6542]  
Frau Garkowski, Langestr. 3.  
Köchin u. Stubenmädch. empfiehl. einf. Mädch. sucht Cichoracka, Langestr. 8.  
Sauberes, durchaus ehrl. Aufwartemädchen gesucht. [6566]  
E. Ewert, Tabakstraße 17 II.  
E. saubere Aufwartefrau wird von sofort gesucht Oberthornerstr. 31, I.



Sie durch zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich die Kunst- und Handels-Gärtnerei u. Paters Joh. Liede fäuflich übernommen habe und unter der Firma **Ernst Tiede Gärtnereibesitzer, Neuenburg Wpr.** weiterführe. 16490  
Gleichzeitig empfehle mich zur Ausführung von Park- u. Gartenanlagen, Obst-, Bier- u. Trauerbäume, Frucht- u. Bierstränder etc. etc. offenbare zu billigen Preisen.

**C. Behn**

Bauingenieur u. Unternehmer  
**GRAUDENZ**

empfehlte sich zur Anlage von Entwässerungen jeder Art als: Drainagen, Trockenlegung von Moor- oder Seeflächen, Rohrleitungen von Eisen- oder Cement-Röhren einschließlich Anfertigung der Legieren an Ort und Stelle. Ferner wird die Ausführung von Moordamm-Kulturen, die Ausbeute von Kieslagern übernommen. 17928  
Ueber Leistungsfähigkeit beste Referenzen seitens Königlich Preussischer Behörden u. Genossenschaften.

**„Nix' Hotel“**

**BERLIN**

Centrum der Stadt, 3 Minuten vom Bahnhof Alexanderplatz, empfiehlt sich dem verehrten reisenden Publikum als ruhiger und angenehmer Aufenthalt. 48111  
**Wilhelm Gericke.**

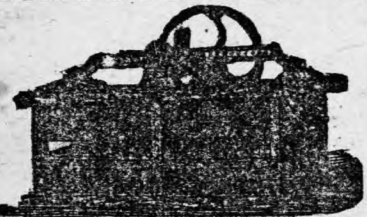
**Streng reelle STOFFE**  
zu Anzügen, Paletots etc. in Tuch, Bukskin, Kammgarn, Cheviot etc.  
versenden Stück u. meterweise zu Fabrikpreisen.  
**Billigste Bezugsquelle.**  
Tausende von Anerkennungs-Schreiben in der Verfügung.  
Franco-Zusendung der Muster.  
**Rheinische Tuch-Niederlage AACHEN.**

Frischen

**Offseelachs**

zu billigsten Marktpreisen empfiehlt [5181]

**A. Fast, Danzig.**



Specialität: **Drehrollen** für Hand- und Dampftrieb. Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Räder und Warmtisch ausgeschlossen.  
**L. Zobel, Maschinenfabrik, BROMBERG.**

**Muster umsonst!**  
Die berühmten Cheviots und Tuche zu feinen, hochmodernen eleganten Herren-Anzügen und Paletots von Adolf Oster in Mörs a. Rhein sind concurrenzlos. Jeder Herr mache einen Versuch u. fordere Muster umsonst.  
Kein Risiko - event. Betrag zurück.  
**Adolf Oster** in Mörs a. Rh. 10.

**G u m m i - Waaren.** Bedarfs-Artikel f. Herren u. Dam. vers  
**Gustav Graf, Leipzig.** Preisliste gegen Frei-Couv. m. Adresse.

**Trieurs**

Unkrautsamen-Auslesemaschinen unübertroffen in ihrer Leistung, weil meine Trieurs auch Wicken auslesen, Klee reinigen und Gemenge sortieren.

**Probezeit. Garantie.** Coullante Zahlungsbedingungen ev. franco jed. Stat. Deutschlands.  
**Paul Lübke, Kaiser Wilhelmst. 60**

**Westpreussische Bohrergesellschaft m. b. H.**  
**Danzig** Vorstädtischer Graben 16 **Danzig**  
Ausführung von  
**Tiefbohrungen und Brunnen-Anlagen.**

**Herren- u. Damen-Frisir-Salon**

I. Rangos

von **H. Schubert, Danzig**

befindet sich vom 1. April d. Js. [5071]

**I. Etage 52 Langgasse 52 I. Etage**  
gegenüber dem alten Geschäft.

Maschinelle Einrichtungen

für

**öffentliche Schlachthäuser**

mit oder ohne Kühlanlagen

liefert als Spezialität (4815)

**Karl Henke, Snodvrazlaw,**  
Maschinenbauanstalt.

Projekte und Kostenanschläge auf Wunsch.



**Hercules-Fahrräder**

stehen seit 10 Jahren unerreicht da und genießen durch ihre genaue Arbeit den besten Ruf. Wegen Vertretung wende man sich an das Werk **Nürnberger Velociped-Fabrik**

**Carl Marschütz & Co., Nürnberg.**

Vertreter für Graudenz: Herr Otto Böser, Graudenz.

**Spalding**  
Feldisenbahnfabrik  
Jnh. M. KRÜGER  
**BERLIN, N.O. Greifswalderstr. 213.**  
MAN VERLANGE PROSPECTE!

**Hygienische Bierdruck-Apparate**

neuester Konstruktion (Bakterienreinigung - flüssige Kohlensäure) sowie den kleinsten Bierdruck-Apparat „Titiput“ empfehlen  
**Franz Heuser & Co., Hannover 37, Inhaber E. Andra.** Vertreter gesucht.  
Preisliste kostenfrei.

**Der feinste Anzug-**

und Paletostoff kann von Ihnen schon für die Hälfte des bisher gezahlten Preises bezogen werden, wenn Sie sich die Mühe nehmen, meine reichhaltige Muster-Kollektion selbst zu besichtigen zu fordern.

**Otto Schweltesch, Tuchfabrik, Görlitz.**

Bitte genau auf meine Firma zu achten. [6544]

50 Mk. Bitte, lesen Sie Folgendes zwei Mal! 50 Mk.

Für nur 50 Mark versendet franco jeder Bahnstation bei 5jähriger Garantie u. 14 Tage Probezeit die neueste  
**Hocharmige**  
**Singer-Nähmaschine**  
mit Verchlusftasten, vorzüglich nähend, in hochfeiner Ausstattung und mit den neuesten Apparaten versehen  
**Hugo Kutschkow, Braunsberg Opr.**  
[9551] Versandthaus für Nähmaschinen und Fahrräder.

**Bitte ausschneiden und einsenden!**  
An die Firma  
**Kirberg & Co. in Gräfrath bei Solingen.**

Der Unterzeichnete bittet um Franko-Zusendung von 1 Stück **Taschenmesser** wie obige Zeichnung, mit 2 echten Stahlklingen und Korkzieher, Heft fein Schildpatt imitiert, alles hochfein polirt, und verpflichtet sich, hierfür den Betrag von **1.20 Mark** innerhalb drei Tagen einzusenden, oder das Messer in gleicher Frist zu retournieren.

Name: .....  
Ort: .....

**Umsonst** versenden wir an Jedermann unseren **Pracht-Catalog.** Derselbe bietet die grösste Auswahl in sämtlichen Solinger Tafelmessern, Taschenmessern, Rasirmessern, Brod-, Schlacht-, Gemüße-, Hack- und Wiegemessern, allen Sorten Scheeren, sowie Revolvern, Gartenbüchsen, Pistolen, Jagdgewehren und Munition. Ferner beste u. billigste Bezugsquelle in sämtlichen Fernrohren, Feldstechern, Operngläsern, Lappen, Compassen, Microscopen.  
**Erstes und ältestes Geschäft am Platze, welches direkt an Private liefert!!** [6519]

**Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz**  
reines Naturprodukt, seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes u. ärztl. allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankungen der Hals- u. Brust-Organen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. gegen Darm- u. Magenleiden aller Art, Verdauungsstörungen. Beseitigt, rasch und sicher wirkendes Mittel.  
Der Inhalt eines Glases „Kochbrunnen-Quellsalzes“ entspricht dem Salzgehalt und demzufolge der Wirkung von etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen.  
Preis per Glas: 2 Mark.  
Ausführliche Prospekte gratis und franco durch das **Wiesbadener Brunnen-Comptoir, Wiesbaden.**  
Käuflich i. d. Apotheken u. Mineralwasserhdlg.

**Die Tauwerk- und Drahtseil-Fabrik**  
**J. R. Claaszen, Danzig**  
empfehlte ihr reichhaltiges Lager von getheerten und ungetheerten Tauern, Manillatanzen, Stahl- und Eisendrahtseilen für den Schiffs-, Fiskerei- und Fischerei-Verkehr, landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke, bei billigster Preisnotirung.



**Gebr. Reichstein, Brandenburg a. d. H.**  
Älteste und grösste Fahrrad-Fabrik des Continents  
1600 Arbeiter. - Jährliche Production 15000 Räder.

**Ein Urtheil**

über  
**Carl Beermann's**  
**Schubwalzen-Drillmaschine**

Herrn Carl Beermann, Bromberg.  
Hierdurch theile ich Ihnen meine Ansicht und Erfahrung betreffs der Drillmaschine mit. [6198]  
Die zwei Meter breite Drillmaschine, welche ich von Ihnen gekauft habe, hat allen meinen Anforderungen entsprochen; die Maschine fäet nicht allein auf ebenem Terrain tadellos, sondern auch in bergigem Terrain. Da ich viele Berge heisse, so kam es mir hauptsächlich auf eine Drillmaschine an, welche auch in den Bergen gut fäet. Die von Ihnen gekaufte Drillmaschine hat meine Erwartungen noch übertroffen und kann ich dieselbe jedem meiner Fachgenossen empfehlen, als eine Maschine, die gut, solide und einfach gebaut ist.  
**Groß-Wifet, Bez. Bromberg, den 8. November 1894.**  
Hochachtungsvoll **gez. Hartwich.**

**Rheinisches Thomasschlackmehl**  
Sternmarke; garantiert reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit. [4931]  
**Deutsches Superphosphat**  
**Chilisalpeter, Kainit**  
empfehlte billig unter Gehaltsgarantie  
**Danzig A. P. Muscate Dirschau**  
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

**723 Dampf-Wurstfabrik 723**  
J. Lyon, Danzig  
unter Aufsicht des hiesigen Rathhats, empfehle diverse Sorten Würstwaren und Zusätze zu den bevorstehenden Osterfeiertagen, für den bekannt billigsten Preis. Wiederverkäufer suche für jeden Platz. [5871]

**Pianinos** für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle, Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin, Dresdenerstr. 38**  
**Friedrich Bornemann & Sohn,** Piano-Fabrik. [8527]

**Wer aus erster Hand**  
von meinem Fabriklager Herrenstoffe, **Buxinis, Kammgarn, Cheviot** etc. bezieht, **kauft 1/3 billiger** als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossal Auswahl sof. franco.  
**Anton Georg, Köln-Lindenthal.**

Feinstes wohlsmekendes Bier seinen Gästen selbst nach tagelangem Anstich verabreichen zu können, ist jeder Wirth in der Lage, der unsere **Kohlensäure-Bier-Apparate** welche in hygienischer Verbindung und verbesserter praktischer Konstruktion, sow. elegant. Ausstattung das Beste bieten. Mehrere 1000 im Gebrauch.  
Preis billigst, coullante Zahlungsbedingungen  
**Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.** Preiscurantens franco umgehend.

**Gummi-Artikel.**  
Verschl. Preisliste über nur beste Waaren verendet gegen 10 Pfg. Karte  
**J. B. Fischer, Sanitäts-Bazar, Frankfurt a. M. 1.** [874]

**Gänsefedern 60 Pfg.**  
neue (gröbere) per Pfund: Gänsefedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1.50 M., fertige gut entkante Gänsefedern Pfd. 2 M., beste böhmische Gänsefedern Pfd. 3.50 M., prima weiße Gänsefedern Pfd. 4.50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreißend) versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)  
**Gustav Lustig, Berlin S.,** Preiscur. 46. Versandung wird nicht berechn. Viele Anerkennungs-Schreiben.

**Schon für 8 3/4 Mark**  
lief. 50 Met. 1 Met. hoch verzinktes  
**DRAHTGEFLECHTE.**  
frachtfrei jeder deutschen Bahnstation zur Anfertigung schöner und dauerhafter Gartenzäune, Hühnerhöfe, Wildgatter etc. Preisliste aller Sorten Geflechte und Draht grat. durch **J. Rustein, Drahtw.-Fabr., Ruhrort a. Rhein.**

**Für sparsame Hausfrauen!**  
Bei Zugabe alter Wollschachen (getragene Kleidungsstücke, Lumpen, neue Wolle etc.) liefert billigst äusserst dauerhafte Kleiderstoffe, **Wadsins, Borstieren, Teppiche, Säuer, Tisch-, Kommoden-, Beise-, Schat- und Herde-Beden.** Neueste Muster franco.  
**Wollwaren-Fabr. Franz Ostermann, Rühlshausen i. Thür.** Damen und Herren zur Aufnahme einer Agentur gesucht. [5290]